



bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

1-2/2020, Jg. 16

NUR AUSLEIHE
MÖGLICH



MEDIEN
VORBESTELLEN
(OPTIONAL)



Die Themen

Bibliotheken in Rheinland-Pfalz trotzen der Corona-Krise

Der LESESOMMER 2020 ist eröffnet – Start mit Minister Konrad Wolf in Sprendlingen-Gensingen

„Der Lernort Bibliothek hat Zukunft – analog und digital“ – Staatssekretär Denis Alt im Interview

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) sind die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz sowie die Landesbüchereistelle in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung vereint. Das LBZ ermöglicht den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich der Medien- und Informationsvermittlung, der Leseförderung sowie der Beratung und Unterstützung von Bibliotheken in den Kommunen und Schulen. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliotheksystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land, u.a. durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften und die vielfältige Unterstützung von Ehrenamtlichen sind wichtige Anliegen des LBZ. Die detaillierten Aufgabenschwerpunkte und Angebote des LBZ finden Sie unter www.lbz.rlp.de

Impressum

bibliotheken heute
ISSN 1860-4188

Herausgeber:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Bahnhofplatz 14
56068 Koblenz
Telefon: 0261 91500-101
Telefax: 0261 91500-102
info@lbz-rlp.de
www.lbz.rlp.de



Redaktion:

Dr. Annette Gerlach (V.i.S.d.P.) (Koblenz), Telefon: 0261 91500-101, E-Mail: gerlach@lbz-rlp.de
Sandra Reiss (Redaktionsleitung) (Koblenz), Telefon: 0261 91500-473, E-Mail: reiss@lbz-rlp.de
Hans-Erich Au (Koblenz), Telefon: 0261 91500-151, E-Mail: au@lbz-rlp.de
Susanne Deubel (Koblenz), Telefon: 0261 91500-471, E-Mail: deubel@lbz-rlp.de
Angelika Hesse (Neustadt), Telefon: 06321 3915-14, E-Mail: hesse@lbz-rlp.de
Dr. Barbara Koelges (Koblenz), Telefon: 0261 91500-474, E-Mail: koelges@lbz-rlp.de
Hannelore Tropf (Speyer), Telefon: 06232 9006-245, E-Mail: tropf@lbz-rlp.de

Titelbild:

Bibliotheksnutzung während der Corona-Pandemie, hier am Beispiel der Stadtbibliothek Schifferstadt.
Foto untere Reihe Mitte: medien+bildung.com gGmbH - Lernwerkstatt Rheinland-Pfalz, alle anderen Fotos: Stadtverwaltung Schifferstadt. Zusammenstellung: LBZ

Preis:

Jahresabonnement (3 Hefte): 22,50 Euro, Einzelheft: 7,50 Euro.
Das Abonnement kann zum 31.12. eines Jahres gekündigt werden.
Kommunale öffentliche Bibliotheken, wissenschaftliche Bibliotheken, Schulbibliotheken sowie kirchliche Büchereien in Rheinland-Pfalz erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Elektronische Ausgaben von „bibliotheken heute“, Anzeigenpreise und Hinweise für Autorinnen und Autoren
unter <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/publikationen/bibliotheken-heute/>

Druck:

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, 56070 Koblenz
„bibliotheken heute“ wird gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Mainz

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL	2	Vorlesestunden für Demenzkranke in Mainz	33
SCHWERPUNKTTHEMA		Aktionstag für junge Detektive in Neustadt/Weinstr.	35
Rheinland-pfälzische Bibliotheken während der Corona-Krise.....	3	Adventsaktion in der KÖB Kaisersesch	36
„Bibliotheken sind systemrelevant!“ – Folgen der Corona-Krise für Bibliotheken.....	9	BIBLIOTHEK DIGITAL	
BIBLIOTHEKSPOLITIK		Der digitale Status quo von Bibliotheken in RLP	38
„Der Lernort Bibliothek hat Zukunft“ – Staatssekretär Denis Alt im Interview.....	10	Onleihe RLP – Nachfrage stark gestiegen	42
Dietrich Skibelski im Ruhestand – Verdienste für die Kultur und für die Bibliotheken.....	11	Filme und Musik streamen - neue digitale Angebote in Bibliotheken	44
BIBLIOTHEKSPRAXIS		Online lernen mit dem DUDEN – neue digitale Lernangebote	46
„Ein Wohnzimmer in der Stadt“ – Interview mit Andrea May, neue Leiterin der Stadtbücherei Trier ...	14	Medienkompetenz mit dem „Computer Workout“ in Wittlich	47
BESTANDSERHALTUNG UND HISTORISCHE BESTÄNDE		TAGUNGEN, FORTBILDUNG	
Landesstelle für Bestandserhaltung: Aktivitäten 2019 und Ausblick auf 2020/2021	16	Wochenendseminar der neben- und ehrenamtlich geleiteten Bibliotheken	49
Tagung des Arbeitskreises Historische Bestände in NRW und RLP	18	Bibliothekskonferenz für hauptamtlich geleitete Bibliotheken 2019	50
Neuerscheinung über die Hofschule Kaiser Karls des Großen	18	AUS DEM LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM	
NEUERÖFFNUNGEN, JUBILÄEN		Neues aus dem LBZ: 500.000 Datensätze in der RPB; Ausleihangebote der Landesbüchereistelle	51
Stadtbibliothek Bad Kreuznach: seit 25 Jahren Begegnungsort.....	20	Nachruf auf Ernst-Ludwig Berz.....	52
20 Jahre Gemeindebücherei Rüdesheim	22	RLP gegen Hass und Hetze – LBZ unterstützt Appell der Landesregierung.....	53
LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN		Digitalisierungsprojekt „NSZ Rheinfront“	55
Minister Konrad Wolf eröffnet LESESOMMER	24	Auf den Spuren von Stefan Andres im LBZ / Rheinische Landesbibliothek.....	56
Ein etwas anderer LESESOMMER	25	Digitale Sprechstunde im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek	57
Aufgefrischt: „Bücherminis“ im neuen Gewand.....	26	AUS DEN VERBÄNDEN	58
Heb' ab - Kinderliteraturtage Ludwigshafen.....	28	KURZINFORMATIONEN	60
„Digitale Leseförderung“ in der Stadtbücherei Zweibrücken	30	LITERATURDIENST	63
Bücherkisten für MENTOR – die Leselernhelfer Nahe-Hunsrück e.V.....	32	ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER	64

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe von „bibliotheken heute“ ist eine besondere – in mehrfacher Hinsicht. Aber der Reihe nach, wir schauen zurück auf den März 2020: Der Redaktionsschluss war verstrichen, nahezu alle Beiträge lagen vor und es war somit höchste Zeit, Heft 1 fertigzustellen, das im April erscheinen sollte. Aber es kam anders.

So wie die Corona-Epidemie das öffentliche Leben zeitweise lahmlegte, pausierte auch die redaktionelle Arbeit an „bibliotheken heute“. Als wir die Fertigstellung des Heftes wieder aufnahmen, war eines klar: Es wird nicht möglich sein, die Ausgabe fertigzustellen als sei nichts gewesen. Dafür war die Zeit des sogenannten „Lockdowns“ auch für Bibliotheken zu einschneidend. Die Redaktion war sich einig, dass wir das Thema „Corona und Bibliotheken“ aufgreifen wollen und müssen – aber wie? Wir beschlossen, Bibliotheken selbst zu Wort kommen zu lassen. Herausgekommen ist eine Momentaufnahme der letzten Wochen und Monate in Wort und Bild, welche uns die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz gezeichnet haben.

Aufgrund der zeitlichen Verschiebung beschlossen wir außerdem, aus Heft 1 eine Doppelausgabe 1-2/2020 zu

machen. Die nächste Ausgabe 3/2020 ist für Dezember geplant, statt der üblichen drei Ausgaben werden es in diesem Jahr zwei.

Trotz der Umstände ist wieder einmal ein sehr buntes Heft entstanden, das die Vielfalt der Bibliotheken und des Bibliothekswesens in Rheinland-Pfalz widerspiegelt und nach dem temporären Stillstand wieder an fachliche Themen anknüpfen lässt.

Das wäre ohne das Zutun der Bibliotheken – für die wir „bibliotheken heute“ letztlich machen, nicht möglich. Daher möchte ich bei dieser Gelegenheit allen Bibliotheken sowie Autorinnen und Autoren danke sagen, die mit ihren Berichten und Beiträgen eine Zeitschrift wie diese erst richtig mit Leben erwecken – Jahr um Jahr, Ausgabe um Ausgabe, Seite für Seite.

Alles Gute und kommen Sie gut durch diese Zeit!

*Sandra Reiss,
Redaktionsleitung „bibliotheken heute“*

SCHWERPUNKTTHEMA

Rheinland-pfälzische Bibliotheken während der Corona-Krise

Neue Services, digitale Angebote und voller Einsatz für die Bürgerinnen und Bürger – aber auch Schattenseiten.

Was bedeutet die Corona-Krise für die Bibliotheken? – Wir beschlossen in der „bibliotheken heute“-Redaktion, die Bibliotheken selbst zu fragen. Aber haben die Bibliotheken in dieser Situation überhaupt Zeit, für unsere Zeitschrift etwas zu schreiben? – Wir sahen vor, statt der üblichen Beiträge um kurze Statements zu bitten.

Aufgrund der Kürze der Zeit bis zur Fertigstellung der Zeitschrift, wollten wir ein stichprobenhaftes Bild zeichnen und nahmen Kontakt zu einer Auswahl an Bibliotheken in Rheinland-Pfalz auf: zu kommunalen öffentlichen Bibliotheken, kirchlichen Büchereien sowie zu wissenschaftlichen Bibliotheken; zu Bibliotheken im Norden und Süden; zu den kleinen Büchereien und zu den größeren Bibliotheken. Wir stellten allen die gleichen drei Fragen und baten um kurze Antworten. Die Resonanz und die Rückmeldungen waren enorm: Wir stießen auf großes Interesse zum geplanten Beitrag, erhielten statt der angefragten kurzen Statements zum Teil sehr ausführliche Beiträge und es folgten Weiterleitungen unserer Anfrage an andere Büchereien um den geplanten Beitrag in „bibliotheken heute“ zu unterstützen.

Die Bibliotheken hatten im Zusammenhang mit der Corona-Krise so viel zu berichten, stellten wir fest, dass wir vermutlich eine ganze Ausgabe von „bibliotheken heute“ füllen könnten. Wir haben daher für diesen Beitrag mehr Platz als ursprünglich eingeplant geschaffen. Mal wurden Bademeister zu Botschaftern des Lesens, es wurden in Windeseile Lieferservices aufgebaut, digitale Angebote beworben, neue Kunden gewonnen, Inventur betrieben, und vieles mehr. Stadt, Gemeinde und Bücherei-Teams hielten zusammen, um den Bürgerinnen und Bürgern den Stillstand des öffentlichen Lebens im Rahmen ihrer Möglichkeiten etwas angenehmer zu machen und den Zugang zu Bildung, Information und Literatur trotz Krise zu ermöglichen.

Bibliotheken mit digitalen Angeboten bewarben diese verstärkt, einige Bibliotheken boten die vorübergehende kostenfreie Nutzung der Onleihe an, in der neben E-Books und E-Magazines auch Angebote zum E-Learning enthalten sind. So war man in der öffentlichen Bücherei in Bad Sobernheim „heilfroh, mit der Bibliothek an der Onleihe RLP angeschlossen zu sein“¹ und während der Schließung den Bürgerinnen und Bürgern etwas anbieten zu können.

Trotz aller Berechtigung digitaler Medien – die Bibliothek als Ort und physische Medien sind den Menschen in Rheinland-Pfalz weiterhin wichtig – davon zeugen die zum Teil ungeduldigen Nachfragen von Kunden nach dem Wiederöffnungstermin, die Dankbarkeit über Lieferdienste und besuchte der Stadtbibliothek Neuwied am ersten Tag nach der Wiederöffnung sogar stolze 1.728 Medienausleihen.²

Wir möchten uns bei allen Bibliotheken bedanken, die unsere Anfrage mit ihren Antworten unterstützt haben. Es konnten leider nicht alle Antworten im vollen Umfang berücksichtigt werden, da wir so viele Eindrücke wie möglich abbilden wollten. Wir bitten auch um Verständnis, das wir nicht alle Bibliotheken in Rheinland-Pfalz befragen konnten und die hier abgedruckten Antworten (Stand: Ende Mai 2020) beispielhaft für viele Bibliotheken in Rheinland-Pfalz stehen. (Red.)

1. Welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf Ihre Bibliotheksarbeit vor Ort?

Stadtbücherei Adenau: Wie wahrscheinlich überall im Land wurde auch die Stadtbücherei Adenau geschlossen, allerdings nur für eine Woche – die wir für Räumarbeiten bei den Sachbüchern genutzt haben. Dann stand schon das Angebot, dass wir auf Bestellung „Medienpakete“ verbuchen, packen und ohne Personenkontakt

¹ Vgl. Öffentlicher Anzeiger, Ausgabe Stadt und Kreis Bad Kreuznach vom 2. April 2020, S. 20.

² Vgl. Rhein-Zeitung, Ausgabe Kreis Neuwied vom 23.4.2020, S. 14.

ausgeben können. Dabei war eine Bestellung per Telefon, Mail oder über den E-OPAC möglich. Durch eine Kooperation mit der Initiative „Jugend hilft“ durch das Jugendbüro Adenau konnten auch Bringdienste für immobile Menschen organisiert werden. Die Bücherei war zwar nicht zugänglich, Medien konnten aber trotzdem ausgeliehen werden.

Stadtbibliothek Montabaur: Auf einmal ging alles ziemlich schnell. Am Freitag, den 13. März mussten wir schließen. Eine ganz und gar surreale Situation, die es so noch nicht gab. Innerhalb kürzester Zeit konnten wir, dank der Verbandsgemeinde Montabaur, einen Lieferservice aufbauen. Da auch das Hallenbad in Montabaur von der Schließung betroffen ist, wurden uns die Schwimmmeister „ausgeliehen“ und liefern nun die vorab per Mail oder Telefon bestellten Medien innerhalb der Verbandsgemeinde aus. Die Freude war groß. Unsere Leser bekommen Lesenachschub, den die Schwimmmeister gerne zu ihnen nach Hause bringen. Mittlerweile wurden auch in unseren Räumen die Voraussetzungen für eine zurzeit eingeschränkte Öffnung geschaffen (u.a. Plexiglasscheibe).

Mediathek Römerberg: Wir haben relativ schnell zu Beginn des Shutdowns unsere digitalen Angebote für alle Nutzerinnen der Mediathek kostenlos freigeschaltet, auch wenn der Ausweis abgelaufen war und eigentlich die Jahresgebühr fällig gewesen wäre. Ab Ende März haben wir dann einen Liefer- und Abholservice nach Hause angeboten. Das Auto haben wir von der Gemeinde gestellt bekommen und alles lief vollkommen kontaktlos. Die Auslieferung zweimal in der Woche wurde vergleichsweise nur von Wenigen angenommen. Als wir dann einen Take-Away-Service anbieten durften, kamen deutlich mehr Besucherinnen und Besucher wieder. Dabei war vor allem Dienstag ein ziemlich stressiger Tag für uns. Viele haben über das Wochenende im Web-OPAC geschaut und uns dann ihre Wünsche zukommen lassen, die wir über das Fenster und mit Mundschutz ausgegeben haben. Zur Rückgabe hatten wir in die Eingangstür Kisten auf Rollen und ein rollbares Regal gestellt. Die zurückgegebenen Medien werden nach Wochentagen bei uns zwischengelagert und erst nach 72 Stunden oder eben in der nächsten Woche zurückgebucht.

Seit dem 13. Mai haben wir wieder geöffnet. Zuvor musste allerdings ein Hygienekonzept erstellt werden, das das Ordnungsamt am Tag vor der Öffnung abgenommen und kontrolliert hat. Über ein Einbahnstraßensystem können sich Kunden durch die Mediathek bewegen. Unser aktuelles Angebot ist allerdings nur

auf Rückgabe und Ausleihe beschränkt und unsere Besucherinnen und Besucher müssen sich an unsere Regeln halten, wenn sie die Mediathek betreten möchten.

Wir bieten immer noch den Lieferservice an, allerdings nur für Personen, die zur Risiko-Gruppe gehören oder in Quarantäne sind.

Gemeindebücherei Winnweiler: Wir hatten vom 16. März bis zum 19. April geschlossen. In dieser Zeit wurden die entliehenen Medien von uns unaufgefordert verlängert. Über die Presse haben wir den angemeldeten Leserinnen und Lesern die Nutzung des Streaming-Portals „Filmfreund.de“ empfohlen. Wegen des anhaltend trockenen Wetters konnte ein Karton mit Spendenbüchern zum Mitnehmen auf der Außenfensterbank der Bücherei platziert werden, der sehr gut angenommen und auch immer wieder vom Team aufgefüllt wurde. Das Team hat sich während der Schließzeit zum ersten Mal mit der eigenen Einarbeitung neuer Bücher befasst und Ablaufprotokolle entwickelt. Dadurch konnten bei der Wiederöffnung viele neue Bücher präsentiert werden. Zur eingeschränkten Wiederöffnung gehört auch, dass wir die Leserinnen und Leser über die Presse aufgefordert haben, ihre Ausleihwünsche im Web-OPAC zu recherchieren und einzutragen. Der freie Zugang zu den Regalen wird erst in einem weiteren Schritt erlaubt.



Hinweistafel in der Gemeindebücherei Winnweiler.
Foto: Heilwig Dietrich

KÖB Leimersheim: Das Bistum Speyer veranlasste die Schließung der Kath. Öffentl. Büchereien bereits ab 13. März 2020. Über unsere Bücherei-Verwaltungssoftware war es möglich, die Schließung nachträglich einzutragen und alle Rückgabedaten, die in diesem Zeitraum lagen, mit einem Klick zu verschieben. Zum Ende der zweiten Schließwoche organisierten wir einen ersten Lieferservice. Darüber konnten wir unsere Leserinnen und Leser gezielt per Versand eines Newsletters (über das Backend des E-OPACs) informieren. Seit dem 6. Mai 2020 haben wir wieder unter den erforderlichen Zutrittsbeschränkungen geöffnet. Zwei Wochen zuvor ermöglichten wir während der „eigentlichen“ Öffnungszeiten die kontaktlose Rückgabe entliehener Medien.

KÖB Kobern-Gondorf: Die Corona-Krise hat uns gezeigt, dass das Bücherei-Team sich schnell auf neue Gegebenheiten einstellen kann. Zeitgleich zu dem Lieferservice wurde ein Schutzkonzept zur Wiedereröffnung der Bücherei erarbeitet. Unter Einhaltung der strengen Hygienemaßnahmen, die in diesem Konzept festgelegt wurden, ist die Öffnung der Bücherei nun wieder möglich.

Universitätsbibliothek Mainz: Für mehrere Wochen war die gesamte Universitätsbibliothek Mainz geschlossen. Am 21. April öffneten die Bibliotheksstandorte für die Ausleihe und Rückgabe von Literatur. Die Fernleihe wurde am 27. April wieder aufgenommen. Die Arbeit vor Ort und die Ausleihe wurden neu organisiert, um die notwendigen Hygienemaßnahmen und die Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewährleisten. Diese sind angehalten, wenn möglich aus dem Home-Office zu arbeiten. Die Bibliothek hat zusätzliche digitale Verlagsangebote frei geschaltet und Sondermittel für die Ausstattung elektronischer Semesterapparate bereitgestellt. Nahezu alle Präsenzbestände wurden kurzfristig ausleihbar gemacht. Für Universitätsangehörige wurde ein Scanservice on demand eingeführt. Der UB-Ausweis kann online beantragt und über die Uni-App genutzt werden. Services und Beratungen werden telefonisch aus dem Home-Office erledigt.

Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier: Am 17. März wurde die Bibliothek geschlossen, nachdem die Nutzerinnen und Nutzer vorher noch einen Tag Zeit hatten, Bücher zur Ausleihe zu bestellen und abzuholen. Der größere Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeitete von diesem Zeitpunkt an von zuhause aus. Weil kein Remote-Zugang zum Bibliotheks-

system möglich war, konnten keine bibliothekarischen Routineaufgaben ausgeführt werden. Wir haben aber die Gelegenheit genutzt, Projekte voranzubringen, für die im Normalbetrieb keine Zeit bleibt, zum Beispiel die systematische Ermittlung von Bestandslücken im regionalkundlichen Segment und die Inventarisierung einer umfangreichen Sammlung von Presseartikeln. Mindestens zwei Mitarbeiter waren durchgehend in der Bibliothek anwesend und haben für angemeldete Nutzerinnen und Nutzer digitale Kopien von Aufsätzen und Abschnitten aus Büchern angefertigt und bereitgestellt. Diesen Service bieten wir auch weiterhin an, solange die Bibliothek nur zur Abholung und Rückgabe von Büchern zugänglich ist. Seit dem 4. Mai ist die Ausleihe wieder vor Ort möglich, allerdings in einem stark eingeschränkten täglichen Zeitfenster von fünf (freitags drei) Stunden. Der Lesesaal und alle sonstigen Nutzerarbeitsplätze sind weiterhin geschlossen. Die nächste Stufe der Öffnung könnte darin bestehen, dass wir eine kleine Zahl von Besucherinnen und Besuchern nach Anmeldung zur Nutzung von Sonder- bzw. Präsenzbeständen zulassen.

Bibliothek der WHU Otto Beisheim School of Management Vallendar: Von der Hochschulleitung wurde im März eine Ad-hoc-Virtualisierung des gesamten Lehr- und Forschungsbetriebs beschlossen und erfolgreich umgesetzt. Die Voraussetzungen dafür waren günstig, da die gesamte Hochschule bereits seit längerer Zeit umfassende Vorbereitungen für eine weitgehende Digitalisierung aller Aufgaben getroffen hatte. Auch die Beschaffungspolitik der Bibliothek war seit mehr als einer Dekade auf eine bevorzugte Anschaffung digitaler Ressourcen ausgerichtet, so dass der Informationsbedarf der Hochschule schon vor Beginn der Pandemie zu ca. 75-80% mit digitalen Angeboten bedient wurde. Der Betrieb der Bibliothek wurde gleich zu Beginn der Pandemie neu organisiert. So wurde die Ausleihe von gedruckten Medien vollständig auf Postversand nach vorheriger Bestellung per E-Mail umgestellt. Je ein Mitglied des Bibliotheksteams arbeitete turnusmäßig in der Bibliothek vor Ort und übernahm jeweils die orts- und objektgebundenen Aufgaben. Die übrigen Mitglieder wurden kurzfristig (soweit nicht bereits erfolgt) mit mobilen Arbeitsplätzen ausgestattet, so dass sie ihre Aufgaben von zuhause aus ausüben konnten. Beratungs- und Schulungstätigkeiten wurden ausnahmslos per E-Mail, Telefon, Videokonferenz oder Teleassistenz-System angeboten, was sehr gut angenommen wurde. Computerarbeitsplätze mit Zugängen zu wichtigen Datenbanken wurden mit Unterstützung der IT-Abteilung im Rahmen des lizenztechnisch Mög-

lichen virtualisiert und per Fernzugriff angeboten. Insgesamt konnte annähernd das gesamte Serviceangebot der Bibliothek rund um die Informationsversorgung der Universität nach einer kurzen Umstellungsphase und mit gewissen Änderungen in der Verfahrensweise durchgängig weiter angeboten werden. Ihre Rolle als Lern- und Begegnungsort konnte die Bibliothek bedingt durch die vorgegebenen Einschränkungen, aber auch durch die Abwesenheit ihrer Nutzer, in dieser Zeit nicht ausfüllen.

Onleihe RLP & Co.: Starke Nachfrage nach digitalen Angeboten in der Corona-Krise

Mit der Schließung der Bibliotheken während der Corona-Pandemie hatten Kunden vielerorts die Möglichkeit, Medien digital zu entleihen, z.B. über die Onleihe RLP. Bibliotheken mit digitalen Angeboten konnten während der Schließung auf ihre elektronischen Angebote (Onleihe RLP sowie die im März gestarteten Angebote DUDEN Basiswissen und Sprachwissen sowie die Streaming-Dienste „filmfreund“ und „freegal“) verweisen und machten hierfür Werbung, u.a. über die örtliche Presse.



*Digitale Bibliotheksangebote - stark nachgefragt während des „Lockdowns“ während der Pandemie
Foto: pixabay/geralt*

Die meisten Bibliotheken des Onleihe-Verbunds boten in dieser Zeit eine gebührenfreie Online-Anmeldung an, meist zeitlich befristet bis Ende Mai. Die Zahl der Bibliothekskunden, die erstmals die Onleihe nutzten, stieg dementsprechend an. Allein in den Monaten März und April 2020 lag die Zahl der Neukunden bei rund 1.300 (zum Vergleich: 2019 waren es durchschnittlich rund 660 Neukunden im Monat).

Die Ausleihzahlen lagen mit über 150.000 Entleihungen im April 2020 um 39% höher als im April des Vorjahres.

Weitere Informationen siehe Seite 42.

2. Gab/gibt es Reaktionen von Benutzerinnen und Benutzern und wenn ja, welche?

Stadtbücherei Adenau: Die Vorbestellung von Medienpaketen wurde vor allem von Familien mit kleinen Kindern genutzt, aber auch einige Leserinnen und Leser ohne minderjährige Kinder haben das Angebot gerne angenommen. Angenehm fanden alle, dass die Ausleihe innerhalb kürzester Zeit erledigt war, so dass es zu keinen Wartezeiten kam. Der angebotene Bringdienst wurde wenig genutzt.

Mediathek Römerberg: Als wir unseren digitalen Angebote für alle kostenlos zur Verfügung gestellt haben, konnten wir 37 neue Kunden gewinnen, davon 36 Erwachsene. Diese waren sehr froh über die Möglichkeit, über unseren Web-OPAC einen Ausweis erhalten zu können. Die Freude unserer Nutzerinnen und Nutzer hat sich mit der Erweiterung unsere Angebote gesteigert. Alle waren froh, dass sie zwischenzeitlich mit neuen Medien versorgt werden konnten und jetzt auch wieder selbst „stöbern“ können.

Gemeindebücherei Winnweiler: Seit die Bücherei unter Einschränkungen wieder geöffnet ist, kommen die Leserinnen mit großer Erleichterung wieder und drücken echte Freude aus, dass Ausleihe wieder möglich ist. Einige Kinder, die im häuslichen Schulunterricht sind, kommen zu fast jeder Öffnungszeit und nutzen die Ausleihe intensiv. Die Besucherzahlen haben sich etwa halbiert.

KÖB Leimersheim: Der Lieferservice wurde mit über 600 ausgelieferten Titeln in sechs Wochen gerne angenommen. Unsere Leserinnen und Leser merkten sich im Online-Katalog verfügbare Medien vor, die wir ihnen an die Haustür lieferten. Dabei durften wir viele schöne Rückmeldungen erfahren. „Ein Sonnenstrahl in Coronazeit!“, schrieb dem Team eine begeisterte Leserin per E-Mail zurück. Einige Leserinnen und Leser registrierten sich neu zur Onleihe des Bistums Speyer (OBIS), der wir angeschlossen sind. Die Anzahl der maximal gleichzeitig ausleihbaren Titel wurde von der Fachstelle Speyer verdoppelt. Bei den E-Medien verzeichnen wir in den Monaten März und April eine Steigerung um 30% bei den Ausleihzahlen im Vergleich zum Vorjahr.

KÖB Kuhardt: Sehr viel Dankbarkeit! Das durfte unser Team erfahren, denn gerade unsere viellesenden Seniorinnen und Senioren sind sehr froh über den Lieferservice; aber auch Familien mit Kindern, denen die Freunde fehlen, denn so wurde manches Mal Langweile überbrückt.



Nach Wiedereröffnung: Die Anzahl der zur Verfügung gestellten Körbe half in Schifferstadt, die Zutrittskontrolle zu regeln.
Foto: Stadtverwaltung Schifferstadt

KÖB Kobern-Gondorf: Wir bekamen nur positive Rückmeldungen zu unserem Lieferservice, der gut angenommen wurde - hauptsächlich von Familien. Ein Bericht darüber in der Rhein-Zeitung hat diesen positiven Effekt verstärkt. Durch unseren Lieferservice haben wir auch neue Leserinnen und Leser hinzugewonnen.

Universitätsbibliothek Mainz: Im Wesentlichen gab es positive Rückmeldungen, z.B. über Social Media. Wiederholt wurde angefragt, wann wieder vor Ort gearbeitet werden kann.

Bibliothek des Bischöfl. Priesterseminars Trier: Die Schließung am 17. März stieß nicht auf allseitiges Verständnis, einige Studierende haben uns deswegen sogar milde belächelt. Aber solche Stimmen sind bald verstummt, als zwei Tage später in Rheinland-Pfalz der Großteil aller Ladengeschäfte geschlossen wurde. Unser Scanservice wurde teils überrascht und allgemein sehr dankbar angenommen. Natürlich setzt schnell ein

Gewöhnungseffekt ein und wir müssen deutlich machen, dass dieser Dienst nur vorübergehend und unter den geltenden Einschränkungen kostenlos aufrechterhalten werden kann.

Bibliothek der WHU Vallendar: Die Bibliothek erhielt über den gesamten Zeitraum der letzten Wochen mehr als üblich positive Resonanz von ihren Nutzerinnen und Nutzern. Die meisten – vor allem jene Studierende, die an ihren Abschlussarbeiten arbeiteten – freuten sich über die Aufrechterhaltung des Informationsangebots oder über die Unterstützung über teils sehr weite Entfernungen hinweg. Auch hatte man häufig den Eindruck, dass die Nutzerinnen und Nutzer erleichtert waren, dass „noch jemand da ist, der sich um ihre Anliegen kümmert“. Sehr vermisst wurde die Möglichkeit, im Lesesaal und im PC-Lab arbeiten zu können.

3. Wie schätzen Sie die Auswirkungen der Corona-Krise auf Ihre weitere Bibliotheksarbeit ein?

KÖB Leimersheim: An den bisherigen Öffnungstagen nach der Pause haben wir weniger Ausleihen als sonst verbucht – von einem Drittel bis zur Hälfte. Für die Risikogruppe bieten wir aktuell weiterhin alle zwei Wochen einen Lieferservice an. Einige Leserinnen und Leser kamen erstmals aktiv mit dem E-OPAC in Kontakt. Bis zu den Sommerferien bleibt unsere Bücherei am Vormittag (zur Schulausleihe) geschlossen, dies wird sich vermutlich auf den Umsatz der Kinderbücher niederschlagen. Die Schließzeit nutzen wir zur Aktualisierung unseres Medienbestandes. So konnten wir erstmals bereits vor der Jahresmitte 10% unseres Bestandes erneuern und sind damit gut gerüstet für die weiteren Lockerungen der Schutzmaßnahmen.

KÖB Kuhardt: Es ist in jedem Fall mit „Einbrüchen“ bei den Statistikzahlen zu rechnen. Aber die Hauptsache ist, dass alle gesund durch diese Krise kommen!

KÖB Iggelheim: Durch die getroffenen Maßnahmen ist ein Rückgang der Ausleihen zu erwarten. Schulen und KiTas können nicht bedient werden, Leseförderprogramme finden nicht statt. Die Bücherei als „Begegnungsstätte“ für Familien entfällt. Wir verzeichnen einen Mehraufwand bei zurückgegebenen und evtl. beschädigten Medien. Unsere Einnahmen durch Gebühren, Flohmarktverkäufe und Spenden haben sich reduziert. Veranstaltungen, bei denen die Bücherei vertreten gewesen wäre, wurden abgesagt. Sollte sich die Lage irgendwann wieder „normalisieren“, bedeutet dies für uns einen erhöhten Werbe- und Informationsaufwand.

Stadtbücherei Adenau: Wir können uns vorstellen, die Vorbestellung der Medienpakete weiter anzubieten. Zum einen, weil das Virus weiterhin Menschen einschränkt, zum anderen, weil dieser Service immer noch gerne genutzt wird und wir durchweg positive Resonanz dazu bekamen. Ob und wann uns wieder Gruppen aus Kindergärten und Schulen besuchen oder die Lesepaten ihre wichtige Arbeit bei der Förderung der Lesekompetenz aufnehmen werden, ist noch unklar. Klar ist aber, dass das Fehlen dieser Angebote eine große Lücke reißen wird – in unserem Aufgabenfeld und vor allem bei den Kindern.

Gemeindebücherei Winnweiler: Die Hygieneregeln werden noch einige Zeit gelten, das bedeutet auch Zugangsbeschränkungen und -kontrollen in der Bücherei, häufige Reinigungsarbeiten und eine erschwerte Beratung „am Regal“. Dafür wird der Web-OPAC verstärkt für Recherche unseres Bestandes genutzt. Der Schwerpunkt Leseförderung in unserer Bücherei hängt unmittelbar an der Arbeit in den Schulen und Kitas, für die wohl auch noch längere Zeit Sonderregeln gelten werden. Daher wird es außer Ausleihe in der nächsten Zeit voraussichtlich kein weiteres Angebot der Bücherei geben, wie z.B. AGs im Ganztagschulbetrieb und Veranstaltungen für Vorschulkinder und Schulklassen.

Mediathek Römerberg: Kinder, die normalerweise mit den Schulklassen regelmäßig zu uns kamen, sehen wir leider gar nicht mehr. Dadurch wird es schwieriger, diese Kinder zu fördern und für Medien zu begeistern. In der Krise sind bei uns die digitalen Angebote verstärkt genutzt worden und diese Angebote werden auch weiterhin sehr wichtig bleiben. Hier liegt eine riesige Chance und Möglichkeit, Menschen zu erreichen, die bisher nichts mit Bibliotheken zu tun hatten. Wichtig hierfür ist das Marketing über Social Media, Homepage, Web-OPAC und Zeitung/Amtsblatt. Wir müssen uns immer und immer wieder ins Gedächtnis unserer potentiellen Nutzerinnen und Nutzer bringen.

Stadtbibliothek Montabaur: Das, was auch eine funktionierende Bibliotheksarbeit ausmacht, ist erst mal nicht möglich. Sich Treffen, Kaffee trinken, in Büchern und Zeitschriften schmökern, Kindern vorlesen, lernen

usw. – der Dritte Ort – alles das darf nicht sein, weil ein längeres Verweilen in der Bibliothek nicht möglich ist. Wie wird das in der Zukunft sein? Zeiten und Gewohnheiten ändern sich schneller als gedacht, aber die Hoffnung bleibt auf eine bald wieder normale Nutzung der Bibliothek. Wir vermissen die Leserinnen und Leser und diese uns hoffentlich auch.

Universitätsbibliothek Mainz: Es wird zu einer deutlichen Beschleunigung der Digitalisierung von Arbeitsprozessen und einer höheren Akzeptanz der Zusammenarbeit via Remote kommen. Wir stellen eine Zunahme von Kooperationsbereitschaft und Pragmatismus unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fest. Auch eine Entwicklung hin zu einer Entbürokratisierung ist zu hoffen.

Bibliothek des Bischöfl. Priesterseminars Trier: Wir haben auch in der Krise gemerkt, dass wir als Bibliothek gebraucht werden und gefragt sind. Unsere geisteswissenschaftlich ausgerichteten Nutzerinnen und Nutzer bevorzugen nach wie vor das gedruckte Buch. Dennoch müssen wir unser Angebot an digitalen Medien ausbauen. Das stellt uns als kleine Einrichtung, die informationstechnisch nicht in eine größere Einheit (Hochschule, Bistum) eingebunden ist, vor besondere Herausforderungen.

Bibliothek der WHU Vallendar: Die konkreten Auswirkungen der Corona-Krise auf die künftige Bibliotheksarbeit sind schwer abzuschätzen, nicht zuletzt, weil unklar ist, wie lange diese noch andauern und wird und welche Auflagen dies mit sich bringt. In Bezug auf die Informationsangebote und Dienstleistungen der Bibliothek ist eher mit wenig Veränderungen zu rechnen, da sich gezeigt hat, dass sie flexibel und wenn nötig im Wechsel zwischen konventioneller und digitaler Verfahrensweise betrieben werden können. Auch die Folgen für die Bedeutung der Bibliothek als Lern- und Begegnungsort bleiben vorläufig unklar. Für das im September beginnende neue Semester ist eine Öffnung des Lesesaals und PC Labs unter neuen hygienetechnischen Aspekten vorgesehen. Es bleibt abzuwarten, mit welchem Erfolg dies geschehen wird und welche Erkenntnisse daraus gewonnen werden.

„Bibliotheken sind systemrelevant!“

Die Folgen der Corona-Krise für das Landesbibliothekszentrum und für die Bibliotheken im Land

Ein kleiner Virus veränderte fundamental und radikal unser Leben, so sehr, wie es sich unsere Generation nicht vorstellen konnte.

Im Februar wurde langsam bewusst, dass der Virus aus dem fernen China auch in Europa Probleme bringen könnte, im März überschlugen sich endgültig die Ereignisse.

Neben der persönlichen Betroffenheit, sich neu mit Fragen von Leben und Tod auseinanderzusetzen, trat die Sorge um die eigene Familie und den Freundeskreis, dazu die Auswirkungen auf die ganze Gesellschaft.

Mit rasanter Geschwindigkeit begannen die Einschränkungen: während noch beim Besuch von Staatssekretär Dr. Denis Alt am 10. März im LBZ alles sehr „normal“ wirkte, wurden die Dienstreisen und die Veranstaltungen zwei Tage später zunächst abgesagt. Am 17. März wurden die drei Bibliotheken im LBZ und die Ergänzungsbücherei geschlossen, ab 23. März ging das LBZ in den Notbetrieb über. Erst seit dem 23. April begann wieder eine mehr oder weniger an das „Normale“ angelehnte interne Arbeit und seit dem 4. Mai sind die Ergänzungsbücherei und die Bibliotheken im LBZ in einem Grundbetrieb wieder geöffnet, welcher ab dem 25. Mai etwas erweitert werden konnte. Weitere Ausweitungen des Services sind derzeit noch offen (Stand: 3.6.2020). Zu unklar ist es, wie sich die Situation in der gesamten Gesellschaft weiter entwickelt und wie wir unter den notwendigen Vorgaben und Auflagen das ein oder andere sinnvoll umsetzen können.

Das Ausweichen auf digitale Alternativen – z.B. durch das kurzfristig von der Landesbüchereistelle angebotene Webinar zu Strategieplanungen in Bibliotheken – war die noch einzig sinnvolle, wenn auch mit Aufwand verbundene, Möglichkeit. Und statt der Dienstreisen wurden Telefon- und Videokonferenzen beliebt. In vielen größeren Bibliotheken ging man zum Home-Office über. Das LBZ hatte aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen in diese Infrastruktur in den letzten Jahren zwar noch nicht investieren können, es gelang aber kurzfristig, einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Home-Office kurz vor der Schließung einzurichten, damit einige wichtige Arbeiten im Hintergrund weiterlaufen konnten. Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden mittlerweile technisch Home-Office-fähig gemacht, aber viele Arbeiten einer Bibliothek sind nun einmal nur analog zu leisten.

Analoge Alternativen boten einige öffentliche Bibliotheken in Form von Lieferdiensten an und bewiesen damit Kreativität und Pragmatismus in der Krise, was Anerkennung verdient.

Wir stärkten – soweit die Finanzen bei noch nicht freigegebenem Haushalt es zuließen – die inhaltlichen digitalen landesweiten Angebote und sahen an der Resonanz, dass z.B. Duden und Munzinger, Onleihe und „filmfreund“ dankbar angenommen wurden. Auch „ältere“ Angebote machten wir über die Social Media und durch eine Plakataktion erneut bekannt. Das zentrale Angebot wurde nun die Homepage, sie war der Ersatz für das gesamte LBZ, bündelte sich doch hier alle Information und jeder Service. Benutzerinnen und Benutzer, die sich per Mail oder Telefon meldeten, zeigten viel Verständnis, doch je länger es dauerte, umso drängender wurde die Nachfrage, denn Semester- oder Abschlussarbeiten und viele andere Projekte auch von Nicht-Studierenden rückten näher oder mussten abgeschlossen oder wenigstens fortgeführt werden und dafür fehlten wir. Denn unsere digitalen Angebote sind ebenfalls aufgrund fehlender Ressourcen keineswegs so ausgebaut, wie es dem Bedarf entsprechen würde.

Stellen wir uns einmal nur für einen kurzen Moment vor, wir hätten schon das „Integrierte Informations- und Lernportal“ mit einem landesweiten Angebot an digitalen Inhalten und mit einer IT-Struktur, in der wir bequem und landesweit hätten zusammenarbeiten und den Service anbieten können – die Rheinland-Pfälzer/innen hätten es einfacher gehabt, an alles heranzukommen, was sie auch während des Shutdowns benötigten, nicht zuletzt für Homeschooling oder eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Daher zeigt Corona die klare Folgerung, alle digitalen Anstrengungen auszubauen und so wird das LBZ mit noch mehr Nachdruck die Machbarkeitsstudie beenden für das o.g. Portal, die auf Anweisung der Landesregierung bis zum Jahresende vorliegen muss. Die Bibliothek als Ort *zum Lernen und Arbeiten* ist dazu kein Gegensatz, genau dies ist die zweite Lehre, die aus der Krise zu ziehen ist. Hoffen wir, dass dies alle Verantwortlichen deutlich wahrgenommen haben.

Bibliotheken sind systemrelevant!

Annette Gerlach, LBZ

BIBLIOTHEKSPOLITIK

Staatssekretär Denis Alt im Interview: „Der Lernort Bibliothek hat Zukunft - analog und digital“

Herr Staatssekretär, zu Beginn Ihrer Tätigkeit haben Sie angekündigt, die wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes, die Weiterbildungsträger und die Kulturschaffenden im Land persönlich kennen zu lernen. Welchen Eindruck haben Sie nach Ihren bisherigen Besuchen vom Bildungs-, Kultur- und Wissenschaftsstandort Rheinland-Pfalz?



Staatssekretär Dr. Denis Alt (Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur).

Foto: Marcus Below

Die Bildungs-, Kultur- und Wissenschaftslandschaft ist in Rheinland-Pfalz sehr vielfältig. Mit großer Freude nehme ich wahr, wie leistungsstark die Einrichtungen sind. Natürlich wäre zu fragen, ob an der ein oder anderen Stelle die Zusammenarbeit stärker ausgebaut werden kann. Dafür gibt es ja bereits auch nachahmenswerte Beispiele, wie z.B. die erfolgreiche Kooperation zwischen der Volkshochschule Trier und der Stadtbibliothek

oder der öffentlichen Bibliothek in Sprendlingen-Gensingen, die als Bildungspartner für Schulen ausgezeichnet wurde. Für Rheinland-Pfalz als Bildungs- und Kulturland spielen diese Themenbereiche in der Landespolitik eine wichtige Rolle.

Welche Rolle spielen hier nach Ihrer Ansicht das Landesbibliothekszentrum (LBZ) und die Bibliotheken im Land?

Ich beziehe mich hier auf das Bibliotheksgesetz aus dem Jahr 2014, das ja als das fortschrittlichste in ganz Deutschland galt und meiner Meinung nach auch weiterhin gilt. Es war klug, die beiden Landesbibliotheken und die Bibliotheca Bipontina vor über fünfzehn Jahren zusammenzuführen und noch sinnvoller, die beiden damaligen Büchereinstellen ebenfalls zu integrieren. Nach wie vor bewährt es sich, dass damit eine bibliothekarische Struktur für das gesamte Land geschaffen wurde. Bibliotheken sind für Bildung und Kultur nach wie vor unverzichtbar und es erstaunt und erfreut mich immer wieder, wenn ich sehe, wie gerade die öffentlichen Bibliotheken den Wandel der letzten Jahre bewältigt haben. Wir unterstützen diesen Strukturwandel nicht nur durch Förder-

mittel, sondern gerade auch durch das LBZ diese Arbeit im ganzen Land. Schließlich sind wir auch stolz darauf, dass es so viele ehrenamtlich tätige Bibliotheken im Land gibt, die mit helfen, dass wir ein dichtes Netz von Bibliotheken haben. Den Ehrenamtlichen gebührt daher unser großer Dank für ihren Einsatz.

Die Corona-Krise konfrontiert auch den Bildungs-, Kultur-, und Wissenschaftsstandort Rheinland-Pfalz mit völlig neue Herausforderungen. Dies gilt auch für die Bibliotheken im Land und das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ). Erleben wir jetzt einen weiteren Digitalisierungsschub?

Dies mag wie ein derzeit beliebtes Schlagwort klingen, aber die Corona-Krise hat die Notwendigkeit der Digitalisierung noch einmal sehr deutlich gezeigt und alle Anstrengungen auf diesem Gebiet müssen intensiviert werden. Die Landesregierung hat ja mit ihrer Landesdigitalstrategie hier schon wichtige Weichen gestellt und ist bereits aktiv, das muss verstärkt werden. Dafür werden wir uns einsetzen.

Welche Rolle können dabei die Bibliotheken im Land spielen?

Die Bibliotheken dienen der Bereitstellung und Vermittlung von Medien und Informationen und sie sind für die Medienbildung und Informationskompetenz wichtige Stützen. Sie werden mit dem von uns geplanten „Integrierten Informations- und Lernportal“ die Schlüsselstellung für diese Aufgaben besetzen, damit flächendeckend in Stadt und Land der barrierefreie Zugang zu qualitativ hochwertigen Informationen besser als bisher ermöglicht werden kann. Dabei ist es egal, ob dies analog oder digital der Fall ist. Gleichzeitig haben wir gesehen, dass Bibliotheken als „dritter Ort“ zum Lernen und Arbeiten wichtig sind und während des Lockdowns sehr vermisst wurden. Das, was in der Landesverfassung bereits verankert ist, nämlich der Auftrag des Landes, das öffentliche Bibliothekswesen zu fördern, wird auch weiterhin unsere Richtschnur bleiben.

Schon vor der Corona-Krise hat das Land die Weichen für eine moderne Informationsinfrastruktur gestellt. Wie bewerten Sie vor diesem Hintergrund das geplante „Integrierte Informations- und Lernportal“ des LBZ?

Das Portal ist der Dreh- und Angelpunkt, die Informationsversorgung des gesamten Landes auf sichere und bessere „Füße“ zu stellen, daher erwarte ich mit großer Spannung die beim LBZ in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie, die Ende des Jahres vorliegen muss. Dass dies unser zentrales Bibliotheksprojekt ist, ist schon daran sichtbar, dass wir die Erstellung der Machbarkeitsstudie selbst schon finanziell fördern und auch zwei befristete Stellen zur Verfügung gestellt haben.

Die „Digitaloffensive Öffentliche Bibliotheken Rheinland-Pfalz“ ist ein voller Erfolg und wird 2020 fortgesetzt. Ist eine weitere Förderung für die Folgejahre geplant?

Wir sind höchst erfreut über den Erfolg dieser Initiative, denn wir müssen – im wörtlichen und im übertragenen – Sinne, das „Internet zu den Menschen bringen“, um unseren Minister zu zitieren. Daher wollen wir die Bibliotheken in unserem Land dabei unterstützen, digitale Formate zu nutzen, um noch bessere Bildungs- und Kulturangebote zu bieten. Die vergleichsweise hohe Anzahl von Förderanträgen und deren Qualität zeigen, dass wir mit dieser Initiative den Bedarf genau „getroffen“ haben. Wir planen die Fortsetzung, eine genaue Aussage zum Umfang und Ausgestaltung ist derzeit noch nicht möglich, dazu benötigen wir den weiteren Verlauf der Haushaltsberatungen für das kommende Jahr.

Wie sehen Sie die Zukunft des „Lernorts Bibliothek“ digital und analog?

Diese sehe ich sehr positiv. Denn das lebenslange Lernen, die komplexen Anforderungen der heutigen Welt fordern von jeder Bürgerin bzw. jedem Bürger sehr viel. Dazu bedarf es im mehrfachen Sinne des Wortes Orte, an denen das Lernen ermöglicht wird. Das sind nicht nur das Schulwesen und der tertiäre Bildungsbereich, sondern die ergänzende Funktion und Aufgabe der Bibliotheken ist unverzichtbar. Insofern sehe ich für Bibliotheken eine gute Zukunft voraus.

Neben anderen wichtigen Aufgaben steht auch die Entflechtung und Neuorganisation der bisherigen Hochschulstandorte Landau und Koblenz auf Ihrem Arbeitsplan. Wie sehen Sie die Entwicklung des Hochschulstandortes Koblenz?

Für den Campus Koblenz eröffnen sich durch die Eigenständigkeit und intensiviertere regionale Kooperationen neue wissenschaftliche Chancen. Bestehende Stärken, insbesondere im Lehramt und in der auf den regionalen Bedarf ausgerichteten Informatik, sollen dabei erhalten und ergänzt werden. Für ihre erfolgreiche Entwicklung benötigen Stadt und Region Koblenz eine Universität, die Studieninteressierte und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler überregional und international anzieht und die für die Region notwendigen universitären Forschungsleistungen erbringt. Gerade in der Zusammenarbeit der Universität und der Hochschule Koblenz kann die MINT-Region Koblenz neue Impulse erhalten und regionalen Bedarfen von Stadt und Wirtschaft besser entsprechen.

Herr Staatssekretär, wir bedanken uns für das Interview!

Dietrich Skibelski im Ruhestand

Mit dem 31. Januar 2020 schied Dietrich Skibelski nach über 40 Dienstjahren aus dem Dienst der Stadt Ludwigshafen aus. Er wird wegen seiner Verdienste für die Kultur und für die Bibliotheken in Erinnerung bleiben. Tanja Weißmann, Leiterin der Stadtbibliothek Ludwigshafen und Günter Pflaum, Stellvertretender Leiter des Landesbibliothekszenentrums RLP würdigen auf den folgenden Seiten sein vielfältiges Engagement.

Stadt Ludwigshafen verabschiedet Dietrich Skibelski

Nach Beendigung seines Studiums an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Stuttgart im Jahr 1978 startete Skibelski in der Stadtbücherei Frankfurt am

Main ins Berufsleben. 1981 wurde er dort mit der Leitung der Zentralbibliothek betraut. Während seiner Frankfurter Zeit erhielt er die Möglichkeit im Rahmen eines Job Exchange Programms für einige Monate an der Milwaukee Public Library in Wisconsin, USA zu arbeiten. Die Erfahrungen, die er im fortschrittlichen

Frankfurter Stadtbüchereisystem unter Bibliotheksdirektor Dr. Hansjoachim Vogt und Kulturdezernent Hilmar Hoffmann sowie in den USA sammeln konnte, prägten sein Verständnis einer publikumsorientierten Bibliotheksarbeit.

1992 zog es den in Kaiserslautern geborenen Bibliothekar mit seiner Familie zurück in die Pfalz. Skibelski wurde Direktor der Stadtbibliothek Ludwigshafen am Rhein. Bereits drei Jahre später wurde er zum Leiter des in Ludwigshafen neu geschaffenen Fachbereichs Kultur berufen, zu dem außer „seiner“ Stadtbibliothek noch zahlreiche andere städtische Kultur- und Bildungseinrichtungen gehören. Außerhalb des Bibliothekswesens ist mit seinem Wirken u.a. das renommierte Ludwigshafener Straßentheaterfestival oder die Gründung des Kulturzentrums „das Haus“ verbunden.



*Dietrich Skibelski
Foto: privat*

Großen Wert legte er auf regionale Kooperationen über die Stadtgrenzen Ludwigshafens hinaus. So war er maßgeblich daran beteiligt, das Festival Enjoy Jazz aus Heidelberg und Mannheim über den Rhein nach Ludwigshafen zu holen. Ein anderes erfolgreiches Kooperationsprojekt, das Skibelski mitverantwortete ist die Fotobiennale in den drei Städten Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg.

Bei allem Engagement für Kultur und kulturelle Bildung insgesamt, blieb Skibelski aber dem Thema Bibliothek immer treu. Mit der Gründung des Beirats für das Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz wurde er als Vertreter der großstädtischen Bibliotheken in dieses Gremium berufen, dessen Vorsitz er recht bald übernahm und bis zu seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben innehatte.

In Ludwigshafen navigierte er als zuständiger Bereichs-

leiter, gemeinsam mit seinen beiden Nachfolgerinnen in der Bibliotheksleitung, Ingrid Berg und Tanja Weißmann, „seine“ Stadtbibliothek durch die schwierigen Jahre der Haushaltskonsolidierungen und Budgetkürzungen. Als seinen größten persönlichen Erfolg wird er sicherlich die gelungene Sanierung und konzeptionelle Neuausrichtung der Erwachsenen- und Jugendabteilung der Ludwigshafener Zentralbibliothek ansehen. Dafür hat er gemeinsam mit Ingrid Berg und Tanja Weißmann jahrelang gekämpft. Die abschließende Sanierung der Kinderbibliothek ist „aufs Gleis gesetzt“ und wird in nächster Zeit den Erfolg der Bibliotheksarbeit in Ludwigshafen vervollständigen. Skibelski wird dies sicher aufmerksam verfolgen.

*Tanja Weißmann,
Leiterin der Stadtbibliothek Ludwigshafen*

Dietrich Skibelski – 24 Jahre Vorsitzender des Beirates für das öffentliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz

Mit dem Ausscheiden von Dietrich Skibelski Ende Januar 2020 aus dem aktiven Berufsleben hat nicht nur die Stadt Ludwigshafen eine prägende Persönlichkeit für das Kultur- und Bildungsleben der Stadt verloren, auch für das Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz bedeutet seine Verabschiedung in den sogenannten Ruhestand einen großen Verlust. Das hängt vor allem mit seiner langjährigen Tätigkeit für den Beirat für das öffentliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz zusammen.

Schon ein Jahr nachdem Dietrich Skibelski die Leitung der Stadtbibliothek Ludwigshafen übernommen hatte, wurde 1993 der Beirat für das öffentliche Bibliothekswesen auf Initiative der damaligen Ministerin für Bildung und Kultur, Dr. Rose Götte, gegründet. Aufgabe des im Rahmen der neuen Verwaltungsvorschrift zur Förderung des öffentlichen Bibliothekswesens im Land neu geschaffenen Gremiums war und ist es, das Ministerium in Fragen des öffentlichen Bibliothekswesens zu beraten und Vorschläge zur Fortentwicklung der öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz zu unterbreiten. Skibelski war nicht nur 1993 Gründungsmitglied des Beirates, sondern leitete dieses wichtige Beratungsgremium für das Ministerium seit 1996 als Vorsitzender bis zu seinem Ausscheiden in 2020, also insgesamt ca. 24 Jahre.

In seiner langjährigen Amtszeit setzte er sich mit den anderen Beiratsmitgliedern für zahlreiche Initiativen

und Förderprogramme für die öffentlichen Bibliotheken im Land ein, wie zum Beispiel das Sonderprogramm „Büchereien und neue Medien“ mit dem vor allem die EDV-Ausstattung der Bibliotheken im Land gefördert wurde (1996 - 1998), das Projekt „Virtuelle Bibliothek Rheinland-Pfalz“ (ab 1998 zusammen mit dem dbv-Landesverband und dem Beirat für das wissenschaftliche Bibliothekswesen in RLP), die bis heute im zweijährigen Rhythmus stattfindenden „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ (ab 2001), das von den Büchereistellen entwickelte Programm „Lesespaß aus der Bücherei“ (ab 2003) und die Förderung des „Lesesommers“ (ab 2009), die Aktualisierung der Verwaltungsvorschrift zur Förderung des öffentlichen Bibliothekswesens (2011) sowie das „Bibliotheksgesetz“ (2014) und die „Digitaloffensive“ (ab 2019).

„Ein persönliches Anliegen war Dietrich Skibelski nicht nur die Entwicklung der Stadtbibliothek Ludwigshafen zu einer modernen, landes- und bundesweit vorbildlichen Einrichtung, sondern stets auch die Weiterentwicklung und Verbesserung des Bibliothekswesens im ganzen Land.“

Darüber hinaus hat der Beirat unter dem Vorsitz von Dietrich Skibelski intensiv die Zusammenführung der vorher eigenständigen Büchereifachstellen in Koblenz und Neustadt, der Landesbibliotheken in Koblenz und Speyer sowie der Bibliotheca Bipontina zu einer Einrichtung begleitet und das Ministerium beraten. Der Beirat hat sich sehr dafür eingesetzt, dass das 2004 gegründete Landesbibliothekszentrum (LBZ) die zuvor von den beiden Büchereifachstellen erbrachten Unter-

stützungsleistungen für das öffentliche Bibliothekswesen weiterhin in vollem Umfang wahrnimmt und zeitgemäß weiterentwickelt.

Als Beiratsvorsitzender schrieb er mit großer Hartnäckigkeit regelmäßig Briefe an die jeweiligen Ministerinnen und Minister (von Dr. Rose Götte über Prof. Dr. Jürgen Zöllner, Doris Ahnen und Vera Reiß bis zu Prof. Dr. Konrad Wolf) und lud sie bzw. die zuständigen Staatssekretäre oder Staatssekretärinnen bei wichtigen Themen auch persönlich zu den Beiratstagungen ein. Die Sitzungen führte er mit großer Fachkenntnis und Disziplin sowie zum Vergnügen aller auch mit großartigem Humor.

Ein persönliches Anliegen war Dietrich Skibelski nicht nur die Entwicklung der Stadtbibliothek Ludwigshafen zu einer modernen, landes- und bundesweit vorbildlichen Einrichtung, sondern stets auch die Weiterentwicklung und Verbesserung des Bibliothekswesens im ganzen Land. Dafür setzte er sich nicht nur als Vorsitzender des Beirates ein, sondern war darüber hinaus in zahlreichen Arbeitsgruppen für die Bibliotheken aktiv. Besonders lag ihm die Öffentlichkeits- und Veranstaltungsarbeit am Herzen. So war er von Anfang an aktives Mitglied in der AG Bibliothekstage, in der er nicht nur seine guten Ideen einbrachte, sondern erfolgreich seine Kontakte zu Sponsoren und Künstlern einsetzte.

Ich möchte mich abschließend auch persönlich bei Dietrich Skibelski für seinen großen Einsatz als Vorsitzender im Beirat und darüber hinaus bedanken. Seine Stimme, sein Rat und sein Engagement werden uns fehlen. Er hat nicht nur in Frankfurt und Ludwigshafen Spuren hinterlassen und bleibende Strukturen geschaffen, sondern das Bibliothekswesen im ganzen Land entscheidend mitgeprägt und vorangebracht.

Günter Pflaum, LBZ

BIBLIOTHEKSPRAXIS

„Ein Wohnzimmer in der Stadt“

**Interview mit Andrea May – neue Leiterin der Stadtbücherei Trier.
Ein Neustart unter ungewöhnlichen Umständen.**

Frau May, Sie sind seit Februar diesen Jahres Leiterin der Stadtbücherei Trier. Am 13. März mussten Sie diese plötzlich schließen, das war sicher kein unkomplizierter Anfang, wie Sie ihn sich gewünscht hätten?



Andrea May, Leiterin der Stadtbücherei Trier
Foto: privat

Nein, ganz sicher nicht! Wenn ich es mir hätte aussuchen können, dann hätte ich gerne den Alltag dieser Bücherei kennen gelernt, die Lesenden, die Mitarbeitenden, die Kooperationspartner. Hätte gerne Fahrt aufgenommen, um das anzugehen, was das Team der Stadtbücherei sich für die nächste Zeit vorgenommen hat. Vor allem wollten wir den Aufenthalt bei uns angenehmer machen.

Mehr gemütliche Sitzmöglichkeiten, mehr Arbeitsplätze, mehr Lernraum. Und vor allem Veranstaltungen wie Lesungen, den Lesesommer, Workshops zur Leseförderung. Die Zusammenarbeit mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen ausbauen. Aber auch die Möglichkeit schaffen, Medien per elektronischer Selbstverbuchung selbstständig auszuleihen. Andere Bibliotheken haben das ja schon und gerade jetzt wäre das natürlich genau richtig.

Erzählen Sie uns mehr über Ihren beruflichen Hintergrund – denn Sie sind keine Bibliothekarin, was für eine Bibliotheksleitung eher ungewöhnlich ist.

Ich bin Erziehungswissenschaftlerin u.a. mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik, mit kaufmännischer Zusatzausbildung und weiteren Ausbildungen u.a. in den Bereichen Qualitätsmanagement, systemischer Beratung etc. Ich denke, dass das Team und ich uns gut ergänzen werden. Ganz sicher kann ich das erst sagen, wenn ich in Rente gehe, aber die Chancen stehen nicht schlecht: es ist ein sehr erfahrenes 14 Menschen starkes Team mit fünf Bibliothekarinnen und acht Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste. Um das bibliothekarische

Know-how in der Stadtbücherei muss sich also niemand Sorgen machen...

Entscheidend ist doch, was wir tun müssen um zu verstehen, zu lernen, Lösungen zu entwickeln. Wir sind als Bücherei Teil des Bildungs- und Medienzentrums der Stadt Trier. Gemeinsam arbeiten wir hier mit dem Ziel lebenslanges Lernen möglich zu machen – für alle Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen und natürlich auch für uns Mitarbeitende.

Wie gestaltet sich die derzeitige Situation für die Stadtbücherei?

Leer! Denn an einem normalen Tag kommen rund 500 Menschen zu uns und entleihen rund 1.000 Medien. Andererseits: Voll mit den Folgen der Veränderung. Denn die Leserinnen und Leser sind ja da, nur eben nicht hier. Also machen wir jetzt eben Vieles anders, wir haben für alle Mitarbeitenden neue Aufgaben entwickelt und alles umorganisiert. Denn als wir am Freitag, den 13. März für unsere Besucherinnen und Besucher schließen mussten, haben wir am gleichen Tag ein Ziel gehabt: wir verleihen weiter alles was möglich ist an alle die wollen. Das ist uns auch gelungen. Erst mit Bib-to-go Paketen, dann sogar mit Katalogbestellungen. Über 7.350 Bücher und andere Medien sind insgesamt so zu mehr als 1.200 Lesenden gekommen. Jetzt bekommen wir Fanpost per Mail für unsere Überraschungstüten. Zur Bib-to-go Ausleihe kommt unsere Onleihe RLP und unser neues Film-Streamingangebot „filmfreund“ zusammen mit über 16.000 Entleihungen, über 160 Neuanmeldungen sind eingegangen.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, trotz der aktuellen Situation mit Ihrem Team weiter voranzukommen?

Um eine Bücherei aktuell und attraktiv zu machen, braucht es einen Medienbestand, der aktuell und attraktiv ist. Dazu muss Vieles aussortiert und Vieles neu angeschafft werden. Sie braucht ein Team, was qualifiziert ist und interdisziplinär arbeitet. Ihre Räume müssen teilweise umgestaltet werden um Platz zu schaffen oder auch einfach, um dem Brandschutz gerecht zu werden. Über Fördermittel des Landes und von Stiftungen wollen wir Projekte gewinnen. An all dem arbeiten wir gerade,

wenn auch unter erschwerten Bedingungen, auch was die Kommunikation angeht. Normalerweise steckt man die Köpfe zusammen und tauscht sich aus. Das fehlt uns.

Die Stadtbibliothek Palais Walderdorff heißt jetzt auch wieder Stadtbücherei Trier – warum?

Die wissenschaftliche Bibliothek in der Weberbach und die öffentliche Stadtbibliothek Palais Walderdorff bieten den Trierer Bürgerinnen und Bürger Zugang zu Informationen und Wissen. Sie sind mit die meistgenutzten Kultur- und Bildungseinrichtungen in unserer Stadt. Beide Bibliotheken haben aber ein sehr unterschiedliches Angebot. Daher sollten sie auch für jeden eindeutig auseinander zu halten sein. Die neuen Namen der Bibliotheken machen das nun wieder leichter möglich.

Wenn Corona plötzlich verschwunden wäre, was würden Sie als Erstes tun?

Die Mutter des kleinen Jungen anrufen, der sich Sorgen um unsere Lok Emma gemacht hat. Wir haben ihr zwar jeden Abend etwas vorgelesen und über den städtischen Instagram-Kanal gezeigt, aber das war ihm nicht genug. Dann würden wir den ersten Roboter-Workshop für Kinder unter sechs Jahren mit den BeeBots starten. Der in diesem Monat gegründete Mädchen-Leseclub würde sich nicht nur im digitalen Clubraum treffen, sondern in „Echt“.

So legen wir an jedem sonnigen Tag Bücher auf die Sitzmöglichkeiten des Domfreihofes als Dankeschön an alle freundlichen, geduldigen und hilfsbereiten Menschen und für den kleinen Lesehunger zwischendurch und hoffen mit allen Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam, dass bald wieder mehr Begegnung möglich ist.

Frau May, danke für das Interview!

BESTANDSERHALTUNG UND HISTORISCHE BESTÄNDE

Landesstelle für Bestandserhaltung: Rückblick auf Aktivitäten in 2019 und Ausblick auf 2020/2021

LBE stellt komplette Arbeit auf digitale Formate um

Großer Bedarf an finanzieller Unterstützung

Im Doppelhaushalt 2019/2020 konnten erstmals Landesfördermittel für Bestandserhaltungsmaßnahmen beantragt werden. Das Förderverfahren wird von der Landesstelle Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz (LBE) durchgeführt und fachlich betreut. Die Nachfrage in der Antragsrunde 2019 überstieg bei weitem das zur Verfügung stehende Fördervolumen und unterstreicht somit nochmals die Bedeutung der finanziellen Unterstützung im Bereich Bestandserhaltung. 14 Institutionen konnten schließlich gefördert werden. Auch in der zweiten Förderrunde für 2020 (Antragsschluss 31. Januar 2019) zeigte sich wieder der große Bedarf an finanzieller Unterstützung bei den beantragenden Einrichtungen. Da nichtsdestotrotz im Rahmen dieser Förderrunde nicht alle zur Verfügung stehenden Mittel für 2020 ausgeschöpft wurden, beschloss der Beirat eine weitere Antragsrunde für 2020 (Fristende war der 28. Februar 2020).

Durch die Corona-Krise verzögerte sich diese zweite Förderrunde für 2020, die nun auf rein digitalen Wegen mit den Beiratsmitgliedern und dem Ministerium durchgeführt werden muss. Derzeit ist zu hoffen, dass die Zuwendungsbescheide im Juli verschickt werden können.

Ausblick auf das Jahr 2021: geplant ist die Fortführung des Förderprogramms. Die Anträge müssen bis 15. Oktober 2020 bei der Landesstelle eingereicht werden. Genaueres siehe: <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/landesstelle-bestandserhaltung-in-rheinland-pfalz/foerdermittel-projektantraege/>

Qualifizierungsangebote der LBE

Neben der finanziellen Unterstützung der schriftlichen Kulturgut verwahrenden Einrichtungen in Rheinland-Pfalz setzt die LBE auch verstärkt auf die fachliche Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Archiven, Bibliotheken und Museen. Zu diesem Zweck bot die LBE 2019 insgesamt sechs Fortbildungen, jeweils an

den Standorten Koblenz und Speyer, zu drei Themen der Bestandserhaltung an:

1. Basiswissen Bestandserhaltung
2. Bestandserhaltungskonzeptionen
3. Umgang mit Schimmel- und Schädlingsbefall

Die Seminare wurden fachkundig von der Restauratorin Jana Moczarski (Darmstadt) durchgeführt. Das Fortbildungsangebot wurde sehr rege und positiv angenommen.

Für 2020 war eine Fortsetzung des Fortbildungsprogramms zu den Themen „Erste Hilfe bei Schäden“, „Die Bedeutung der Hygiene in der Prävention“ sowie ein Workshop zur Antragsstellung und zur Notfallvorsorge geplant. Auf Grund der Corona-Krise mussten diese Veranstaltungen für dieses Jahr abgesagt werden, sie sollen aber 2021 nachgeholt werden. Alternativ verstärkt die LBE ihre digitalen Informations- und Fortbildungsangebote auf der Website.

Neue LBE-Broschüre und weitere Informationsangebote

Als Informationsmöglichkeit und erste Anlaufstelle für Fragen der Bestandserhaltung wurde Anfang des Jahres die Website der LBE neu gestaltet, welche stetig aktualisiert und weitergepflegt wird (s.rlp.de/lberlp). Für 2020 ist eine Umstrukturierung der Seiten geplant. Zudem wurde ein Newsletter der LBE etabliert (3 Ausgaben in 2019). Der Newsletter soll ab 2020 vierteljährlich erscheinen. Die Website der LBE sowie der Newsletter sind dabei die wichtigsten Wege für die rasche Verbreitung aktueller Informationen.

Ende 2019 konnte mit der Imagebroschüre ein weiteres Projekt der LBE im Bereich Öffentlichkeitsarbeit fertiggestellt werden. Die Broschüre betont die Bedeutung von Bestandserhaltungsbestrebungen für den Originalerhalt schriftlichen Kulturguts, rekapituliert die Geschichte der Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz und stellt die LBE als Ansprechpartner in Sachen Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz vor. Des Weiteren



Die 2019 neu erschienene Broschüre der Landesstelle zur Bestandserhaltung ist in gedruckter Form (E-Mail: lbe@lbz-rlp.de) erhältlich sowie elektronisch unter s.rlp.de/lberlp

wurden Bleistifte, Blöcke und Kugelschreiber als Give-Aways für Fortbildungen und Messeauftritte gestaltet. Auch zwei neue Roll-Ups wurden für Präsentationszwecke der LBE angeschafft.

Geplant war, sich 2020 zudem stärker einem Fachpublikum, aber auch der interessierten Öffentlichkeit im Rahmen von Veranstaltungen, wie dem Archivtag RLP, dem RLP-Tag in Andernach und dem Mainzer Wissenschaftsmarkt zu präsentieren. Dieses Ziel soll künftig weiter im Auge behalten werden, wenn Veranstaltungen in dieser Form wieder möglich sind.

Beratungsangebot wird ausgebaut

Die LBE führte in 2019 zahlreiche Beratungen per E-Mail, telefonisch und in Einzelfällen auch vor Ort durch. Für 2020 ist ein weiterer Ausbau des Beratungsangebots geplant. Wegen der Einschränkungen der Coronapandemie können zwar bis auf weiteres keine aufsuchenden Beratungen vor Ort angeboten werden, aber die LBE arbeitet an einem erweiterten digitalen und telefonischen Beratungskonzept, um den Einrichtungen trotzdem effektiv Hilfestellung in Fragen der Bestandserhaltung anbieten zu können. Basis der ausgebauten telefonischen Beratung wird eine Kurzumfrage zum Beratungsbedarf bei allen Einrichtungen sein. Sobald es wieder möglich ist, können sich daran auch vertiefende Beratungen vor Ort anschließen.

Für diese Beratungen schaffte die LBE Ende 2019 einen Lumitester (für die Feststellung einer potenziellen Belastung mit Schimmelsporen und zur Reinigungskontrolle) und ein UV-/Lux-Messgerät (Messung der Beleuchtungsstärke und UV-Strahlung) an. 2019 konnten zudem die Bestellung der restlichen Sondermaterialien (basierend auf einer landesweiten Abfrage von 2018) sowie die Reinigung von Beständen in zwei weiteren Einrichtungen mit Hilfe von Bundesfördermitteln der KEK (Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts) abgeschlossen werden.

*Friederike Kaulbach /
Arlett Kost-Mahle, LBZ*

Arbeitskreis Historische Bestände in NRW und RLP tagte im Landesbibliothekszentrum

Am 12. November 2019 fand die Herbsttagung des AK Historische Bestände in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz in der Rheinischen Landesbibliothek in Koblenz statt. Der Kreis setzt sich aus Bibliothekarinnen und Bibliothekaren der Abteilungen für Historische Buchbestände der Bibliotheken in beiden Bundesländern zusammen. Aus Rheinland-Pfalz sind neben den Bibliotheken des LBZ die beiden wissenschaftlichen Stadtbibliotheken in Mainz und Trier, die UB Trier, die Bibliothek des Priesterseminars in Trier, das Cusanus-Stift Bernkastel-Kues, die Bibliothek der Abtei Maria Laach und die Martinus-Bibliothek Mainz vertreten. Der AK tagt zweimal im Jahr an wechselnden Orten.

Fortbildungen

Nach Berichten zu Fortbildungen, die der Arbeitskreis 2019 organisiert hat und Fortbildungen, die von Teilnehmern des Arbeitskreises besucht wurden, folgte die Planung der Fortbildungen für 2020. Unter dem Titel „Digitalisierung in der Praxis“ soll in den nächsten Jahren eine Serie von Fortbildungen angeboten werden. Die erste Veranstaltung sollte im Frühjahr 2020 an der USB Köln stattfinden: „Digitalisierung in der Praxis, Teil 1: Technik, Prozessmanagement, Kooperationen“. Auch ein Besuch im Digitalisierungszentrum der USB Köln stand an diesem Tag auf dem Programm. Dieser Termin wurde aufgrund der Corona-Krise verschoben. Im Jahr 2021 sollte die Reihe mit „Teil 2: Digitalisierungsmarketing“ fortgesetzt werden. Für den Herbst 2020 war eine Fortbildung zum Thema „Erschließung von Autographen und Provenienzen 18. bis

20. Jahrhundert“ geplant, die wahrscheinlich ebenfalls verschoben wird.

Berichte aus den Gremien

Es folgten Berichte aus der KEK-Expertengruppe zum Förderprogramm der KEK 2019, zu einer geplanten Wanderausstellung zum koordinierten Originalerhalt und aus dem AK Provenienzerschließung. Dieser Arbeitskreis befasst sich mit Fragen der Erschließung von Personen- und Institutionenprovenienzen im Zuge der Altbestandskatalogisierung. Künftig sollen in diesem Rahmen auch wertvolle Einbände katalogisiert werden. Ein weiteres wichtiges Thema ist zurzeit die Vorbereitung auf das neue Bibliothekssystem ALMA.

Zukünftige Projekte

Der Arbeitskreis Historische Bestände in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz plant, eine Gruppenseite auf Facebook anzulegen. Hier könnten Mitteilungen der beteiligten Einrichtungen und Informationen zur Arbeit des AK gepostet werden. Es wurde vorgeschlagen, gegenseitige fachbezogene Besuche der Altbestandsabteilungen der verschiedenen Häuser mit dem Ziel der kooperativen Beratung einzuführen. Kleine Gruppen sollen sich auf der Arbeitsebene austauschen. Die daran interessierten Einrichtungen sollten sich wegen Terminen und konkreten Inhalten direkt untereinander absprechen.

Barbara Koelges, LBZ

Neuerscheinung über die Hofschule Kaiser Karls des Großen

Berichtsband der Trierer Tagung von 2018 liegt vor

Wer sich mit Kunst und Kultur Kaiser Karls des Großen beschäftigt, der kann künftig auf eine Neuerscheinung zurückgreifen, die den Stand des Wissens aktuell und präzise zusammenfasst. Der Berichtsband einer internationalen Tagung, die vom 10. bis 12. Oktober 2018 in der Stadtbibliothek Trier stattgefunden hatte, ist

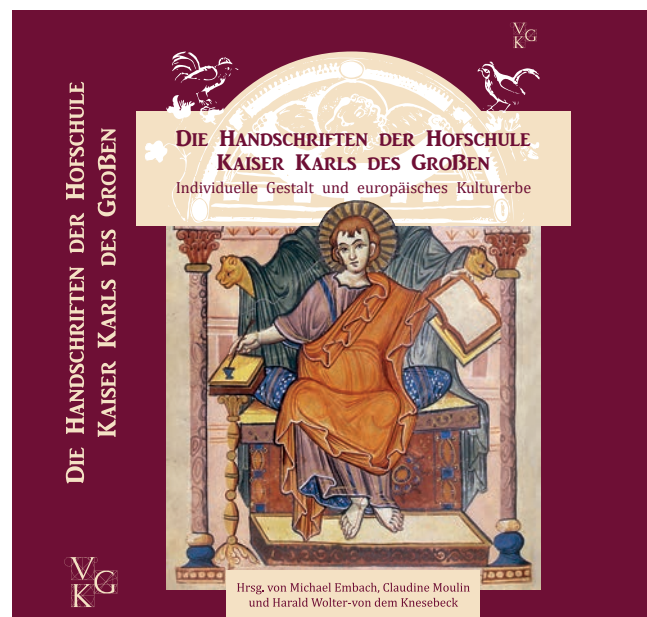
erschienen. Er enthält 20 Beiträge renommierter Fachleute zur Thematik der karolingischen Hofschule und der dort entstandenen Prachthandschriften. Tagung und Berichtsband bilden die Frucht einer Zusammenarbeit zwischen der Stadtbibliothek Trier und den Universitäten Bonn und Trier. Die Trierer Stadtbiblio-

thek ist im Besitz des berühmten „Ada-Evangeliars“ (Hs 22). Es galt lange Zeit als Leithandschrift und Hauptwerk der kaiserlichen Hofschule. Ziel der Trierer Tagung und des daraus hervorgegangenen Berichtsbandes war es, die Prachthandschriften der Hofschule zum einen in ihrer individuellen Gestalt, zum andern in ihrer übergreifenden Bedeutung für das europäische Kulturerbe zu würdigen.

Die verschiedenen Beiträge lassen in ihrer generellen Tendenz einen Sachverhalt sehr deutlich werden: Das Bild Kaiser Karls des Großen bliebe unvollständig, wenn man es nur auf die Sicht des bedeutenden Politikers und Feldherrn beschränken wollte. Auch auf den Gebieten des Rechts, der Bildung und der Kultur hat Karl der Große Maßgebliches geleistet. Der kaiserliche Hof in Aachen bildete ein Sammelbecken bedeutender Gelehrter und Künstler, die sich mit Fragen des Rechts, der Kirche, der Verwaltung, der Bildung und der Kunst beschäftigten. Ein wichtiger Wirkungsbereich der Hofschule bestand in der Herstellung kaiserlicher Prachthandschriften. Auch wenn Karl der Große mit diesen Werken auch politische Ambitionen verfolgte, waren sie von ihrer inhaltlichen Ausrichtung her doch ganz dem Bereich von Kirche und Liturgie verhaftet. Neben acht Evangelarien haben sich ein Evangelistar (Perikopenbuch) und ein Psalter erhalten. Werke profanen Inhalts fehlen hingegen. Sämtliche Handschriften der Hofschule gingen als Widmungsgeschenke an hohe Würdenträger von Kirche und Reich. Ihre Aufgabe war es, die Verbindungen zum kaiserlichen Hof zu stärken, um auf diese Weise die kirchliche Elite und die großen Abteien mit in die Administration des Reiches einzubeziehen. In ihrer majestätischen Ausstattung und ihrem anspruchsvollen Bildprogramm dokumentieren die Handschriften den Stand der Kunst und Kultur in der Zeit um 800. Zugleich geben sie das Herrschaftsideal Karls des Großen zu erkennen, der sich ganz bewusst in die Tradition der römischen Kaiser stellte. Die Herrschaftsmacht, so die Argumentation des Kaisers, sei auf legitime Weise von den Römern auf die Franken übergegangen („translatio imperii“). Ganz folgerichtig ließ Karl der Große sich auf den Einbänden des „Ada-Evangeliars“ und des „Lorscher Evangeliars“ als Nachfolger des römischen Kaisers Konstantin feiern.

Die erhalten gebliebenen Handschriften aus der Hofschule Karls des Großen sind heute über die großen Häuser ganz Europas verteilt. Sie liegen in den Nationalbibliotheken von Frankreich, Österreich, England und Rumänien sowie im Albert and Victoria-Museum London. Aber auch kleinere Institutionen wie die Stadtbibliotheken von Abbeville (Picardie) und Trier sind im Besitz von Handschriften der Hofschule. Um die gesamteuropäische Bedeutung des Korpus zu verdeutlichen, wurde 2019 ein Antrag auf Erhebung in das Weltokumentenerbe der UNESCO gestellt. Eine Entscheidung der Internationalen Kommission der UNESCO wird für 2021 erwartet.

Der Berichtsband der Trierer Tagung gliedert sich in vier Themenbereiche. Der erste Teil stellt berühmte Handschriften der Hofschule im Einzelporträt vor. Der zweite Teil widmet sich Fragen der Kunstgeschichte. Es folgen Aufsätze zum historischen Umfeld der Hofschule sowie zur Bedeutung der Musik und Liturgie für die Herstellung der Handschriften.



Die Handschriften der Hofschule Kaiser Karls des Großen. Individuelle Gestalt und europäisches Kulturerbe. Hrsg. von Michael Embach, Claudine Moulin und Harald Wolter-von dem Knesebeck. Trier: Verlag für Geschichte und Kultur, 2019. 544 S. Zahlr. Farbabb. ISBN: 978-3-945768-11. 56 Euro.

*Michael Embach,
Stadtbibliothek Trier*

NEUERÖFFNUNGEN, JUBILÄEN

Stadtbibliothek Bad Kreuznach: Seit 25 Jahren Begegnungsort

Vierteljahrhundert

Jubiläen kommen und gehen, Jubiläen werden prunkvoll gefeiert, Jubiläen werden angemessen und mit Stil begangen, Jubiläen werden nebensächlich behandelt, vielleicht sogar vergessen. Ist es heute noch zeitgemäß, aufgrund bestimmter Jahreszahlen die ganz große Maschine der Öffentlichkeitsarbeit anzuwerfen? Nun ja, wir alle wissen: „Klappern gehört zum Handwerk“. Ein Vierteljahrhundert in einem Gebäude kann man durchaus als probates Mittel nutzen, um öffentlichkeitswirksam auf die Leistungsfähigkeit einer öffentlichen Bibliothek hinzuweisen.

ganz transparent nach außen demonstriert wird. Aber auch von innen kann das Gebäude mit funktionalen und optischen Reizen überzeugen.

In unmittelbarer Nähe zu einem großen Cineplex-Kino bildet die Stadtbibliothek hier eine gewichtige kulturelle Achse mit einem großen Besucherpotenzial. In diesem Vierteljahrhundert haben insgesamt knapp 3,5 Millionen Besucherinnen und Besucher die Bibliothek betreten, jährlich etwa 135.000, täglich im Durchschnitt 450. Das sind für eine Stadt mit ca. 50.000 Einwohnern ganz ordentliche Zahlen.

Presse

Die lokalen Medien haben das Jubiläum sehr gerne aufgegriffen. Eine der beiden vor Ort aktiven Tageszeitungen hat an einem Samstag diesem Thema eine komplette Seite gewidmet. Die Überschriften klingen für bibliothekarische Ohren ganz verheißungsvoll: „Begegnungsort“, „Moderne Bibliotheken sind die Bürgerhäuser der Zukunft“, „Zugang zur Lesefreude“, „Viel mehr als Bücher ausleihen“ oder „Bibliothek am Puls der Zeit“. Erfreulicherweise haben alle Journalisten bei Ihren Berichten kaum das traditionelle Bibliotheksimage im Fokus gehabt, sondern vielmehr die Hinweise auf die digitale Weiterentwicklung und die Bibliothek als „Dritten Ort“ thematisiert. Eine positive mediale Aufmerksamkeit war gegeben. So weit, so gut.

Jubiläumsveranstaltung

Das zentrale Element des Jubiläums war eine Veranstaltung im Oktober 2019, zu der Stadtratsmitglieder, Kooperationspartner, Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung und umliegenden Bibliotheken, Mitglieder des Fördervereins und sonstige VIPs eingeladen waren. Das Haus war voll. Geboten wurden – es geht nun mal nicht ohne – informative, lobende, humorvolle Reden der Oberbürgermeisterin, des Leiters der Stadtbibliothek und der Vorsitzenden des Fördervereins. Ein literarisch-musikalisches Kulturprogramm lieferte das Kieck-Theater aus Weimar und natürlich gab es ein leckeres Büffet mit Fingerfood und Nahewein gesponsert von lokalen Winzern. Finanziert wurde der Abend vom Förderverein der Stadtbibliothek. Ein solcher Partner ist Gold wert.



Außenansicht der Stadtbibliothek Bad Kreuznach.
Foto: Stadtbibliothek

Geschichte

Seit 25 Jahren befindet sich die Stadtbibliothek Bad Kreuznach in einem attraktiven Gebäude in der Innenstadt. Das denkmalgeschützte Hauptgebäude wurde damals vollständig entkernt, der neuen Nutzung angepasst und erhielt als Ergänzung einen zusätzlichen modernen dreigeschossigen Baukörper mit einem gerundeten, vollständig verglasten Seitenteil. In diesem spiegelt sich mehrfach gebrochen der Altbau, wodurch optisch eine Verschmelzung der beiden unterschiedlichen Bauteile stattfindet und zugleich die Funktion

Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer, die zugleich Kulturdezernentin ist, beschränkte sich nicht auf die üblichen Lobhudeleien. Sie hatte sich selbst sehr gut auf diesen Abend vorbereitet. Ihre Rede hatte Substanz, Biss und Humor. Sie stellt die Zuordnung von Bibliotheken zu den berühmten „Freiwilligen Leistungen“ in Frage. Bibliotheken gehören für sie zum Segment der Bildungseinrichtungen. Sie zitierte aus dem Rheinland-pfälzischem Bibliotheksgesetz, verwies auf die deutlich höheren Bibliotheksinvestitionen in skandinavischen Ländern und stellte fest: „Unsere Bibliothek ist mehr als ein Ausleihort und sie ist mehr wert als das Geld, das in sie investiert wird ... Unsere Bibliothek wurde nämlich nicht allein für Bücher gebaut ... sondern für Menschen.“

Das Argument kennen wir doch. Eine ähnliche Variante hatte auch Stefan Meisel parat, der schmunzelnd und mit einem Augenzwinkern der Oberbürgermeisterin Respekt zollte, dass sie sich mit dieser Rede auch als Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes hätte bewerben können.

Sein Schlusssatz lautete: „Gehen Sie davon aus, dass auch in einigen Jahrzehnten in Bibliotheken weiterhin gelacht, gelernt, gelesen und diskutiert werden wird. Die Bibliothek – ein Ort zwar auch mit Medien, aber in erster Linie ein Ort für Menschen.“ Und last but not least: Bibliotheksarbeit ist immer Teamarbeit. Ohne engagierte und motivierte Kolleginnen und Kollegen hätte die Stadtbibliothek Bad Kreuznach nicht dieses Angebot, dieses Ansehen und diese Wertschätzung.

Die Vorsitzende der „Freunde der Stadtbibliothek“, Eva Greiner-Schmitz, unterstrich in ihrer Rede, warum es sich lohnt, sich für eine solche Institution einzusetzen und listete die Aktivitäten und finanziellen Unterstützungen des Fördervereins der letzten Jahre auf.

Plakataktion

Begleitet wurde das Jubiläum von einer Plakataktion, die man von den Kollegen aus Lörrach abgekupfert hatte. Besucher der Bibliothek wurden gebeten, per Filzschreiber kurze Statements zur Bibliothek abzugeben. Vorgegeben waren die Anfangssequenzen: „Meine Bibliothek ist mir wichtig weil...“, „Ich besuche die Stadtbibliothek weil...“, „Meine Stadtbibliothek bietet mir...“. Die vielfältigen Ergebnisse wurden in der Bibliothek auf Präsentationswänden vorgestellt.

Epilog

Können Sie sich noch erinnern, damals, als Sie 25 wurden? Nüchtern betrachtet, war das doch ein hervorra-

gendes Alter. Was kam danach? Bei vielen die langsame Anpassung an die Normen des Lebens. Kann man machen, muss man aber nicht, zumindest nicht so ganz. Lebendigkeit und Attraktivität sind nicht unbedingt eine Frage des Alters, sondern sind auch damit verbunden, weiterhin neugierig zu sein, sich immer mal wieder selbst in Frage zu stellen, zuweilen auch unkonventionelle Wege zu gehen. Mainstream ist ja ganz nett, und es gibt auch viel Etabliertes, das es zu erhalten lohnt, aber ab und zu ein paar Haken schlagen kann sehr stimulierend sein. Und ganz wichtig: sich Freunde und Unterstützer suchen.

Küchenphilosophie? Allerwelts-Weisheiten? Kalender-sprüche? Sicher, aber manchmal steckt darin vielleicht ein tieferer Wahrheitskern, als in hochphilosophischen theoretischen Abhandlungen.

Hallo 50-zigster, kannst kommen!

*Stefan Meisel,
Leiter der Stadtbibliothek Bad Kreuznach*

Stadtbibliothek Bad Kreuznach

Kreuzstraße 69
55543 Bad Kreuznach

Telefon: 0671 800-240
E-Mail: bibliothek@bad-kreuznach.de
Homepage: www.stadtbibliothek.bad-kreuznach.de

Bestand: ca. 75.212 Medien

Leitung: Stefan Meisel

Öffnungszeiten*: Montag und Mittwoch:
14.00 - 18.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag und
Freitag: 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 - 13.00 Uhr

*Reguläre Öffnungszeiten,
aktuelle Öffnungszeiten kön-
nen abweichen

EDV-System: Bibdia

Einwohnerzahl: 51.948 (Stadt)
(Stand 31.12.2018,
Statistisches Landesamt RLP)

Landkreis: Bad Kreuznach

Buntes Programm zum 20. Bücherei-Geburtstag in Rüdesheim

Ein Wohlfühlort für Menschen jeden Alters

Die Gemeindebücherei Rüdesheim feierte am 12. Februar 2020 ihr 20-jähriges Jubiläum im Bürgerhaus und viele Gäste feierten mit. Büchereileiterin Elke Johann führte durch den Abend mit einem kurzweiligen Programm.



Außenansicht der Gemeindebücherei Rüdesheim.
Fotos: Elke Johann

Eröffnungsfeier mit vielen Gästen

Eröffnet wurde der Abend durch das Bücherei-Team Anne Graßhof, Erna Großmann, Elke Johann, Kuni Knollmann, Maria Scheidecker, Christine Scherer, Sabine Silbernagel, Karin Strohm-Braun. Im ABC der Bücherei Rüdesheim stellten die acht ehrenamtlich arbeitenden Frauen die Einrichtung und ihre Aktivitäten vor.

Begeisterung löste die Elfjährige Emelie beim Publikum aus. In erfrischender Weise erzählte sie, warum es sich lohnt am LESESOMMER teilzunehmen. Mit der Ansage: „Zu einem richtigen Geburtstag gehört ein Ständchen“, schloss sie ihren Vortrag und lud die Besucherinnen und Besucher ein: „Zusammen singen wir nun Happy Birthday!“

Die Bibel ist das meist verkaufte Buch auf der Welt. In einem Dialog äußerten sich dazu Pfarrer Alexander Eckes von der evangelischen Kirche und Claudia Kuhn, Gemeindefereferentin bei der katholischen Kirche.

Mit dem Film „Dings Da Da“, sorgten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Rüdesheim für Lacher. Die Kinder umschrieben darin Begriffe rund um das Thema Bücherei. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten bei den Dreharbeiten während der Ausleihe viel Spaß.

In ihrem Grußwort bedankte sich die Rektorin Petra Steeg für das Engagement des Teams. Als Gastgeschenk brachte sie ein Bilderbuch mit, das die Schülerinnen und Schüler selbst gestaltet hatten. Schon ein kurzer Blick hinein verriet: die Kinder gehen mit Begeisterung in die Bücherei!

Die Bücherei seit dem Jahr 2000 bis heute

Innerhalb von 20 Jahren hat sich die Bücherei vielseitig weiter entwickelt. Bei einer Präsentation konnte sich das Publikum ein Bild davon machen.

Mit einem Restbestand von Büchern aus der bis 1998 in der Grundschule untergebrachten Gemeindebücherei und einem Karteikästchen fing alles an. Mit viel Idealismus verwirklichte Anne Graßhof ihren Traum und richtete die Räumlichkeiten liebevoll ein. Im Januar 2000 öffnete die Bücherei mit ca. 2.000 Medien die Tür zum Reich der Phantasie. Kinder und Erwachsene nahmen das Angebot gerne an. Schon bald kam regelmäßig der Kindergarten zu Besuch. Die Vorschulkinder stöberten gerne in den Büchern, aber noch lieber hörten sie Anne Graßhof beim Vorlesen zu.

Außerdem finden seither regelmäßig Lesungen statt. Zum Beispiel war Stefan Gemmel da, heute ein bekannter Kinder- und Jugendbuchautor. Er begeisterte die Kinder mit seiner ansprechenden Mitmachlesung.

2010 ist die Bücherei vom Hochparterre ins erste Stockwerk der alten Schule umgezogen. Helle, freundliche Räume motivierten das Team hier einen Wohlfühlort mit vielseitigen Medien zu schaffen. Mit dem Umzug hatte das Karteikästchen ausgedient und die Bibliotheks-Verwaltungssoftware Bibliotheca eingeführt. Dadurch lassen sich viele Arbeitsgänge effizienter erledigen. Somit bleibt dem Bücherei-Team mehr Freiraum für andere Aktivitäten, z.B. individuelle Leseberatung.

Mit der Zeit vergrößerte sich das Team auf acht Frauen, was zur Folge hat, dass nun wesentlich mehr Aktivitäten und kulturelle Veranstaltungen angeboten werden können. Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule kommen regelmäßig zu Besuch. Im Sommer bieten wir zum 6. Mal den LESESOMMER an und können die Kinder immer wieder für das Lesen begeistern. Sowohl die monatlichen Lesungen für Vorschulkinder mit Bastelangeboten als auch die Lesungen für Schulkinder (Buchcasting) werden gut besucht.

Lesungen für Erwachsene im kleinen Kreis als auch im größeren Rahmen runden das Programm ab. Jährliche Lesungen im Pavillon eines Weingutes haben schon Eventcharakter. Durch die vielen Aktivitäten ist die Bücherei ein Begegnungsort für Kinder und Erwachsene.

Mittlerweile ist die Anzahl der Medien auf über 3.800 angestiegen. Bei der Auswahl berücksichtigt das Team immer den aktuellen Trend auf dem Büchermarkt sowie die Empfehlungen vom Landesbibliothekszenrum.

410 Ausleihende machen derzeit von dem Angebot Gebrauch. Seit Jahresbeginn ist der gesamte Bestand auch online einsehbar.



Das Team der Gemeindebücherei Rüdesheim.

Bürgermeister Jürgen Poppitz und der erste Beigeordnete Hans-Jürgen Bäder ehrten Anne Graßhof für ihre engagierte Arbeit. Dem Team bleibt sie als Dienstälteste erhalten. Seit Anfang des Jahres leiten Elke Johann und ihre Stellvertreterin Karin Strohm-Braun die Einrichtung.

Beim gemütlichen Beisammensein wurde noch lange gefeiert. Alle Besucherinnen und Besucher waren sich einig: Die Rüdesheimer Bücherei ist ein Wohlfühlort für Menschen jeden Alters!

*Elke Johann, Leiterin der
Gemeindebücherei Rüdesheim*

Gemeindebücherei Rüdesheim

Roxheimer Str. 2
55593 Rüdesheim

Telefon: 0671 2987908
E-Mail: buecherei@ruedesheim-nahe.de
Homepage: www.ruedesheim-nahe.de

Bestand: ca. 3.900 Medien

Leitung: Elke Johann

Öffnungszeiten*: Dienstag: 15.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag: 16.00 - 18.00 Uhr
*Reguläre Öffnungszeiten, aktuelle Öffnungszeiten können abweichen

EDV-System: Bibliotheca

Einwohnerzahl: 2.682 (Stand 31.10.2019, Statistisches Landesamt RLP)

Landkreis: Bad Kreuznach

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

Trotz Corona: LESESOMMER Rheinland-Pfalz startet in Sprendlingen-Gensingen

Kulturminister Wolf: „Wir wollen auch in herausfordernden Zeiten Kindern und Jugendlichen Lesespaß und Abenteuer bieten“

Viele fleißige Hände haben es möglich gemacht: „Wenn heute am 22. Juni der LESESOMMER Rheinland-Pfalz mit rund 160 Bibliotheken trotz Corona-Krise starten kann, ist das auch dem großen Engagement und der Kreativität der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort und im Landesbibliothekszentrum zu verdanken“, betonte Kultusminister Prof. Dr. Konrad Wolf bei der Eröffnungsveranstaltung der landesweiten Leseförderaktion in Sprendlingen-Gensingen. Unter den zahlreichen Gästen, konnte er auch die Landrätin des Kreises Mainz-Bingen Dorothea Schäfer, die Ortsbürgermeister von Sprendlingen und Gensingen, Manfred Bucher und Armin Brendel sowie die Leiterin des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (LBZ), Dr. Annette Gerlach, begrüßen.



Schriftzug der beliebten Leseförderaktion.

der üblichen Ausleihe von Büchern in den Bibliotheken an vielen Orten auch eine Ausleihe über die Onleihe möglich, teilweise auch ein Bring- und Holservice oder ein Abholservice mit fertig gepackten Büchertaschen. Die üblichen „Interviews“ mit den Kindern und Jugendlichen in den Bibliotheken sind in diesem LESESOMMER schwierig. Als Interviewersatz wurde deshalb ein neuer „Buchcheck“ entwickelt, um das gelesene Buch zu beschreiben. Auch kann der bereits bekannte Online-Buchtipps genutzt werden. Beides ist zu finden unter www.lesesommer.de.

Bei der offiziellen Eröffnung in der Wißberghalle in Sprendlingen betonte Kulturminister Wolf nach der Begrüßung durch den Gensinger Ortsbürgermeister Armin Brendel: „Was 2008 mit zunächst 88 Bibliotheken begann, ist heute nicht mehr aus dem Sommerprogramm in Rheinland-Pfalz wegzudenken: Der LESESOMMER ist ein fester Bestandteil der Sprach- und Leseförderung in Rheinland-Pfalz und öffnet Türen zur Literatur für tausende Kinder und Jugendliche. Der LESESOMMER ist eine echte Erfolgsgeschichte.“ Dabei spielten digitale Formate eine immer stärkere Rolle, ergänzte der Minister: „Zunehmend bezieht der LESESOMMER auch neue Formate der Mediennutzung der Jugendlichen und Kinder ein und beweist damit, dass das Buch noch eine große Zukunft vor sich hat. So erfreuen sich die Online-Buchtipps einer steigenden Beliebtheit.“

Im Anschluss an weitere Grußworte von Landrätin Dorothea Schäfer und einer Lesung des Sprendlinger Ortsbürgermeisters Manfred Bucher folgten Kinder der Grundschulen aus Sprendlingen und Gensingen auf-



*Eröffnung des LESESOMMERS 2020 durch Minister Prof. Dr. Konrad Wolf (MWWK) in Sprendlingen.
Foto: LBZ / Brauckhoff*

In der Tat war vieles bei den Vorbereitungen der 13. Auflage des LESESOMMERS unter dem Motto „Abenteuer beginnen im Kopf“ zu beachten, wenn auch in diesem Jahr wieder kleine und große Bibliotheken exklusiv für Clubmitglieder zwischen sechs und 16 Jahren aktuelle Bücher über die Ferien vom 22. Juni bis 22. August bereitstellen. Dabei musste vor Ort oft völlig neu gedacht werden: Hygiene- und Abstandsregeln müssen eingehalten werden, auch wenn die Freude über neue Bücher groß ist. Um dies zu gewährleisten, ist neben

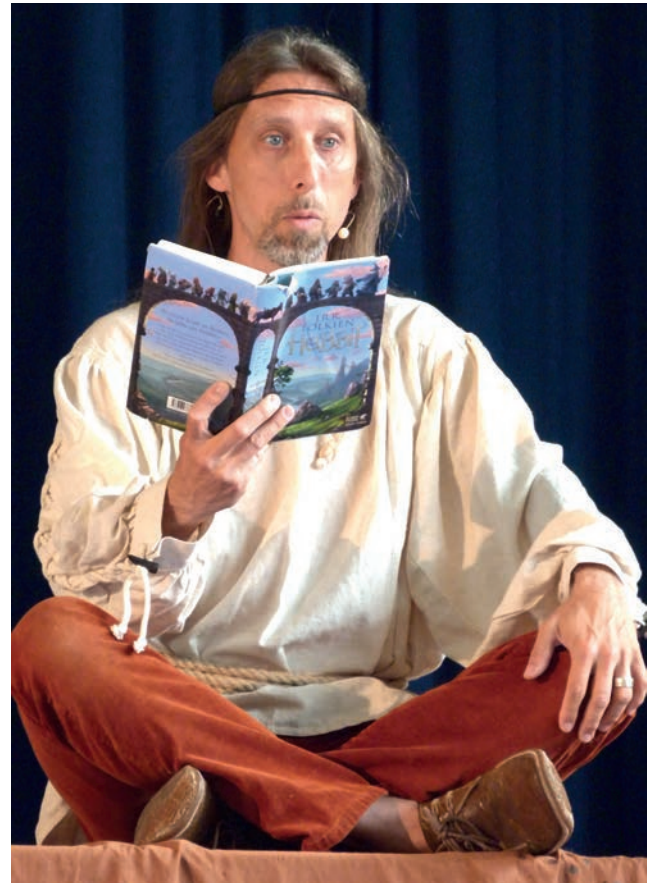
merksam der Performance „Fiese Trolle und kurze Helden“ des Künstlers Rainer Rudloff.

Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und 16 Jahren, die beim LESESOMMER mitmachen, können sich kostenlos aktuelle Kinder- und Jugendbücher ausleihen. Wer mitmacht hat auch die Möglichkeit, zu den gelesenen Geschichten Buchtipps online abzugeben. Zu jedem gelesenen Buch gibt es einen Stempel auf die Clubkarte. Wer in den Sommerferien mindestens drei Bücher liest, erhält außerdem ein Urkunde. Viele Schulen vermerken die erfolgreiche Teilnahme am LESESOMMER zudem positiv im nächsten Zeugnis. Darüber hinaus gibt es auch in diesem Jahr wieder ein Gewinnspiel. Als Hauptpreis winkt ein Zwei-Tagesaufenthalt im Europapark in Rust.

Der LESESOMMER ist Teil der landesweiten Kampagne „Leselust in Rheinland-Pfalz“ und wird unter der Federführung des Landesbibliothekszenentrums gemeinsam mit den Bibliotheken veranstaltet. Das Land unterstützt die Aktion jährlich mit über 100.000 Euro. Auch die Lotto-Stiftung Rheinland-Pfalz fördert die Kampagne.

Weitere Informationen sowie teilnehmende Bibliotheken sind unter www.lesesommer.de zu finden.

Quelle: Pressemitteilung LBZ



Rainer Rudloff begeisterte mit seiner lebendigen Lesung aus „Der Hobbit“ sowohl die großen als auch die kleinen Gäste bei der LESESOMMER-Eröffnung.

Foto: LBZ / Gerlach

Ein etwas anderer LESESOMMER ...

Angepasste Planungen – kreative Lösungen sind gefragt

Gerade in dieser von Einschränkungen geprägten Zeit und mit weniger Angeboten als sonst, die Kinder und Jugendliche für ihre Freizeitgestaltung nutzen können, war es uns außerordentlich wichtig, den LESESOMMER durchzuführen, wenn auch unter besonderen Bedingungen. Da wir davon ausgegangen sind, dass es auch bis zum Beginn des LESESOMMERs weiterhin Abstandsregelungen und Kontaktbeschränkungen geben wird, wurden die Teilnahmebedingungen so flexibel wie möglich gestaltet. Bibliotheken, die sich trotz der Anpassungen nicht in der Lage gesehen haben, am LESESOMMER teilzunehmen, hatten die Möglichkeit, ihre Förderanträge zurückzuziehen.

Gemeinsam mit den Bibliotheken haben wir überlegt, wie der LESESOMMER möglichst kontaktarm durchgeführt werden kann. So soll zum Beispiel auf die Interviews verzichtet werden. Alternativ stellen wir ein Formular unter www.lesesommer.de zur Verfügung, das die Möglichkeit bietet, das Buch kurz zu beschreiben oder auch kreativ mit einem Bild wiederzugeben. Auch die Online Buchtipps stehen wieder zur Verfügung und sollen verstärkt genutzt werden. Anmeldungen per E-Mail, Rückgabekarten für Bewertungskarten oder Telefoninterviews sind weitere Empfehlungen und Ideen.

Für Bibliotheken, die noch nicht wieder öffnen konn-

ten oder die zu klein sind, um Publikumsverkehr zu gestatten, wurden alternative Ausleihmöglichkeiten (z.B. Vorbestellungen per Telefon, fertig gepackte Lesetaschen, Abhol- oder Lieferservice, u.a.) gesucht. Selbst die Anpassung der Öffnungszeiten während des LESESOMMERS auf Grund von Personalengpässen wurde zugelassen.

Das LBZ unterstützt und begrüßt individuelle Lösungen, wie der LESESOMMER vor Ort organisiert werden kann und wir sind gespannt, welche kreativen Lösungen der LESESOMMER in diesem Jahr für uns bereithalten wird. Die eine oder andere Idee wird sicherlich auch für zukünftige LESESOMMER übernommen werden.

Der Großteil der Bibliotheken ist begeistert von der Möglichkeit, den LESESOMMER trotz schwieriger Umstände anzubieten und diesen ungewöhnlichen Zeiten mit einem außergewöhnlichen LESESOMMER zu begegnen.

Kerstin Völker, LBZ



LESESOMMER in Neustadt: Lesen für den guten Zweck

Die Stadtbücherei in Neustadt an der Weinstraße hat den diesjährigen LESESOMMER mit einer besonderen Aktion verknüpft: Für jedes gelesene LESESOMMER-Buch aus der Stadtbücherei bekommt der Verein für Bildung und Integration e.V. in Neustadt einen Euro. Das Geld, das vom Stadtverband für Kultur, von den Freunden der Stadtbücherei, der Firma Martens & Prahl und anderen gespendet wird, kommt Kindern zugute, deren Eltern aufgrund von Corona mit finanziellen Engpässen zu kämpfen haben. Unter anderem soll die Spendensumme für Lebensmittelgutscheine eingesetzt werden.

(Quelle: Pressemitteilung Stadtverwaltung Neustadt an der Weinstraße)

Aufgefrischt: „Bücherminis“ in neuem Gewand

Fortsetzung der beliebten Aktion zur Förderung der Sprachentwicklung mit überarbeiteten Materialien

Die neuen „Bücherminis“ kommen im frischen Frühlingsgrün daher und können jetzt von den Bibliotheken an Eltern von Neugeborenen verteilt werden. Sie enthalten ein neues Pappbilderbuch, eine Elternbroschüre, einen Gutschein für ein Jahr kostenlose Bibliotheksbenutzung sowie die aktuellen Buchtipps. Verpackt ist alles in einer kleinen Stofftasche mit dem Kampagnenmotiv.

Für die Förderung der Sprachentwicklung von Kleinkindern ist es wichtig, dass Eltern schon in den ersten Monaten nach der Geburt viel mit ihrem Kind sprechen und singen. Bereits im ersten Lebensjahr finden beim Baby wichtige Entwicklungsschritte statt, welche die Eltern aktiv unterstützen können. Deshalb ist es sinnvoll, die Eltern so früh wie möglich auf die Bedeutung des Vorlesens und der frühen Sprach- und Leseförderung hinzuweisen.

Nachdem die Bücherminis erstmals im Mai 2010 an den Start gingen, haben sie sich als wichtiges Element und Angebot in der Sprach- und Leseförderung etabliert. Ziel war es von Anfang an, den Bibliotheken ein Instrument zur ganz frühen Sprachbildung anzubieten, aber auch die eigenen Angebote zur Ausleihe und die lokale Veranstaltungsarbeit bei Eltern von Neugeborenen vorzustellen. Dabei wurde von Anfang an Wert darauf gelegt, möglichst viele Menschen zu erreichen.



Logo der Leseförderaktion „Bücherminis“.

So wurde der Text der begleitenden Elternbroschüre in zehn Sprachen übersetzt und mit abgedruckt. Damit werden auch Eltern mit nur geringen Deutschkenntnissen erreicht. Der Text der Elternbroschüre wurde bewusst in einfacher Sprache verfasst und farbig ansprechend illustriert.

Da vonseiten der Bibliotheken ein frischeres Erscheinungsbild gewünscht wurde, befasste sich die Arbeitsgemeinschaft „Lesespaß aus der Bücherei“ intensiv mit der Neukonzeption, die behutsam, aber doch erkennbar ausfallen sollte. Auf der Wunschliste standen ein neues Bilderbuch, eine Aktualisierung der Elternbroschüre, vor allem in Bezug auf die inzwischen vielfältigen neuen Angebote der Bibliotheken sowie eine insgesamt frischere Gestaltung.

Mit der Illustratorin Lee D. Böhm aus Leipzig wurde eine Künstlerin gefunden, die sich bereitwillig auf dieses für sie neue Genre eingelassen hat. So ist ein wunderschönes, neues Bilderbuch zu ersten Reimen entstanden. Sieben bekannte Kinderreime wurden auf je einer Dop-



Die neuen Bücherminis-Materialien auf einen Blick.
Foto: LBZ

pelseite farbenfroh und in großen klaren Motiven illustriert. Der jeweilige Vers ist mit abgedruckt.

Die Gestaltung der weiteren Materialien wie Elternbroschüre, Gutscheine für ein Jahr kostenlose Bibliotheksbenutzung für Eltern und den wie bisher jährlich neu erscheinenden Buchtipps für Bücherminis, die jeweils 15 Neuerscheinungen des Bilderbuchmarktes vorstellen, wurde vom Neustadter Grafiker Jürgen Sauerhöfer übernommen. Dabei wurden bisherige Gestaltungselemente behutsam in neue Formen überführt, mit neuer Schrift versehen und so zum stimmigen Ganzen entwickelt. In der Elternbroschüre wurden erstmals auch Fotos von Vorlesesituationen mit aufgenommen, die die emotionale Bedeutung des Vorlesens sehr ansprechend verdeutlichen.

Die neuen Bücherminis werden den Bibliotheken in Rheinland-Pfalz im Rahmen der jährlichen Bestellabfrage der Lesespaßmaterialien angeboten und können bei der Landesbüchereistelle in Paketen zu je 20 Stück bestellt werden. Die Auslieferung der überarbeiteten Materialien ist ab Juni 2020 geplant.

Elke Eberle, LBZ

Heb' ab – Geschichten verleihen Flügel

Kinderliteraturtage Ludwigshafen

Unter dem Titel „Heb' ab – Geschichten verleihen Flügel“ wurde 2018 mit den Kinderliteraturtagen Ludwigshafen erstmals eine neue Veranstaltungsreihe umgesetzt, die der jährlich stattfindenden Veranstaltungsreihe „Me.E.T. – Medienerlebnistage“ an die Seite gestellt werden sollte. Während die Medienerlebnistage vor allem den Umgang mit digitalen Medien in den Vordergrund stellen und sich besonders an Jugendliche richten, beinhalten die Kinderliteraturtage überwiegend analoge Inhalte für Kinder bis circa 12 Jahren.

Mit den Kinderliteraturtagen Ludwigshafen wurde zudem ein neues Veranstaltungskonzept nach dem Prinzip der „Storyfication“ implementiert. Storyfication wurde von uns aus der Einsicht heraus entwickelt, dass das Buch bei der Vermittlung von Geschichten nicht mehr als einzelnes Medium im Mittelpunkt stehen kann. Geschichten lassen sich auf unterschiedlichste Weise über verschiedene Kanäle und Medien erzählen. Erzähl- und Schreibwerkstätten, Kindertheaterstücke, Spielketten oder Klanggeschichten transportieren die zu rezipierenden Inhalte in sehr unterschiedlichen Darstellungsformen.

Die Vielfalt der medialen Kanäle wird im Rahmen einer aktivierenden Literaturvermittlungsstrategie als moderne Realität akzeptiert und gelebt. Die Bibliothek versteht sich in diesem Prozess einerseits als „Filter“, andererseits als Vermittler von Wissen, Geschichten und Inhalten. Ziel dieser Strategie ist es, nicht nur die Lese- und Sprachfähigkeit zu fördern, sondern auch soziale Kompetenzen zu stärken.

So gab es neben klassischen Lesungen auch Veranstaltungen wie Literarisches Geocaching, Book-Slam®, interaktives Improvisationstheater oder auch einen Illustrations-Workshop. Mit insgesamt 36 Veranstaltungen wurden rund 1.500 Kinder erreicht.

Erzählungen sind in unserem Konzept Stellvertreter für die reale Welt der Kinder und ermöglichen es ihnen so, Wünsche, Probleme und Konflikte im „geschützten Raum“ auszuleben; sie erklären sozusagen die Welt und ihre Erklärung ist das Entscheidende, die Darstellungsform ist dabei zweitrangig. Dem mündlichen Erzählen wird dabei eine besondere Rolle zugeordnet. Das freie Erzählen von Geschichten befreit die Literatur von ihrem artifiziellen Charakter. Die Zuhörerinnen und Zuhörer werden auf emotionaler Ebene abgeholt und anders als

beim Lesen kann die/der Erzählende dabei unmittelbar Reaktionen des Zuhörenden aufgreifen, was einen besonders intensiven Austausch ermöglicht.

Wie stark sich Kinder von mannigfaltig erzählten Geschichten mitnehmen lassen und wie intensiv sie auf diese reagieren, konnten wir bei den Kinderliteraturtagen 2018 miterleben. Insbesondere Veranstaltungen mit partizipatorischen Ansätzen und intuitiven Mitmach-Elementen haben deutlich gezeigt, wie positiv und aktivierbar die Gesamtheit der Kinder unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund auf Geschichten und das Prinzip Geschichtenerzählen anspricht. Es zeigte sich deutlich, dass das Bedürfnis nach Teilhabe und Anerkennung und der Wunsch zu interagieren, bei allen Kindern ähnlich ausgeprägt ist. Die Kulturtechnik des Erzählens erwies sich dabei als gemeinsame, wertstiftende Grundlage.

Auffällig war auch, dass Storyfication dort besonders intensiv gewirkt hat, wo Themen behandelt wurden, die für Kinder vollkommen unabhängig von Ethnizität, Herkunft und Religion Relevanz haben. Die gut gemeinte Idee, Diversität und Unterschiede zwischen Kulturen durch Geschichten zu „erklären“, um so wechselseitiges Verständnis herzustellen, hat sich überholt. Es scheint fast so, als seien Kinder hier einen Schritt weiter als die Mehrheitsgesellschaft und suchten nach einer gemeinsamen Identität. Wichtig sind Geschichten, die Themen aufgreifen, über die gemeinsam gesprochen werden kann.

Aufbauend auf dieser Erkenntnis, wurden die Kinderliteraturtage 2019 unter das Motto „Hör' hin – Die Welt erzählt dir viele Geschichten“ gestellt.

„Hör' hin – Die Welt erzählt dir viele Geschichten“ Kinderliteraturtage 2019

Vielfalt ist bei Kindern einer Stadt wie Ludwigshafen mit über 150 Nationalitäten ein selbstverständlicher Zustand – eine gemeinsame Identität ist hingegen eine oftmals unerfüllte Sehnsucht, die wir durch eine Kombination aus Storyfication, also dem Umsetzen von Geschichten mit unterschiedlichen, den Kindern vertrauten Medien, und dem Bedienen gemeinsamer au-

thentischer Themen aufgreifen. Geschichten sind eine ideelle Grundlage für gemeinsame Identitäten, für die Entwicklung eines „Wir-Gefühls“, Türöffner zu anderen Kulturen und Bindeglied zwischen Menschen. Dem mündlichen Erzählen kommt auch hier wieder eine zentrale Bedeutung zu, denn als unmittelbare Kulturtechnik tragen die Erzähltraditionen zu interkulturellem Verständnis und Gemeinschaft bei.

Die Förderung interkultureller Kompetenz muss als wichtige Aufgabe des Bibliothekswesens verstanden werden. Eine Einrichtung wie die unsere entfaltet dann ihre vollen Wirkungspotentiale, wenn sie sich nicht als Verwalter von Medien sondern als Vermittler von Inhalten definiert.

Auch 2019 gab es über 30 Veranstaltungen über den Zeitraum von dreieinhalb Wochen hinweg. Gemeinsame Themen wurden beispielsweise durch Theater mit Live-Musik, Kamishibai-Erzähltheater, Kindermusical, Veranstaltungen mit Erzählerinnen und Erzählern, Sprichwort-Weltreise, Figurentheater, Erzählstunden in orientalischer Tradition oder zweisprachigen Lesungen transportiert. Wie beim Start 2018 standen auch Veranstaltungen für Erwachsene auf dem Programm. Mit Workshops und Vorträgen wie „Freies Erzählen für und mit Kindern“, „Erzähltechniken mit dem Kamishibai-Theater“, einem Praxisseminar „Geschichten erfinden mit Kindern“, einer Lehrerfortbildung „Wort und Spiel im Unterricht“ oder einer Werkstatt „Bilderbuchkino“ wendet sich die Stadtbibliothek auch an Pädagoginnen und Pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern und interessierte Personen in der Tagespflege.



Interaktives Musical „Mein Land ist Dein Land“ mit dem Theater Radelrutsch.

Foto: Stadtbibliothek Ludwigshafen

„Lass los – Geschichten machen frei!“ Kinderliteraturtage 2021

Die Kinderliteraturtage sollen als jährlich im Herbst stattfindende Veranstaltungsreihe etabliert werden und sich intensiv mit Geschichten für Kinder beschäftigen. Die Kinderliteraturtage 2020 waren bereits für den Herbst in Planung und wurden aufgrund der Corona-Pandemie auf den Zeitraum von 22. Februar bis 18. März 2021 verschoben. Das Motto „Lass los – Geschichten machen frei!“ wird beibehalten.

Den Schwerpunkt werden die Themen Selbstbestimmung und Teilhabe bilden sowie die Frage, wie und was Literaturvermittlung dazu beitragen kann, dass der Rezeption von Geschichten die Artikulation, also die Meinungsbildung, folgen könnte – und vielleicht sogar der Schritt zum Erzählen von eigenen Geschichten

*Elvira Gensheimer,
Stadtbibliothek Ludwigshafen*

Projekt „Digitale Leseförderung“ – und was danach geschah

Ein Erfahrungsbericht aus der Stadtbücherei Zweibrücken

Die Stadtbücherei Zweibrücken war eine der Bibliotheken, die 2018 für das Projekt „Digitale Leseförderung mit Tablets“ ausgewählt wurde, und so fuhren wir mit drei Kolleginnen aus der Jugendbücherei zur Startveranstaltung in die Landeszentrale für Medien und Kommunikation in Ludwigshafen, neugierig, was uns erwarten würde. Was wir bei der Tagung erlebten, vom Vorstellen verschiedener Apps, der sachkundigen Einführung in technische Themen, dem eigenen Ausprobieren bis zum Austausch über Erwartungen und Befürchtungen, brachte viele Aha-Momente. Doch wir konnten uns in der Zuversicht verabschieden, der Aufgabe gewachsen zu sein. Nicht zuletzt hatten wir beim Testen der Apps auch selber Spaß, was wir nun an die Kinder in unseren Projekten weitergeben wollten.

„Das Projekt hat die Stadtbücherei Zweibrücken tatsächlich in die digitale Medienwelt geführt.“

Wörterfabrik & iMovie

Dafür sollten jeweils zwei verschiedene Apps mit jeweils einer Gruppe in der Jugendbücherei thematisiert werden. Wir entschieden uns für „Die Wörterfabrik“ nach dem gleichnamigen Buch von Agnes Lestrade und „iMovie“, eine App, mit der wir Buchbesprechungen als kleine Spots drehen wollten.

Gruppen für die Durchführungen waren schnell gefunden: Für die „Wörterfabrik“ kam vormittags eine zweite Grundschulklasse und für das Projekt „iMovie“ konnten wir nachmittags die Lesescout-AG aus den Klassen sechs bis acht der Ganztagschule (GTS) eines nahegelegenen Gymnasiums gewinnen. Zur „Wörterfabrik“ erstellten wir ein eigenes Konzept mit Vorlesen des Buches mit Beamer und Leinwand, selbständigem Spielen der App in Kleingruppen und anschließenden gemeinsamen Spielen mit Wörtern, die sich aus der Geschichte ergeben hatten. Bei der zweiten Einheit mit der App „iMovie“ bekamen wir Unterstützung von Herrn Bechtold, einem Medienpädagogen, der mit seiner Erfahrung den Kindern tolle Ergebnisse entlockte. Die beiden Projekte kamen so gut bei den Kindern und Lehrkräften an, dass wir die „Wörterfabrik“ für das Frühjahr 2019 in unser Veranstaltungsprogramm aufnehmen und mit einer offenen Gruppe durchführten. Mit der GTS sollte der Kontakt intensiviert werden, da das

Gymnasium als „Digitale Schule“ ideale Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit mitbrachte.

Einsatz von „Actionbound“ und Tablets

Mittlerweile hatten wir die Actionbound-Schulung in Ludwigshafen besucht und gingen auch hier beherzt ans Werk. Eine digitale Schnitzeljagd durch die Jugendbücherei sollte erstellt werden. Da wir aber den Kindern keinen fertigen Bound überstülpen wollten, drehten wir den Spieß kurzerhand um und bezogen in einem Projekt mit vier Terminen die Lesescouts der GTS in die Erstellung mit ein. Im März 2019 lernten die Kinder zunächst die Jugendbücherei kennen und spielten einen kleinen Beispiel-Bound, bevor sie in Kleingruppen jeweils einen eigenen Bound erstellten. Die besten Fragen und Aufgaben fassten wir dann zu einem einzigen Bound zusammen, der zum Abschluss von einer Testgruppe weiterer Schüler gespielt wurde. Hierfür nutzten wir den Tablet-Koffer des LBZ, wie schon bei den vorherigen Projektterminen. So allmählich wurden wir auch mit der technischen Seite vertrauter, die uns am Anfang noch in Atem gehalten hatte, unter anderem, weil wir in der Jugendbücherei entgegen anderer Planungen doch ohne WLAN auskommen mussten.

Leseförderung mit Apps für Kindergärten

Parallel dazu erweiterten wir die Leseförderung mit Apps auf das Gebiet der Kindergärten. Mit der App „Fiete“ erstellten wir eine Führung, die auch ohne Tablets an der Leinwand funktioniert und seitdem von zahlreichen Kitagruppen besucht wurde. Die Zusammenarbeit wurde durch die Kontakte auch auf andere Gebiete der Leseförderung ausgedehnt, wie z.B. die „Leselok“ und Kamishibai. Die Anzahl der Besuche von Kindergarten-Gruppen in der Jugendbücherei stieg.

Die Zusammenarbeit mit der GTS wurde fortgeführt. Nach den Sommerferien besuchte die Lesescout-AG einmal wöchentlich die Jugendbücherei, um dort unter Anleitung der betreuenden Lehrkräfte oder der Bücherei-Mitarbeiterinnen verschiedene Aktionen zur Lese- und Medienkompetenz durchzuführen oder die Bücherei auch mal als Aufenthaltsort zum freien Lesen zu entdecken.

Für den Dezember entwickelte sich ein eigenes kleines Projekt: die Lesescouts gingen in eine Kita, lasen den

Kindern in kleinen Gruppen Bilderbücher vor oder präsentierten sie als Kamishibai und führten im Anschluss kleine Bastelaktionen durch.

Bibliothek als kompetenter Ansprechpartner in Sachen Medienbildung und Leseförderung

Das Projekt hat die Stadtbücherei Zweibrücken tatsächlich in die digitale Medienwelt geführt. Auch auf diesem Gebiet werden wir nun von Kindergärten und Schulen als kompetente Ansprechpartner wahrgenommen. Die Einrichtungen nehmen unsere Angebote zur Leseförderung, die die digitale Medienwelt mit der realen Bücher-

welt verknüpfen, dankbar an. Aber auch wir haben viel gelernt, haben neue, aufgeschlossene Projektpartner vor Ort gefunden und uns in Sachen Führungen breiter aufgestellt. Ausschlaggebend für den Erfolg war nicht zuletzt, dass eine Kollegin sich kompetent in die Führungen und die Technik eingearbeitet und gut mit den Ansprechpersonen in den einzelnen Einrichtungen vernetzt hat. Aktuell nimmt sie an der Fortbildungsreihe des LBZ „Medienbildung für Bibliotheken“ teil. Daher werden wir diesen Weg auf jeden Fall mit neuen Ideen weitergehen.

Anne Detzler,
Stadtbücherei Zweibrücken



Die Actionbound-Aufgabe „Lesen in einer verrückten Position“ wurde mit viel Phantasie gelöst.
Fotos: Stadtbücherei Zweibrücken

Bücherkisten für MENTOR – die Leselernhelfer Nahe-Hunsrück e.V.

Vor 10 Jahren fand sich in Kirn an der Nahe rund um den Kinderarzt Dr. Bernd Zerfaß ein kleiner Kreis von Erwachsenen zur Gründung eines Vereins zur Leseförderung von Schulkindern. Das „Markenzeichen“ des Vereins, der 2011 gegründet wurde, ist die Leseförderung im 1:1-Prinzip: Ein Leseförderer kommt einmal wöchentlich für eine Stunde zu immer dem gleichen Kind in die Schule. In dieser Lesestunde wird erzählt und zugehört, gelesen, gerätselt und gespielt. Die Lesementorinnen und -mentoren betreuen „ihre“ Lesekinder mindestens ein Jahr lang, manche durch die ganze Grundschulzeit oder sogar noch – wohlgerne auf Wunsch des Lesekindes – nach dem Wechsel zur weiterführenden Schule. Dem Ortsverein „MENTOR – die Leselernhelfer Nahe-Hunsrück e.V.“ in Kirn haben sich sechs Grundschulen, zwei Realschulen Plus und eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen angeschlossen. Inzwischen zählt der Verein etwa 55 Mitglieder und 75 Lesekinder. Manche Mentorinnen und Mentoren haben zwei bis drei Lesekinder.

Für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler am Projekt „Mentor“ ist neben der Leseförderung die persönliche Zuwendung ein wichtiger Aspekt. Nicht nur die Leistungen im sinnerfassenden oder lauten Lesen werden verbessert, auch das Selbstbewusstsein wächst. Die Mentorinnen und Mentoren haben die Möglichkeit, individuell an den Fähigkeiten und Interessen der Kinder anzuknüpfen. Durch ihre regelmäßige Präsenz werden sie zu einem zuverlässigen (Lese-) Paten. Kinder, die nie gerne lasen, weil sie es nicht konnten oder wollten, freuen sich auf die Lesestunde! (Und werden von Mitschülerinnen und Mitschülern darum beneidet!) Die Kinder trauen sich eher einmal sich zu melden, um in der Klasse vorzulesen. Voraussetzung für die Förderung eines Kindes sind immer dessen Zustimmung und die der Eltern. Unterstützt wird ein Mentor / eine Mentorin vom Klassenlehrer / von der Klassenlehrerin, der / die Schwächen aufzeigt, an denen gearbeitet werden kann, oder begleitendes Fördermaterial zur Verfügung stellt.

Damit in den Lesestunden keine Langeweile aufkommt, sorgt der Verein immer wieder für neues Lesefutter in Form von Büchern, Arbeitsheften, Zeitschriften und Lesespielen. Im Sommer 2019 nahm der Vorsitzende des Leselernhelfervereins, Dr. Bernd Zerfaß, Kontakt mit der Stadtbücherei in Kirn auf, um eine Kooperation zwischen Verein und Stadtbücherei anzugehen. Deren

Leiterin Ingrid Seul zeigte sich kooperativ und bot an, Buchpakete zu packen, die in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden. Nachdem die Firma BITO in Meisenheim zahlreiche Kisten kostenlos zur Verfügung gestellt hatte, wurden diese mit je 10 bis 15 Büchern gefüllt und an die beteiligten Schulen verteilt. Seitdem können Kinder und Mentorinnen und Mentoren auf „ihre“ Bücherkisten zurückgreifen. Für den Inhalt dürfen die Lesekinder Wunschlisten mit ihren Lieblingsthemen, Reihen oder Schwierigkeitsgraden ausfüllen. Jungs greifen eher zu Büchern über Fahrzeuge, Berufe und Tiere. Mädchen haben oft ganz andere Interessen. Nach spätestens drei Monaten wird die Bücherkiste von den Mentoren oder einer Verbindungslehrkraft der betreffenden Schule zur Bücherei zurückgebracht und neu bestückt. Sowohl die Kinder wie die Leselernhelferinnen und Lesehelfer sind dankbar für das neue Lesefutter!



*Bücherkisten für die Lesementorinnen und -mentoren.
Foto: Rita Henn-Delwald*

Die Mentorinnen und Mentoren treffen sich drei- bis viermal im Jahr zum Austausch. Es werden auch regelmäßig Referentinnen und Referenten wie Psychologinnen/Psychologen oder Schulsozialarbeiterinnen/Schulsozialarbeiter, ... eingeladen, die über Schwierigkeiten berichten, die sich auf die Kinder beim Lernen, in der Entwicklung, im Alltag auswirken. Ebenso präsentieren Verlage für Bücher und Lernmittel ihre Angebote, aus denen dann – dank eingehender Spenden – Material angeschafft werden kann.

Der Verein ist dem MENTOR Bundesverband mit Sitz in Köln angeschlossen. Von dort kommen Informationen, Tipps, Anregungen und Materialien. Außerdem bietet er die Möglichkeit der Weiterbildung für die Mentorinnen und Mentoren.

Bundesweit sind etwa 12.000 Mentorinnen und Mentoren in ihren Ortsvereinen oder anderen Leseinitiativen im Einsatz. Die Zahl der Mentees ist höher, da einige Mentorinnen und Mentoren zwei oder drei Kinder fördern.

Berühmte Schirmherren von MENTOR die Leselernhelfer e.V. sind u.a. der Philosoph Richard David Precht,

Skilegende Markus Wasmeier, Armin Maiwald, bekannt aus der „Sendung mit der Maus“, oder die Journalistin Sandra Maischberger.

Weitere Infos unter www.mentor-bundesverband.de

*Alexandra Schotte,
Mentor Nahe-Hunsrück e.V.*

Vorlesestunden für Demenzkranke

Vorlesen, Erinnern, Aktivieren: Die Mainzer Öffentliche Bücherei - Anna Seghers geht mit ihrem Angebot in Einrichtungen der Altenpflege

Die Zahl der Demenzkranken wächst stetig, auch in Mainz. Die Öffentliche Bücherei - Anna Seghers reagiert mit einer umfassenden Angebotspalette für Erkrankte, Angehörige und Pflegende.

Ein Angebotspaket zum Thema Demenz

Schon seit Jahren ist in der Öffentlichen Bücherei - Anna Seghers eine zunehmende Nachfrage zum Thema Demenz zu verzeichnen. Die Bücherei reagiert darauf mit einem stetig wachsenden Medienangebot.

In einem ersten Schritt wurde begleitend eine fächerübergreifende, annotierte Medienliste erstellt, die neben Sachbüchern, Lebensberichten und Ratgebern auch Romane und Kinderbücher zum Thema Demenz beinhaltet. Die Liste gibt betroffenen Familien Anregungen, sich dem Thema von allen Seiten zu nähern. So können beispielsweise Bilderbücher helfen, schon mit kleinen Kindern auf die Frage „Was ist denn mit Opa los?“ anschauliche Antworten zu finden.

Die Bibliothek hat ferner „Aktivierungstaschen Demenz“ in ihr Angebot aufgenommen, die Senioreneinrichtungen und Angehörigen zur Ausleihe zur Verfügung stehen. Mit je zehn bis zwölf Büchern bieten sie Anregungen zum Vorlesen, Aktivieren, Musizieren und zur Freizeitgestaltung mit demenziell Erkrankten. Die Medienauswahl erfolgte durch die Bibliothek, die Taschen lieferte die ekz. Ermöglicht wurde die Anschaffung durch die Spende eines örtlichen Sozialvereins.

Mit den Demenzangeboten zu den Menschen gehen

Trotz Pressemeldungen wurden die Aktivierungstaschen zunächst nur schleppend nachgefragt. Uns wurde schnell klar, Bereitstellen alleine reicht nicht aus. Die Bibliothek muss die Betroffenen direkt ansprechen. Seither besucht eine Mitarbeiterin Kurse für pflegende Angehörige in Mainz, stellt die Aktivierungstaschen und Medienlisten vor und weist auf die Ausleihmöglichkeit hin. Gleichzeitig verteilen Senioren- und Sozialeinrichtungen als Multiplikatoren den Bibliotheks-Flyer zu unseren Angeboten rund um das Thema Demenz.

In Pflegeeinrichtungen scheitert die Nutzung der Aktivierungstaschen oftmals an Personalknappheit. Die Idee der Bibliothek, selbst aktiv zu werden und mit Vorlesestunden auf Basis der Aktivierungstaschen in die Einrichtungen zu gehen, war zunächst ebenfalls wegen der dünnen Personaldecke nicht durchführbar. Erst als sich im Herbst 2019 ein geeigneter ehrenamtlicher Mitarbeiter für diese Aufgabe interessierte, konnte auch dieses Angebot realisiert werden.

Bibliothek und Ehrenamt arbeiten Hand in Hand

Die Voraussetzungen waren geschaffen, als unser Ehrenamtler zusammen mit einer Mitarbeiterin der Bibliothek eine Demenzlotsenschulung der Malteser absolviert hatte. Als pensionierter Pfarrer, ausgestattet mit hoher kommunikativer Kompetenz, altersmäßig nahe an der Erfahrungswelt seiner Zuhörenden, bringt er ideale Voraussetzungen mit. Ein wertschätzender,

einfühlsamer Umgang mit den Patienten ist Grundlage seiner Arbeit mit den Demenzerkrankten.

Aufgabe der Bibliothek ist es, für das Angebot zu werben und den Kontakt zu interessierten Institutionen herzustellen. Sie bringt Einrichtungen und Vorleser zusammen, stellt die Vorlesetexte bereit und hilft bei deren Auswahl.

Mithilfe des Materials aus der Bibliothek stellt der Vorleser sein Programm selbst zusammen.



Vorleser Josef Scheuba bei einer Lesung im Ursel-Distelhut-Haus in Mainz.

Foto: Nicole Weisheit-Zenz

Jede Vorlesestunde ist anders

Die Lesungen richten sich bewusst an Menschen mit und ohne Demenz. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich erkrankte und nicht erkrankte Teilnehmende im Publikum gut ergänzen.

Der Vorleser wählt ein Thema, das Erinnerungen beim Publikum wachruft (z.B. Erster Schultag, Nachkriegs-Alltag, Haustiere). Ein einführendes Gespräch leitet zum Vorlesetext über. Damit der Funke überspringt, können auch mitgebrachte Gegenstände oder Musik helfen, Erinnerungen zu wecken. Pausen, in denen die Zuhörer ihre persönlichen Erfahrungen schildern können, sind wichtig.

Groß geschrieben wird das flexible Eingehen auf die Bedürfnisse des Publikums, so muss manchmal das vorbe-

reitete Programm über den Haufen geworfen werden, um spontan auf Reaktionen der Zuhörenden einzugehen. Ziel ist es, mit Reimen, Liedern und Vorlesetexten vergessen geglaubte Erinnerungen zu wecken, die Kommunikationsfähigkeit zu fördern und die Fantasie anzuregen. Gerade bei beeinträchtigter Lesefähigkeit kann so die Lebensqualität der Erkrankten gesteigert werden.

Organisatorischer Rahmen

Adressaten sind Einrichtungen der stationären Altenpflege, Tageseinrichtungen, Seniorencafés und offene Treffs für Demenzerkrankte. Voraussetzungen sind ein ruhiger, geschlossener Raum und eine Teilnehmerzahl von höchstens zwölf Personen. Möglich sind einmalige Veranstaltungen oder regelmäßig stattfindende Angebote. Letztere haben sich durch die entstehende Vertrautheit zwischen Publikum und Vorleser bewährt. Das Angebot ist kostenlos.

Bisherige Erfahrungen und Ausblick

Die Nutzung der Ausleih-Angebote (Aktivierungstaschen sowie die regulären Medien im Bestand) ist stark abhängig von einer kontinuierlichen Werbung über Multiplikatoren. Wir erleben nach einer gezielten Werbeaktion mit Flyern und Pressemitteilungen und bei der Präsentation in Angehörigenkursen eine unmittelbar einsetzende starke, jedoch nicht anhaltende Nachfrage, so dass regelmäßige Wiederholungen der Aktionen notwendig sind.

Die Lesungen unserer beiden ehrenamtlichen Vorleser in Senioreneinrichtungen sind sehr gefragt. Dabei wünschen sich die Institutionen vor allem eine monatlich wiederkehrende Veranstaltungsreihe. Mit bislang zwei ehrenamtlichen Vorlesern können wir den örtlichen Bedarf nicht annähernd decken. Unser Ziel ist es, das Vorleseangebot durch zusätzliche Ehrenamtliche auf weitere Einrichtungen auszudehnen.

*Ursula Nawrath,
Öffentliche Bücherei - Anna Seghers, Mainz*

„Aktionstag für junge Detektive“ begeistert Kinder in Neustadt an der Weinstraße

Im Herbst 2019 rief die Stadtverwaltung Neustadt an der Weinstraße das Benefiz-Projekt „Kultur hilft“ ins Leben. Im Neubau des Wohnhauses der Lebenshilfe Neustadt e.V. sollte ein besonderer Therapieraum eingerichtet werden. Die Kulturabteilung plante vier Veranstaltungen, deren Erlöse in voller Höhe in die Ausstattung dieses Raumes flossen. Höhepunkt dieser Veranstaltungsreihe war ein Benefizkonzert des Musikkorps der Bundeswehr in Verbindung mit einer Lesung von Oberbürgermeister Marc Weigel aus „Emil und die Detektive“. Um dieses Konzert angemessen zu bewerben, organisierte die Stadtbücherei Neustadt an der Weinstraße einen Aktionstag für junge Detektive zwischen acht und zwölf Jahren rund um Erich Kästners Kinderbuchklassiker.

In Anlehnung an Kästners Detektivgeschichte sollten die Kinder verschiedene Rätsel lösen. Als Vorbild für das Setting des Aktionstages diente die Verfilmung von „Emil und die Detektive“ aus dem Jahre 1931. Daher orientierten wir uns bei der Gestaltung der Stationen und Kostüme an Szenen aus dem Film. Selbst Details wie Musik und Hintergrundgeräusche aus den 1920er und -30er Jahren durften nicht fehlen.

So entstanden fünf Stationen, die von den jungen Ermittlern in gemischter Reihenfolge durchgespielt werden mussten:

- ein Kiosk,
- das „Café Josty“,
- der Bahnhof „Berlin Friedrichstraße“,
- das „Hotel Biedermann“,
- eine Sparkasse.

In vier bis fünf Durchgängen, die jeweils eine Stunde dauerten, konnten maximal fünf Spielende gleichzeitig die Rallye durchlaufen. An jedem Ort mussten die Detektive Rätsel lösen, um einen oder mehrere Buchstaben des gesuchten Lösungswortes zu erhalten.

Im Kiosk mussten die Kinder aus einem Zeitungsartikel die Geheimbotschaft „Parole Emil“ herauslesen, bei deren Klang der wortkarge Verkäufer einige Lösungsbuchstaben herausrückte. Im „Café Josty“ trafen die Spielenden auf eine ältere Dame, die verzweifelt vor mehreren Tassen Tee saß. Wegen ihres Magens dürfe sie keinesfalls Säurehaltiges zu sich nehmen. Nur – wie sollte sie herausfinden, in welchem Tee keine Zitrone

war, sodass sie diesen bedenkenlos trinken konnte? Die cleveren Detektive nahmen Lackmus-Papier-Teststreifen, um die Säure zu enttarnen und fanden einen weiteren Buchstaben.

Am Bahnhof musste der Fluchtweg von Bösewicht Grundeis auf einem Fahrplan nachvollzogen werden. Zum Vorschein kam abermals ein Buchstabe. An der Station „Hotel Biedermann“ mussten die Zimmerschlüssel in der korrekten Reihenfolge sortiert werden und in der Sparkasse halfen die pfiffigen Ermittler bei der Entlarvung von Falschgeld mittels UV-Licht, um weitere Lettern für das Lösungswort zu finden.

In der richtigen Reihenfolge kombiniert, hatten die Kinder nun die Lösung „Erich Kästner“ und durften sich ihre wohlverdiente Belohnung in Form von Süßigkeiten abholen. Darüber hinaus erhielten sie einen Werbeflyer für das bevorstehende Benefizkonzert und die Aussicht auf einen weiteren Preis vor Beginn dieser Veranstaltung. Wer das Lösungswort vor Eintritt ins Konzert nannte, erhielt ein Detektiv-Set mit Lupe, Notizblock und Spezialstift mit UV-Lampe für Geheimschrift.



Ob Bankangestellte oder Zimmermädchen – das Team der Stadtbücherei verkörperte das Personal aus „Emil und die Detektive“ perfekt. Foto: Stadtbücherei Neustadt.

So erreichten wir unser Ziel, möglichst viele Kinder, die an der Detektiv-Rallye teilgenommen hatten, auch zum Besuch des Konzertes anzuregen, dessen Eintritts-

geld der Lebenshilfe zugutekam. Dass das Werk „Emil und die Detektive“ bei den Kindern erstmals oder wiederholt ins Bewusstsein kam und die Bücher, Filme und CDs fleißig vom bereitgestellten Medientisch entliehen wurden, war ein weiterer positiver Aspekt der Aktion. Darüber hinaus hatten wir als Akteure selbst enormen

Spaß und viel Freude bei der Planung und Durchführung der Rallye und freuten uns über den großen Zuspruch von Jung und Alt.

Sicher werden wir einen solchen Aktionstag in der Stadtbücherei wiederholen, auch wenn das Benefiz-Projekt inzwischen erfolgreich abgeschlossen ist.

*Diana Wagner, Leiterin der Stadtbücherei
Neustadt an der Weinstraße*

Bücher erweitern den Horizont

Adventsaktion für Schulkinder und eine Reise um die Welt in der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) Kaisersesch

Seit mehr als 20 Jahren kooperieren die Grundschule Kaisersesch und die Bücherei St. Pankratius Kaisersesch in der Adventszeit miteinander. Ende 2019 nutzten Schule und Bücherei die vom Landesbibliothekszentrum koordinierten landesweiten Leseförderaktionen „Adventskalender“ und „Dezembergeschichten“ für eine gemeinsame Aktion.

Für die Lesespaß-Aktion „Adventskalender“ wurde für das Jahr 2019 von der Autorin Bettina Obrecht (bekannt durch: „Die Eule mit der Beule“) exklusiv die Geschichte „Der Jahrhundertwinter“ geschrieben. In der Geschichte schneit ein Dorf ein und die Kinder nutzen diese zusätzliche Freizeit und den ungewöhnlich heftigen Schneefall für allerhand Abenteuer. Eine einfühlsame, fröhliche Geschichte, welche über die Grenzen von Generationen und Nationalitäten hinausgeht.

Die Kinder der 2.-4. Klassen bastelten, malten und lösten Rätsel zum Geschehen in der Geschichte, die im Rahmen des Morgenkreises bei Kerzenlicht vorgelesen wurde. Buchstaben mussten für das spätere Lösungswort gesammelt werden.

In den 1. Klassen las die Lehrerin aus den „Dezembergeschichten“, vor, die sich mit „Weihnachten vom anderen Stern“ befassten. Außerirdische hatten gehört, dass die Menschen auf der Erde ein Fest feiern, das Weihnachten heißt. Das wollten sie kennenlernen und düsten mit ihrem Raumschiff Speedy zur Erde. Hier erfuhren die Außerirdischen und die Kinder vieles über Weihnachten, über Traditionen, verschiedenen Bräuche sowie besondere Leckereien zum Essen und Naschen.



Die landesweite vorweihnachtliche Leseförderaktion „Dezembergeschichten“ kam gut an – wie z.B. in der KÖB Kaisersesch.

Als Geschenk gab es für alle acht Klassen der GS Kaisersesch einen Gutschein zum Besuch der Bücherei, der Anfang Januar eingelöst wurde.

Die Kinder staunten vor Ort über die Vielfalt und Vielzahl der für sie vorrätigen und interessanten Bücher. Sie erfuhren

- was man beim Besuch der Bücherei beachten muss,
- dass alle Medien kostenlos ausgeliehen werden können,
- dass es sich lohnt, Taschengeld zu sparen durch die kostenlose Ausleihe und
- man schneller viele Punkte bei Antolin (eine Aktion zum Lesen in der Schule) erreichen kann.

Marlene Göbel und Marianne Johann vom Team der Bücherei hatten auch in diesem Jahr für drei Kinder aus jeder Klasse ein kleines Geschenk zur Verlosung vorbereitet.

Die beiden Frauen stellten außerdem den Schülerinnen und Schülern der 3./4. Schuljahre ein neues Kinderbuch vor: „In 80 Tagen um die Erde“, was im Original von Jules Verne geschrieben wurde, aber kindgerechter und sprachlich angepasster neu aufgelegt ist.

Viel Spannung und Aufregung erzeugte die Lesung und Erzählung der Geschehnisse, unterstützt durch Globus und Weltkarte. So fuhren die Kinder in nur einer Stunde mit der Eisenbahn, per Dampfschiffen und Boot, per Kutsche und Schlitten und ritten auf einem Elefanten

einmal um die Welt. Auf diese Weise erlebten sie viele Abenteuer mit Phileas Fogg, Jean Passpartout und Mister Fix.

Die beiden langjährig ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen der KÖB hoffen, durch diese Aktion wieder viele neue Leserinnen und Leser für die Bücherei gewinnen zu können. In diesem Jahr hat die Grundschule Masburg mit einer Klasse an der Aktion teilgenommen. Auch von diesen Kindern und Lehrkräften erhielten die beiden Mitarbeiterinnen ein sehr positives Feedback.

*Marianne Johann,
Bücherei St. Pankratius Kaisersesch*

BIBLIOTHEK DIGITAL

Der digitale Status quo von Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Ergebnisse einer Umfrage zum technischen Ist-Zustand der öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken sowie kirchlichen Büchereien in Rheinland-Pfalz 2019

In „bibliotheken heute“¹ wurden im letzten Jahr die bisherigen Planungen für ein „Integriertes Informations- und Lernportal“ in Rheinland-Pfalz vorgestellt, das derzeit im Rahmen der Digitalstrategie des Landes im Landesbibliothekszentrum erarbeitet wird. Bei den Planungen hat die Einbeziehung der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer, der öffentlichen und kirchlichen Bibliotheken sowie der Schulbibliotheken einen hohen Stellenwert. Um den Ist-Stand in den Bibliotheken als Ausgangspunkt zu kennen sowie um Bedarfe zu erfragen wurde durch das Landesbibliothekszentrum eine Umfrage durchgeführt, über deren Ergebnisse wir hier informieren möchten. Ein Dank gilt allen Bibliotheken, die sich an der Umfrage beteiligt und mit ihren Angaben mitgeholfen haben, den aktuellen Stand in rheinland-pfälzischen Bibliotheken abzubilden.

Bibliotheken finden in der Digitalisierungsstrategie des Landes neben Themen wie Netzausbau, Digitaler Energiewende und E-Government mehrfach Erwähnung. Explizit wird ein Informations- und Lernportal für alle Bibliotheken im Land genannt, das einen sogenannten „One-Stop-Shop“² für die Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz bieten soll. Für die Konzipierung des Portals erarbeitet das LBZ zurzeit aktiv eine Machbarkeitsstudie.³ Eine weitere, damit verbundene Aufgabe besteht in der Schaffung einer landesweit vernetzten digitalen Infrastruktur für die öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken im Land. Für die Planung eines derartigen IT-Großprojekts ist es unerlässlich, den technischen Ist-Zustand der Bibliotheken im Land abzufragen: Zu diesem Zweck wurde eine Umfrage unter allen öffentlichen Bibliotheken, kirchlichen Büchereien und Schulbibliotheken durchgeführt, deren Ergebnisse im Folgenden vorgestellt werden.

Um das Ergebnis der Umfrage besser einordnen zu können, ist es wichtig, kurz zu rekapitulieren, wie die Bibliotheklandschaft in Rheinland-Pfalz strukturiert ist: Rheinland-Pfalz weist die höchste Bibliotheksdichte pro 1.000 Einwohnern in Deutschland auf. Dabei handelt es sich überwiegend um Kleinstbibliotheken, die im ländlichen Raum zu finden sind und mehrheitlich ehrenamtlich geführt werden. Diese Konstellation resultiert

zwangsläufig in einer großen Diversität: Neben kleinen Gemeinde- und Grundschulbibliotheken mit wenigen hundert Medieneinheiten existieren große Stadtbibliotheken mit mehreren hunderttausenden Medieneinheiten. Die Bibliotheklandschaft in Rheinland-Pfalz ist folglich äußerst heterogen: Für eine aussagekräftige Ist-Zustands-Analyse sollte sich diese Verteilung also in den Teilnehmern der Umfrage möglichst widerspiegeln.

Ausgangslage und Chancen

Rheinland-Pfalz hat zwar die größte Dichte an öffentlichen Bibliotheken in Deutschland, diese sind aber zu gut 80% ehrenamtlich geführt und arbeiten in der Regel mit äußerst beschränkten Ressourcen. Daher verwundert es nicht, dass eine der wesentlichen Aussagen dieser Umfrage ist, dass die Einführung eines Informations- und Lernportals für viele Bibliotheken *erstmalig* die Chance eröffnet, am technologischen Fortschritt anzuknüpfen und für die Bürgerinnen und Bürger ein zeitgemäßes Angebot vorhalten zu können.

Hohe Beteiligung an der Umfrage

Die Online-Umfrage wurde über verschiedene E-Mail-Verteiler der Landesbüchereistelle an die öffentlichen

1 Siehe „bibliotheken heute“ Heft 2/2019, S. 78-79.

2 „One-Stop-Shop“ bedeutet, dass die Nutzer des Portals alle Angebote an einer zentralen Stelle vorfinden und sich auch nur einmal anmelden müssen, um alle Angebote nutzen zu können.

3 Für Detailinformationen siehe: Bibliotheken heute Ausgabe 19/2, https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Ueber_uns/Publikationen/bibliotheken_heute/bibliotheken-heute-19-2.pdf

Bibliotheken, Schulbibliotheken und kirchlichen Fachstellen verschickt und war für einen Zeitraum von acht Wochen zur Teilnahme geöffnet. In der Regel handelte sich um Multiple Choice-Fragen, die aber mitunter auch durch Freitextantworten ergänzt wurden. Die Fragen lassen sich drei Themenabschnitten zuordnen: 1. Fragen zur eingesetzten Software (Bibliotheksverwaltungssoftware und OPAC), 2. Fragen zu digitalen Angeboten / Onleihe und 3. Fragen zum geplanten Informations- und Lernportal, wobei sich dieser Artikel im Wesentlichen auf die Fragen der beiden zuerst genannten Bereiche konzentrieren wird.

An der Umfrage nahmen 506 Bibliotheken aus ganz Rheinland-Pfalz teil⁴, die sich unterschieden nach Bibliothekstyp wie folgt zusammensetzen: 47% Schulbibliotheken (SB), 22% öffentliche Bibliotheken (ÖB), 25% kirchliche öffentliche Bibliotheken (KÖB) und ca. 6% Mischformen aus den bisher genannten Bibliothekstypen. Außerdem nahmen sowohl sehr kleine als auch sehr große Bibliotheken an der Umfrage teil, womit neben der sehr erfreulichen, großen Teilnehmerzahl auch die zuvor schon angesprochene Heterogenität im Ergebnis der Umfrage wiederzufinden ist.

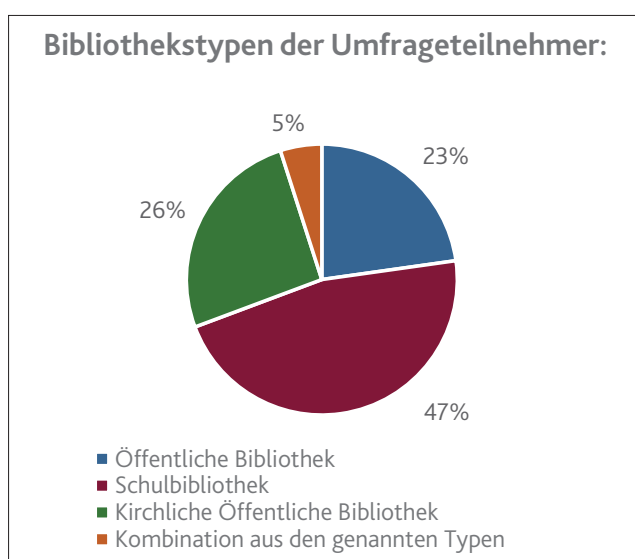


Diagramm 1: Teilnahmen an der Befragung nach Bibliothekstypen.

Besonders wichtig für die Erneuerung der technischen Infrastruktur ist ein Überblick darüber, welche Software zur Bibliotheksverwaltung momentan in den Bi-

bliotheken zum Einsatz kommt. Diese Information ist essentiell für einen Teil des geplanten Portals, einem Online-Bibliothekskatalog, der alle Bestände der rheinland-pfälzischen öffentlichen Bibliotheken nachweist und als Grundlage für einen Bestell- und Lieferservice dienen soll. Für einen funktionierenden Bestell- und Lieferservice ist eine aktuelle Verfügbarkeitsanzeige der Medien unerlässlich. Insofern muss sichergestellt werden, dass es für die teilnahmebereiten Bibliotheken technisch möglich ist, darin integriert zu werden – entweder durch den Umstieg auf eine moderne Softwarelösung oder das Vorhandensein eines öffentlich zugänglichen Internet-OPAC bzw. von entsprechenden Schnittstellen zum Datentransfer.

Mehrzahl der Bibliotheken noch analog

Wie „up-to-date“ sind die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz im Zeitalter von Cloud Computing und künstlicher Intelligenz in Bezug auf ihre Software? Bereits die erste Frage der Umfrage offenbarte, dass ungefähr ein Drittel der befragten Bibliotheken noch keine Software zur Bibliotheksverwaltung einsetzt⁵, womit die Einführung einer modernen, cloudbasierten Softwarelösung keinem Upgrade, sondern eher einem Quantensprung gleich kommen würde. Der oft sehr weit gefasste Begriff „Digitalisierung“ ist angesichts dieses Ergebnisses wörtlich zu nehmen, da in einigen Bibliotheken tatsächlich eine Transformation von analog zu digital vorgenommen werden müsste. Diese Beobachtung ist ein unmissverständliches Signal, wie dringend und wichtig die Modernisierung der technischen Ausstattung und der Aufbau einer landesweit vernetzten digitalen Infrastruktur für die öffentlichen Bibliotheken ist – insbesondere im Hinblick auf eine Stärkung des ländlichen Raums.⁶ Denn es liegt auf der Hand: So lange Daten nicht in digitaler Form vorliegen und verwaltet werden, können diese auch nicht via Online-Suche gefunden werden.

Eine weitere Frage zum technischen Status quo in den Bibliotheken verstärkt dieses Signal deutlich: Abbildung 3 zeigt, dass etwa 70% der befragten Bibliotheken über keinen eigenen Web-OPAC verfügen. In anderen Worten bedeutet das, dass für viele Nutzerinnen und Nut-

4 Laut DBS existierten Ende 2018 556 öffentliche Bibliotheken in Rheinland-Pfalz. Schulbibliotheken sind in dieser Zahl nicht inkludiert. Siehe: www.bibliotheksstatistik.de (abgerufen am 17.02.2020)

5 Besonders gering ist der Einsatz von Bibliotheksverwaltungssoftware bisher in den Schulbibliotheken. Hier gibt es bisher in 42% noch kein Bibliotheksverwaltungsprogramm. Bei den öffentlichen Bibliotheken sind es 26%.

6 An dieser Stelle sei auf die Digitaloffensive des Landes verwiesen, die die Bibliotheken in den Jahren 2019-2020 bei der digitalen Ausstattung finanziell fördert und somit bereits der beschriebenen Problematik entgegenwirkt. Siehe: <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/fuer-oeffentliche-bibliotheken/landesfoerderung/sonderprogramm-digitaloffensive-oeffentliche-bibliotheken-rlp-2019-2020/> (abgerufen am 17.02.2020)

zer schlichtweg keine Online-Suchmöglichkeit in ihrer Bibliothek gegeben ist, was in Zeiten von Smartphones und Google schwer zu vermitteln ist. Insbesondere für jüngere Menschen, die die zukünftige Kundschaft der Bibliotheken darstellen, sind Online-Angebote selbstverständlich. Wenn also die Google-Suche nicht nur komfortabler, sondern teilweise sogar alternativlos ist, werden Bibliotheken zunehmend an Relevanz bei der Informationsbeschaffung verlieren. Die Wichtigkeit der Einführung einer zeitgemäßen, suchmaschinenorientierten Recherchemöglichkeit für alle Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz sollte angesichts dieses Umfrageergebnisses mehr als deutlich geworden sein.

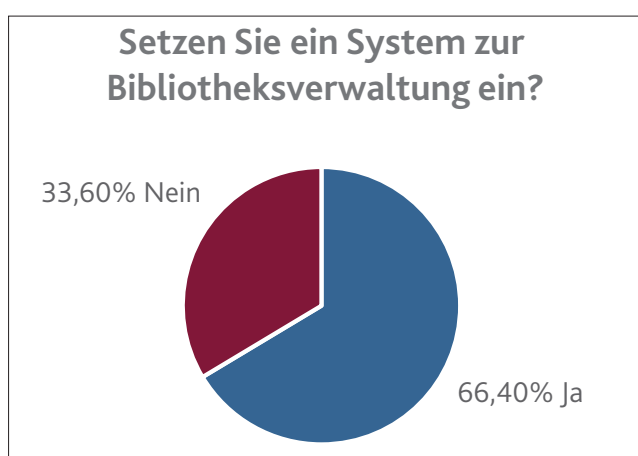


Diagramm 2: Anteil der befragten Bibliotheken, die eine IT-gestützte Bibliotheksverwaltung (LMS) nutzen.

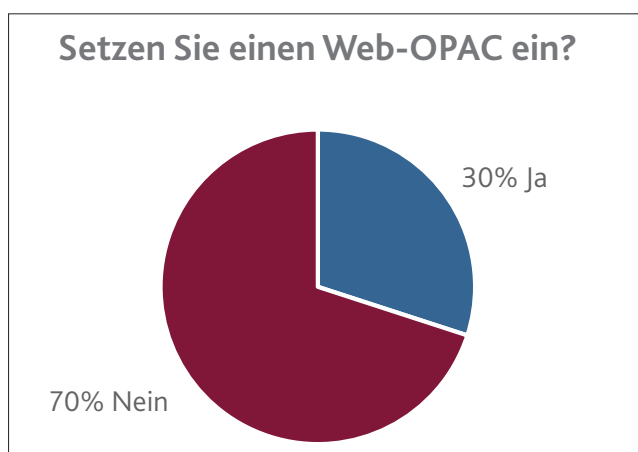


Diagramm 3: Anteil der befragten Bibliotheken, die einen Web-OPAC bzw. Web-Katalog einsetzen.

On-leihe oder off-leihe?

Der zweite Themenkomplex enthielt Fragen zu digitalen Angeboten wie beispielsweise der besonders für Schülerinnen und Schüler interessanten Munzinger-Datenbanken, „Pressreader“ (Zeitungen und Zeitschriften aus der ganzen Welt) oder der bundesweit sehr verbreiteten „Onleihe“. Auch hier ist das Ergebnis (siehe Abbildung 4) eindeutig: 83% der befragten Bibliotheken nehmen noch nicht an der Onleihe teil. Doch wie sieht es mit digitalen Angeboten aus, die außerhalb der Onleihe angeboten werden? Die Antwort auf diese Frage ist in Abbildung 5 zu sehen: Der Anteil der Bibliotheken, die abgesehen von der Onleihe *keine* weiteren digitalen Inhalte anbieten, liegt sogar bei 88%. Digitale Angebote sind also rein rechnerisch nur in ungefähr einer von 10 Bibliotheken verfügbar. Es war außerdem besonders interessant zu sehen, dass wenn digitale Angebote vorhanden waren, die Definition eines digitalen Angebots sehr breit aufgefasst wird: Parallel zu E-Book-Readern und Tablets wurden CDs und DVDs genannt – Medien, die zwar im engeren Sinne digital sind, aber im Zeitalter von Spotify und Netflix schon beinahe anachronistisch anmuten. Insbesondere durch die Tatsache, dass neben E-Books auch Streaming-Anbieter wie „freegal“ (für Musik) oder „filmfreund“, deren Angebote speziell für Bibliotheken bereitgestellt werden, existieren.

teten „Onleihe“. Auch hier ist das Ergebnis (siehe Abbildung 4) eindeutig: 83% der befragten Bibliotheken nehmen noch nicht an der Onleihe teil. Doch wie sieht es mit digitalen Angeboten aus, die außerhalb der Onleihe angeboten werden? Die Antwort auf diese Frage ist in Abbildung 5 zu sehen: Der Anteil der Bibliotheken, die abgesehen von der Onleihe *keine* weiteren digitalen Inhalte anbieten, liegt sogar bei 88%. Digitale Angebote sind also rein rechnerisch nur in ungefähr einer von 10 Bibliotheken verfügbar. Es war außerdem besonders interessant zu sehen, dass wenn digitale Angebote vorhanden waren, die Definition eines digitalen Angebots sehr breit aufgefasst wird: Parallel zu E-Book-Readern und Tablets wurden CDs und DVDs genannt – Medien, die zwar im engeren Sinne digital sind, aber im Zeitalter von Spotify und Netflix schon beinahe anachronistisch anmuten. Insbesondere durch die Tatsache, dass neben E-Books auch Streaming-Anbieter wie „freegal“ (für Musik) oder „filmfreund“, deren Angebote speziell für Bibliotheken bereitgestellt werden, existieren.

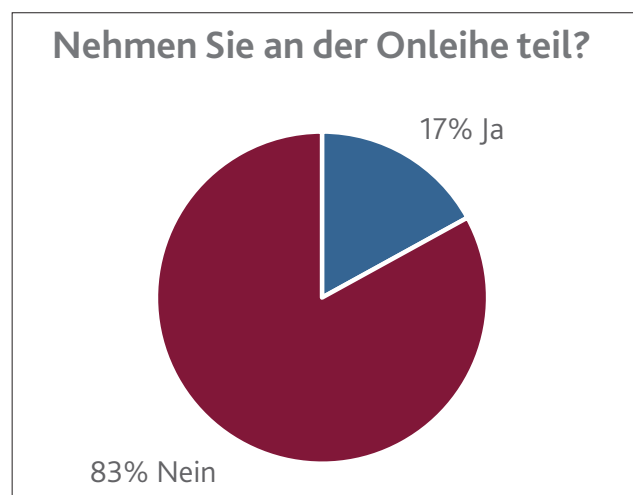


Diagramm 4: Anteil der befragten Bibliotheken, die Zugang zum Angebot der Onleihe haben.

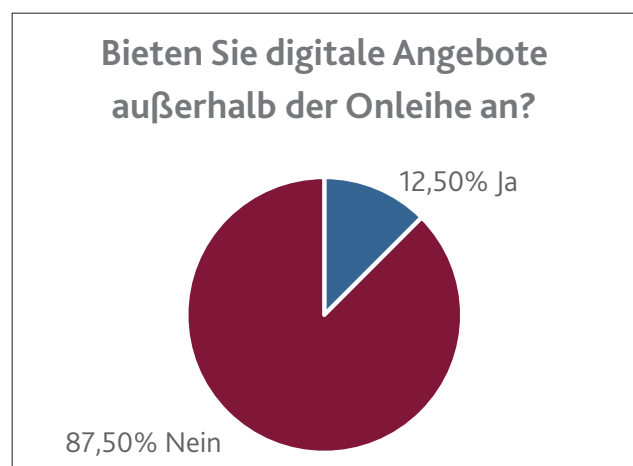


Diagramm 5: Anteil der befragten Bibliotheken, die digitale Angebote abgesehen von der Onleihe anbieten.

Im Anschluss folgten Fragen, mit denen Rückschlüsse auf eine Nicht-Teilnahme an der Onleihe und das Fehlen anderer digitaler Inhalte gezogen werden sollten. Die Antworten waren in beiden Fällen nahezu deckungsgleich. Häufig wurde eine Nicht-Teilnahme mit dem Fehlen finanzieller und personeller Ressourcen erklärt, nicht selten aber auch durch nicht vorhandene Computer und Internetzugänge in den Bibliotheken oder eine Onleihe in einer größeren Bibliothek im Umkreis.⁷ Als weitere Erklärung wurde des Öfteren „kein Bedarf“ genannt, was im Hinblick auf eine stetig steigende Nutzung digitaler Medien zunächst merkwürdig erscheint.⁸ Bei genauerer Durchsicht der Freitextantworten wird jedoch klar, dass in einigen wenigen Fällen noch falsche Vorstellungen herrschen, wie beispielsweise die Onleihe funktioniert, da Argumente wie Angst vor der Nicht-Rückgabe von Büchern, zu kurze Öffnungszeiten oder eine zu schlechte Internetverbindung innerhalb der Bibliothek gegen einen Einsatz der Onleihe aufgeführt werden. Argumente, die bei einer automatisch ablaufenden Rückgabe und einer zeit- und ortsunabhängigen Verfügbarkeit, schnell entkräftet werden können. Hier wird deutlich, dass es neben einem starken Ausbaubedarf im Angebot selbst, auch einen nicht zu unterschätzenden Informationsbedarf gibt, denn das generelle Interesse digitale Inhalte anzubieten ist bei den Teilnehmern der Umfrage sehr groß, aber mitunter erwecken manche Antworten den Eindruck, dass der Markt der digitalen Angebote und deren „Funktionsweise“ teilweise noch nicht oder nur unzureichend bekannt ist.

Gemeinsames Portal als Chance für öffentliche Bibliotheken

Was ist letztlich das Fazit dieser Umfrage? In erster Linie, dass das geplante Informations- und Lernportal

eine gewaltige Chance für Rheinland-Pfalz ist, denn es sollte deutlich geworden sein, dass die Digitalisierung in den öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken in Rheinland-Pfalz mehrheitlich noch in den Kinderschuhen steckt oder in einigen wenigen Fällen noch überhaupt nicht stattgefunden hat. Mit einem landesweiten Portal und der geplanten landesweit vernetzten digitalen Infrastruktur könnten den Bibliotheken also neben der Möglichkeit einer komfortablen Online-Recherche in einem gemeinsamen Katalog, verbunden mit einem Bestell- und Lieferservice auch digitale Informations- und Lernangebote zur Verfügung gestellt werden, um so allen Bürgerinnen und Bürgern in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit zu geben, sich zeitgemäß und ortsunabhängig mit qualitativ hochwertigen Informationen zu versorgen und das lebenslange Lernen zu erleichtern.

*Florian Kalb,
Interner Projektmanager Integriertes
Informations- und Lernportal RLP, LBZ*

Weitere Informationen und Kontakt

Das Landesbibliothekszentrum wird weiterhin über „bibliotheken heute“, auf Tagungen sowie auf elektronischem Wege über den Stand der Planungen informieren.

Haben Sie Fragen zum geplanten Informations- und Lernportal? - Wenden Sie sich gern an
Herrn Kalb
Telefon 0261 91500-434
kalb@lbz-rlp.de

⁷ Schulbibliotheken nehmen bisher nur in wenigen Ausnahmen an der Onleihe teil. Nichtsdestotrotz ist auch der Anteil der öffentlichen Bibliotheken ohne Onleihe-Zugang sehr hoch.

⁸ Siehe: <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/presse/detail/news/detail/News/bibliotheken-digital-onleihe-rheinland-pfalz-weiter-auf-erfolgskurs-zweistelliger-zuwachs-im-netz/> (Abgerufen am 13.02.2020)

Onleihe RLP – Nachfrage nach digitalen Medien in der Corona-Krise stark gestiegen

Die Onleihe RLP ist weiter auf Erfolgskurs

Die Ausleihen im Verbund stiegen 2019 im Vergleich zum Vorjahr um rund 18%, von 1.138.541 auf 1.348.045. Rund 28.500 angemeldete Bibliothekskunden aus den 80 beteiligten Bibliotheken liehen digitale Medien aus, das sind 11% mehr als 2018. Das Angebot an E-Medien wurde 2019 weiter ausgebaut. Mehr als 100.000 Medien stehen mittlerweile zur Verfügung, darunter über 260 verschiedene Zeitschriftenabonnements und über 2.000 E-Learning-Kurse.

Medienausleihe trotz Bibliotheksschließungen wegen Corona

Die Onleihe RLP ergänzt die Buch- und Medienbestände der Bibliotheken vor Ort. Die meisten Medien, nämlich rund 80%, wurden 2019 bei den Onleihe-Bibliotheken im Durchschnitt noch immer „analog“ ausgeliehen. Mit der Schließung der Bibliotheken wegen der Corona-Pandemie stand den Kunden aber vielerorts nur die Möglichkeit offen, Medien digital zu entleihen. Die meisten Bibliotheken des Onleihe-Verbunds boten in dieser Zeit eine gebührenfreie Online-Anmeldung an, meist zeitlich befristet bis Ende Mai. Die Zahl der Bibliothekskunden, die erstmals die Onleihe nutzten, stieg dementsprechend an. Im Durchschnitt gab es 2019 monatlich rund 660 Neukunden im Monat. In den Monaten März und April 2020 lag die Zahl der Neukunden bei rund 1.300.

Die Ausleihzahlen lagen mit über 150.000 Entleihungen im April 39% höher als im April 2019. Hoch im Kurs standen wie in den letzten Jahren: Krimis, als E-Books und E-Audios, Unterhaltungsliteratur allgemein und Ratgeberliteratur, in diesen Monaten vor allem Kochbücher, Gartenbücher und Erziehungsratgeber. Bei den Zeitungen und Zeitschriften waren die Hefte der Stiftung Warentest sowie aktuelle Magazine und Tageszeitungen die Spitzenreiter in der Statistik. Um die Nachfrage decken zu können, hat der Verbund die Ausleihzeiten für Hörbücher von drei auf zwei Wochen verkürzt, zugleich wurden die Mittel für Mehrfachexemplare aufgestockt. Die Bibliotheken waren froh, dass sie den Kunden wenigstens digitalen Lesestoff anbieten konnten. Leider fehlten die Frühjahrsneuerscheinungen, denn die meisten großen Verlagsgruppen stellen aktuelle Titel nur mit großer Verzögerung für die digitale Ausleihe zur Verfügung.

Neugestaltung der Onleihe-Homepage und Web-Reader

Anfang Mai wurde die Webseite der Onleihe RLP komplett neu gestaltet. Die Seite ist nun „responsiv“ gestaltet, d.h. sie passt sich bei der Darstellung den jeweilig genutzten Endgeräten (PC, Tablet, Smartphone) an. Viele Kunden finden das Design übersichtlich und klar, aber es gab auch deutliche Kritik an den nicht mehr so nutzerfreundlichen Suchmöglichkeiten. Die Suche über die Einstellung von Filtern ist vielen Leserinnen und Lesern zu aufwändig. Hier würde man eine dauerhafte Navigation wie bisher bevorzugen.

Eine wesentliche Verbesserung ist der sogenannte Web-Reader. Die meisten E-Books, Zeitschriften und Zeitungen sind nun in einem Reader im Browser zu lesen. Eine Zusatzsoftware wie Adobe Digital Edition (ADE) ist nicht mehr erforderlich. Die Adobe ID wird nur noch benötigt, wenn man den Titel vom PC auf ein anderes Gerät übertragen möchte.

Mit diesem Web-Reader können auch andere ePubs und pdf-Dateien geöffnet werden, die auf dem PC gespeichert sind. Mit welchen Browserversionen sich der Web-Reader nutzen lässt, hat die Firma divibib auf den Hilfeseiten zur Onleihe-Nutzung zusammengestellt.

Zentraler Support für die Onleihe RLP – neues Kontakt- und Medienwunschformular

In vielen Bibliotheken gibt es vor Ort Onleihe-Sprechstunden, eine persönliche Einführung für Neukunden usw. Die Bibliotheken beantworten Kundenanfragen auch gerne per Mail. Damit der Verbund auf manche technische Anfragen oder auf Probleme schneller reagieren kann, haben sich die Stadt- und Gemeindebibliotheken Hachenburg, Ingelheim, Landau, Mainz, Montabaur und Würth sowie die Landesbibliotheken im LBZ bereit erklärt, einen zentralen Support für die Kunden aller teilnehmenden Bibliotheken einzurichten. Amelie Löhlein, Leiterin der Stadtbibliothek Landau, hat die Leitung dieser Arbeitsgruppe „Support“ übernommen. Verwaltet werden die Kundenanfragen seit Anfang Mai über ein Modul der Digi-Auskunft. Über ein standardisiertes Kontaktformular können Kunden ihre Fragen zur Onleihe-Nutzung stellen, die dann zentral beantwortet werden. In allen Verbundbibliotheken stehen aber weiterhin die Kolleginnen und Kollegen für Fragen und Beratung vor Ort zur Verfügung. Fragen zur

The screenshot shows the Onleihe Rheinland-Pfalz website interface. At the top, there is a navigation bar with 'MEIN KONTO', 'Sprachen: DE', 'HILFE', and 'ONLEIHE-READER'. Below this is a blue banner with the Onleihe logo and the slogan 'digitale Medien rund um die Uhr' and 'meine Bibliothek auf einen Klick'. A secondary navigation bar lists various media types: eBook, eAudio, eMusic, eVideo, eMagazine, ePaper, and eLearning. The main content area shows a search bar and a filter section. The search results are displayed in a grid of four items, each with a thumbnail, title, description, availability date, and a 'JETZT AUSLEIHEN' button.

Thumbnail	Author	Title	Description	Availability	Rating	Action
	Schuy, Eberhard	Fotorezepte: Zutaten pur	Knoblauch, Ingwer, Lauch - wenn Sie diese drei Kochzutaten hören, haben Sie wahrscheinlich eher ein ...	Im Bestand seit: 05.01.2018 Verfügbar	4 ★	JETZT AUSLEIHEN
	Hilgenstock, Ralf	Moodle 3: Administration	Dieses Video-Training richtet sich an alle, die eine Moodle-Lernplattform verwalten. Ralf Hilgenstoc ...	Im Bestand seit: 05.01.2018 Verfügbar		JETZT AUSLEIHEN
	Lobacher, Patrick	Digitale Transformation im Unternehmen	Dieses Video-Training richtet sich an Entscheider, Berater, Change Manager, Personalmanager und Team ...	Im Bestand seit: 05.01.2018 Verfügbar		JETZT AUSLEIHEN
	Figliuolo, Mike	Strategische Planung - Grundlagen	Mike Figliuolo verrät Ihnen in diesem Video-Training, wie Sie einen strategischen Planungsprozess in ...	Im Bestand seit: 05.01.2018 Verfügbar	2 ★	JETZT AUSLEIHEN

Neugestaltete Webseiten-Ansicht der Onleihe RLP, hier am Beispiel der Kategorie „eLearning“.

Gültigkeit des Benutzerausweises, zu den Jahresgebühren usw. können nur in der Bibliothek geklärt werden, in der man angemeldet ist.

Neu ist seit Mai auch ein Formular, in dem die Kunden Medienwünsche an die Onleihe RLP schicken können. Das LBZ hat mit dem Hochschulbibliothekszentrum NRW (hbz) einen Rahmenvertrag für die Nutzung der Digi-Auskunft abgeschlossen. Die ersten beiden Jahre werden aus den Sondermitteln der „Digitaloffensive Öffentliche Bibliotheken Rheinland-Pfalz“ finanziert.

Werbung trotz Corona-Boom

Noch immer wissen viele Nutzer der Verbundbibliotheken nicht, wie groß das digitale Angebot „ihrer“ Bibliothek ist. Deshalb ist die Werbung für die Onleihe weiterhin wichtig. Norbert Sprung hat die Leitung der Arbeitsgruppe „Onleihe Werbemittel und Homepage“ im März 2019 nach fast fünf Jahren Leitung an Julie Sponholz übergeben.

Die Arbeitsgruppe hat im Jahr 2019 bestehende Werbemittel aktualisiert (Banner und Flyer) sowie neue Wer-

bemittel entwickelt. Ein neues Lesezeichen mit Chatverlauf sowie eine türkisfarbene Stofftasche mit dem Slogan „Stofftasche zu schwer? Onleihe muss her!“ wurden produziert. In Zusammenarbeit mit der Werbeagentur Emily Paersch aus Bad Kreuznach wurde ein Onleihe-Werbeclip erstellt und im Youtube-Kanal des LBZ (www.youtube.com/watch?v=8gF09KL-fvI) veröffentlicht. Der Werbeclip ist für die Verbreitung und Bewerbung der Onleihe auf den Social-Media-Kanälen wie Youtube, Facebook und Twitter geeignet und kann von jeder Onleihe-Bibliothek auf ihrer eigenen Website/Homepage eingebunden werden.

Für das Jahr 2020 wurde ein neues Kugelschreiber-Modell bestellt. Darüber hinaus hat die Arbeits-



Motiv der Onleihe-Stofftasche, die als Werbeträger dient.
Bildnachweis: LBZ

gruppe für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen einen Türhänger gestalten lassen. Für die Gestaltung der Werbemittel arbeitet die AG mit der Grafikerin Gabriele Riefling-Repp aus Schifferstadt zusammen.

Am 20. Oktober 2020 feiert die Onleihe Rheinland-Pfalz ihr zehnjähriges Bestehen. Mit 8 Bibliotheken ist

die Onleihe in Rheinland-Pfalz im Oktober 2010 an den Start gegangen. Heute sind es rund 80 Bibliotheken im ganzen Land, die ihren Nutzerinnen und Nutzern das 24/7-Angebot mit einer breiten Auswahl an E-Medien sowie E-Learning-Kursen zur Verfügung stellen.

Angelika Hesse / Julie Sponholz, LBZ

Neue digitale Angebote in rheinland-pfälzischen Bibliotheken: Filme und Musik mit Leseausweis kostenlos streamen

In der Bibliothek gibt's nur Bücher? Das stimmt schon lange nicht mehr: Mit der Onleihe Rheinland-Pfalz bieten fast 80 Bibliotheken schon seit einigen Jahren erfolgreich E-Books und Hörbücher, aber auch Zeitschriften, Zeitungen und E-Learning-Angebote zur digitalen Nutzung und Ausleihe an. Seit März haben jetzt einige Bibliotheken im Land ihr digitales Angebot erweitert: Wer einen gültigen Ausweis einer dieser Bibliotheken besitzt, hat über „filmfreund“ die kostenlose Auswahl zwischen mehr als 2.000 Filmen und kann bei „freegal Music“ 15 Millionen Songs streamen und downloaden. Die Angebote werden vom Landesbibliothekszentrum koordiniert und vom Land Rheinland-Pfalz gefördert.

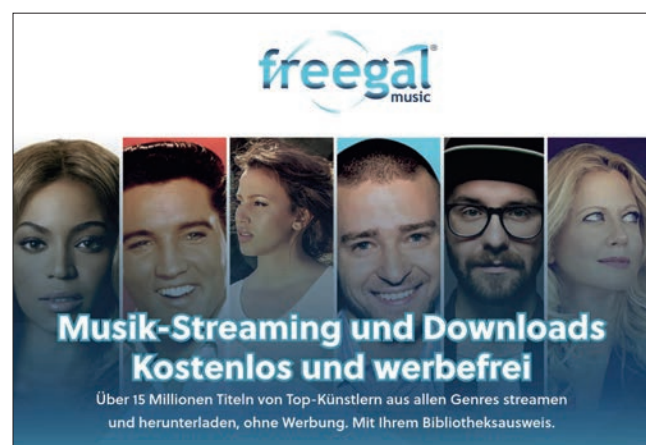
„freegal Music“ – aktuelle Songs und Musikvideos

Aktuelle Songs und Musikvideos von mehr als 40.000 Musiklabels weltweit – das bietet „freegal Music“. Dazu gehören Labels wie Sony Music, Epic, RCA und Columbia.

Freegal Music (www.freegalmusic.com), ist eine Streaming-Plattform der US-Anbieters Library Ideas, der mit Produkten und Dienstleistungen auf dem Bildungsmarkt aktiv ist. Der Name „freegal“ setzt sich aus den Begriffen „free“ (kostenlos) und „legal“ (legal) zusammen. Angeboten werden auch eine mobile App für Apple- und Android-Geräte. Der Zugang erfolgt entweder über den PC im Browser oder über die freegal-App, die entweder in iTunes oder im Google Play Store zu finden ist. Zum Einloggen werden nur die Nummer des gültigen Leseausweises und das Passwort benötigt. Pro Tag können drei Stunden Musik gestreamt werden. Darüber hinaus ist es möglich, pro Woche drei Titel herunterzuladen und dauerhaft zu speichern.

Folgende Bibliotheken in Rheinland-Pfalz bieten „freegal Music“ an:

- Stadtbibliothek Bad Kreuznach,
- Stadtbibliothek Germersheim,
- Stadtbibliothek Landstuhl,
- Öffentliche Bücherei Anna Seghers Mainz,
- Stadtbibliothek Nassau,
- Stadtbücherei Pirmasens.



Neues digitales Angebot „freegal“ in rheinland-pfälzischen Bibliotheken.

Abbildung: freegal

Anzeige



filmfriend
Das Filmportal für Bibliotheken

FILME ONLINE

filmfriend.de bietet Bibliothekskunden ein Streamingangebot mit Niveau
Jede Woche neue Filme | Über 200 Bibliotheken bereits dabei

Schreiben oder rufen Sie uns an: info@filmwerte.de | 0331 - 721 21 78

„filmfriend“ – Filme streamen

Bei „filmfriend“ handelt es sich um eine von der Firma Filmwerte aus Potsdam-Babelsberg entwickelte Plattform, die ein umfangreiches Programm über deutsche Klassiker, erfolgreiche internationale Arthouse-Kinotitel bis zu Kinderfilmen und Serien bietet. Hinter dem Angebot steht ein Team, das die Plattform redaktionell betreut. Beim Streamen werden keinerlei personenbezogene Daten erhoben. Die Altersfreigabe für Filme wird automatisch geprüft und die Plattform ist komplett werbefrei.

Der Zugang von zuhause oder unterwegs ist über die Homepage der Bibliothek oder über www.filmfriend.de möglich. Man benötigt lediglich die Ausweisnummer und das Passwort seines gültigen Bibliotheksausweises. Nutzen kann man das neue Angebot auf dem PC, Laptop oder Tablet sowie mit der filmfriend-App auf dem Smartphone und auf TV-Geräten.

Folgende Bibliotheken in Rheinland-Pfalz bieten „filmfriend“ an:

- Stadtbibliothek Bingen/Rhein,
- Stadtbibliothek Diez,
- Stadtbücherei Emmelshausen,
- Stadtbücherei Frankenthal,
- Stadtbibliothek Kirchheimbolanden,
- Stadtbibliothek Limburgerhof,
- Stadtbücherei Landstuhl,
- Öffentliche Bücherei Anna Seghers Mainz,
- Stadtbibliothek Nassau,
- Stadtbibliothek Pirmasens,
- Mediathek Römerberg,
- Stadtbücherei Schifferstadt,
- Bücherei im Neuen Schloss Simmern,
- Stadtbücherei Trier,
- Gemeindebücherei Winnweiler,
- Stadtbücherei Wittlich.

Quelle: Pressemitteilung LBZ

Online lernen mit dem DUDEN – neue digitale Lernangebote in rheinland-pfälzischen Bibliotheken

Logarithmus und Gleichungen? Enzyme und Stoffwechsel? Weimarer Republik oder Stauferkaiser? Ob Hausaufgaben, Klausur oder mündliche Prüfung: Schnell, gezielt, fundiert und effektiv lernen können die Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz jetzt mit dem Online-Angebot DUDEN-Basiswissen Schule und DUDEN Sprachwissen. Kompetente Hilfe für alle, die jetzt vor Prüfungen stehen oder zuhause lernen, aber auch für andere Interessenten. Das neue Angebot des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (LBZ) sowie weiterer öffentlicher Bibliotheken bietet viele Möglichkeiten.

Wer einsteigen will, braucht nur einen gültigen Bibliotheksausweis des LBZ oder einer der teilnehmenden Bibliotheken. Wer von zuhause zugreift, loggt sich zunächst bei Munzinger Online unter www.munzinger.de mit dem Bibliotheksausweis ein. Das Angebot wird vom Landesbibliothekszentrum koordiniert und vom Land Rheinland-Pfalz gefördert.

Das **DUDEN Basiswissen Schule** beinhaltet alle wichtigen Schulfächer und Themen für die Sekundarstufen I und II: Deutsch, Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Englisch, Geschichte, Politik/Wirtschaft, Geographie, Kunst, Astronomie und Musik. Jedes Schulfach wird in einem Werk behandelt und ist mit einer Stichwortsuche hinterlegt: So kann gezielt nach Begriffen oder Themen gesucht werden. Grafiken, Bilder und Statistiken veranschaulichen die Texte. Jeweils eine Doppelseite kann zudem heruntergeladen, gespeichert und ausgedruckt werden.



*Duden Sprachwissen Schule.
Bildnachweis: Duden*

Beim **DUDEN-Paket Sprachwissen** über Munzinger Online kann schnell in 18 Nachschlagewerken aus dem DUDEN-Verlag gesucht werden – darunter sind bekannte Wörterbücher zur deutschen Rechtschreibung und Sprache, aber auch Lexika und Wörterbücher zu den Themen Recht, Medizin, Fremdwörter und Wirtschaft.

Mit dem DUDEN über Munzinger Online kommt ein weiteres E-Learning-Angebot hinzu. Denn mit der Onleihe Rheinland-Pfalz bieten rund 80 Bibliotheken in Rheinland-Pfalz schon seit einigen Jahren erfolgreich E-Medien sowie E-Learning-Angebote zur digitalen Nutzung und Ausleihe an.

Folgende Bibliotheken bieten das DUDEN-Paket an:

- Gemeindebücherei Göllheim
- Stadtbücherei Werner A. Güth Hachenburg
- Stadtbibliothek Konz
- Gemeindebücherei Limburger Hof
- Gemeindebücherei Lingenfeld
- Stadtbibliothek Montabaur
- Stadtbücherei Wittlich
- LBZ / Rheinische Landesbibliothek Koblenz
- LBZ / Pfälzische Landesbibliothek Speyer
- LBZ / Bibliotheca Bipontina Zweibrücken

Quelle: Pressemitteilung LBZ



Schülerin beim Lernen: Bibliotheken helfen mit Online-Angeboten wie dem DUDEN bei den Hausaufgaben und bei den Prüfungsvorbereitungen.

Foto: pixabay/geralt.

„Computer Workout“ – Medienkompetenz für 11- bis 17-Jährige

Eine Veranstaltungsreihe der Stadt- und Kreisergänzungsbücherei Wittlich in Kooperation mit der VHS Wittlich Stadt und Land

Im Herbst 2019 führte die Stadt- und Kreisergänzungsbücherei Wittlich in Kooperation mit der VHS Wittlich Stadt und Land erstmals eine umfangreiche Workshop-Reihe zur Medienkompetenz für Jugendliche durch.

Entstanden sind sowohl die Idee als auch die Konzeption relativ spontan bei einem Treffen mit der neuen VHS-Leiterin im Sommer 2019. Auslöser war die Er-

örterung der Frage, wie man Jugendliche unterstützen könnte, deren erschreckende Wissenslücken in Bezug auf Office-Programme immer wieder bei der Referate- und Bewerbungshilfe in der Bibliothek auffallen. Daneben sollten auch andere Kompetenzbereiche, wie Grundlagen der Programmierung und kreative Prozesse angesprochen werden und natürlich wurde auch der Spaßfaktor nicht ganz außen vorgelassen...

Neben den Dozenten der VHS konnte die Bibliothek auf eigene Workshop-Leitungen zurückgreifen. Kenntnisse basierten beispielsweise auf der Teilnahme am Tablet-Projekt des LBZ oder privater Gaming-Begeisterung. Darüber hinaus wurden bestehende Kooperationen, wie die mit dem Ada-Lovelace-Projekt an der Uni Trier, genutzt.

Und so entstand in Rekordzeit ein umfangreiches Kursangebot im Bereich Medienkompetenz für 11- bis 17-Jährige, das bereits im Sommerheft der VHS beworben wurde. Dazu kamen Flyer, die an die weiterführenden Schulen in der Region geschickt wurden, die „normale“ Pressearbeit sowie Ankündigungen auf Homepage, Facebook und per Serienmails.

„Brain Gym“, „Calliope Mini“, Movie-Workshops & Co.

Alle Veranstaltungen wurden unter dem gemeinsamen Titel „Computer Workout“ geführt, und auch bei der Unterteilung blieb man ganz dem sportlichen Duktus treu: Unter dem Titel „Basic Fitness“ ging es um Tipps und Tricks zu Programmen des Office-Pakets. Beim „Brain Gym“ wurden Gaming- und Coding-Fähigkeiten geschult, während im „Creative Studio“ die technische Umsetzung eigener kreativer Ideen gefragt war.

Den Auftakt bildeten zwei Ganztagesworkshops in den Herbstferien: Beim Kurs „Calliope Mini“ konnten Mädchen der 5.-7. Klasse unter Anleitung der Tutorinnen des Ada-Lovelace-Projekts der Uni Trier erste Programmiererfahrungen anhand des Micro-Controllers machen. Mit dem Bau und der Programmierung kleiner Roboter beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler der 6.-8. Klasse dann bei „Lego Mindstorms“. Die Mitglieder der Gaming-Gruppe ZOMBIS (=Zocker-Meute-Bibliothek)



**COMPUTER
WORKOUT**

**Medien-Skills für
11-17jährige**

Kurse & Workshops
vom 01.10.2019 – 07.12.2019

Teilnahme kostenlos

verbindliche Anmeldung
jeweils bis 4 Tage vor dem Start

vhs Volkshochschule
Wittlich-Stadt und Land e.V.

**Stadtbücherei Wittlich
Kreisergänzungsbücherei**

Werbeflyer für den Computer-Workout.

waren an zwei Nachmittagen aktiv und kämpften gegeneinander um den ersten Platz im Wettbewerb. Die „Scratch'n'Gamer“ dagegen programmierten selbst kleine Spiele, die anschließend auf die Scratch-Plattform hochgeladen wurden, wo sie zum Ausprobieren zur Verfügung stehen (<https://scratch.mit.edu/studios/8330283/>).

Die Word- und Powerpoint-Kurse für jeweils 12 Jugendliche waren mit vier bzw. drei Nachmittagen angesetzt, die von einem Dozenten der VHS durchgeführt wurde, die auch die benötigten Laptops stellte.

Eine Mitarbeiterin der Stadtbücherei hatte sich intensiv in die App „Bloxels“ eingearbeitet, die die Entwicklung einer eigenen Story und individueller Charaktere ermöglicht, die dann in einem Jump and Run Videospiele zum Leben erweckt werden. An zwei aufeinanderfolgenden Tagen arbeiteten zum Abschluss die Teilnehmer des „iMovie-Workshops“ an Storyboard, Filmdreh und Schnitt. Ein Trailer zum Wittlicher Weihnachtsmarkt und ein Kurzfilm über eine rasante Fahrradtour durch die Stadt fanden anschließend ihren Weg auf die Facebook-Seite der Stadtbücherei.

Ein Angebot nur für Schulklassen war die Arbeit mit der Kreativ-App „Spot“ des Künstlers David Wiesner. Die 6.- und 7.-Klässler zoomten sich in die fantastischen Welten hinein und erstellten eigene Texte zu selbstgewählten Szenen.

Die Workshops fanden alle in der Stadt- und Kreisergänzungsbücherei statt. Die Teilnahme war kostenlos; aus organisatorischen Gründen wurde eine verbindliche Anmeldung vorab verlangt und Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr mussten eine Einverständniserklärung der Eltern vorlegen.

Schlussendlich waren alle Veranstaltungen ausgebucht, wobei die Serienmails der Bibliothek, die auf die Workshop-Reihe hinwiesen, die größte Resonanz fanden.



Programmieren für Mädchen beim Kurs „Calliope Mini“ ...

Neuaufgabe geplant

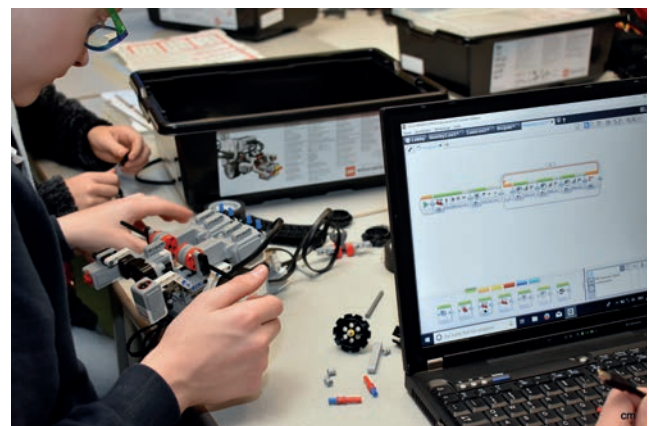
Die Erfahrungen mit dem ersten „Computer Workout“ waren so positiv, dass in den Winterferien 2020 eilig eine kleine, kompakte Reihe mit drei Veranstaltungen nachgeschoben wurde, darunter ein Scratchkurs für Grundschülerinnen und Grundschüler. Die Gaming-Aktionen in den Osterferien mussten Corona-bedingt leider ausfallen, ebenso wie der Filmkurs im Rahmen der Ferienakademie des Kinderschutzbundes im Sommer 2020.

Eine Neuaufgabe des umfangreichen Programms in Kooperation mit der VHS ist in Planung. Im Bereich „Basic Fitness“, also den Programmen des Office-Pakets, werden Angebote konzipiert, die noch niederschwelliger ansetzen, um auch die Jugendlichen zu erreichen, die eine verbindliche Anmeldung zu mehreren Kursterminen (selbst-)organisatorisch überfordert. Hier ist eine Kooperation mit dem Haus der Jugend bereits auf den Weg gebracht. Ursprünglich für den Herbst 2020 anvisiert, müssen die Termine des „Computer Workout II“ aufgrund der derzeitigen Situation aber voraussichtlich in das kommende Jahr verschoben werden.

Die Stadt- und Kreisergänzungsbücherei Wittlich hat sich auf den Weg gemacht, neben ihren umfangreichen Angeboten zur Sprach- und Leseförderung Kindern und Jugendlichen auch die Auseinandersetzung mit Medieninhalten und die Aneignung technischer Basics zu ermöglichen. Diese spannende Reise findet sicher so bald kein Ende!

Die Stadtbücherei Wittlich steht allen Interessierten für weitergehende Fragen gern zur Verfügung.

*Annette Münzel,
Stadtbücherei Wittlich*



... und mit „Lego Mindstorms“:
Fotos: Carl Münzel

TAGUNGEN, FORTBILDUNG

Wochenendseminar der neben- und ehrenamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Am 22. und 23. November 2019 nahmen rund 50 Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter am landesweiten Wochenendseminar der neben- und ehrenamtlich geleiteten Bibliotheken statt. Tagungsort war die Sparkassenakademie Schloss Waldthausen in Budenheim. Günter Pflaum, stellvertretender Leiter des LBZ, begrüßte die Gäste. Dr. Kai-Michael Sprenger vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur ermunterte dazu, das Angebot zum persönlichen Austausch intensiv zu nutzen.



Grußwort von Dr. Kai-Michael Sprenger.
Foto: Angelika Hesse

World-Café wird zum Ideenpool

Der Austausch stand am Freitagnachmittag im Mittelpunkt. Es gab vier Themen, die an einzelnen Tischen besprochen wurden, nicht in festen Gruppen, sondern immer in wechselnder Zusammensetzung. Jede/r verbrachte an jedem Tisch 15 Minuten. Beim Tisch „Gestalterisches“ ging es vor allem um Einrichtungsfragen und Fragen der Medienpräsentation. Der Tisch „Digitales“ widmete sich der Sichtbarkeit der Büchereien im Internet und den digitalen Ausleihangeboten wie z.B. der Onleihe. Bei der „Leseförderung“ wurden Praxistipps zu bereits bestehenden Aktivitäten ausgetauscht und neue Ideen entwickelt. In den Gesprächen über „Veranstaltungen“ wurden diverse Erfahrungen zum Thema Finanzierung und Kooperationen ausgetauscht. Diese Art von Austausch wurde von den Moderatoren

an den Tischen und den Tagesteilnehmerinnen als äußerst lebendig wahrgenommen.

Nach dem Abendessen gab es aus dem Teilnehmerkreis die bewährten Leseempfehlungen. Ruth Jansen, in der Landesbüchereistelle Koblenz seit mehr als 20 Jahren im Sekretariat und für die Ausleihe von Themenkisten und die Organisation der Auslieferdienste zuständig, nutzte die Gelegenheit, sich mit einem kleinen Umtrunk von den Büchereileiterinnen und -leitern zu verabschieden, da sie ab Februar 2020 im Ruhestand sein wird.

Workshops zu Buchvorstellungen, Gewinnung von Förder- und Drittmitteln sowie zum Einsatz eines „Mobilen Makerspace“ in der Bücherei

Am Samstag konnten die Tagungsgäste jeweils an zwei verschiedenen Workshops teilnehmen.

„Buchvorstellungen in der Bücherei kompetent und kreativ planen und durchführen“ war das Thema bei Gabi Fachinger, Bibliothekarin aus Kronberg im Taunus. Dabei ging es nicht allein um Buchauswahl und -präsentation, sondern auch um die Themenauswahl, Terminplanung, Raumgestaltung und die Zielgruppenorientierung. Viele Kolleginnen aus den Büchereien ergänzten den Vortrag mit Berichten über Buchvorstellungen, die sie bereits in ihren Bibliotheken durchgeführt haben.

Willi Weier von der Katholischen Öffentlichen Bücherei Erbach klärte im Workshop „Gewinnung von Drittmitteln – wie komme ich an zusätzliche Gelder für meine Bücherei“ zunächst die Voraussetzungen, die notwendig sind, um mögliche Spender für die Bücherei zu gewinnen. Neben einem Leitbild für ein klares Profil der Bücherei empfahl er eine intensive Öffentlichkeits- und Kontaktarbeit und klare Formulierungen, für welche Zwecke Spendengelder eingesetzt werden sollen. Seine – selbst erfolgreich erprobten – Ratschläge und Übungen in der Gruppe führten dazu, das eigene Vorgehen nochmals zu überprüfen.

Kleine Roboter in der Bücherei? Im Workshop „Mobiler Makerspace - kreative Aktionen mit den Bee Bots“

wurde deutlich, wie Kinder mit moderner Technik angeregt werden können, zugleich einen neuen Zugang zu Büchern und ein Grundverständnis für das Programmieren zu entwickeln. Die vielfältigen Übungen, die die LBZ-Mitarbeiterinnen Diana Ferdinand und Sophia Becker für die Tagung vorbereitet hatten, begeisterten die Teilnehmerinnen und Teilnehmerinnen so, dass sie die „Bienenroboter“ am liebsten direkt mit in ihre Bücherei genommen hätten.

Neuerscheinungen 2019 – Lesespaß für Jung und Alt

Claudia Springer, Buchhändlerin bei Hugendubel, stellte zum Abschluss der Tagung eine Vielzahl von Neuerscheinungen aus der Belletristik, aber vor allem aus dem Kinder- und Jugendbuchbereich, vor. Trotz der großen Titelzahl gelang es ihr, einige besonders markante Textstellen vorzulesen oder besonders schön gestaltete Bücher zu zeigen.

Angelika Hesse, LBZ

Technotheken in Bibliotheken – Ein Projekt in Kooperation mit dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI)

Bericht über die Bibliothekskonferenz für hauptamtlich geleitete Bibliotheken 2019 in Mainz

Gastgeber der Bibliothekskonferenz für hauptamtlich geleitete Bibliotheken in Rheinland-Pfalz war im November das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Mainz. In dessen Namen begrüßte Dr. Kai-Michael Sprenger, Referent u.a. für das Bibliothekswesen, die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Dass Bibliotheken sich mit ihren Angeboten auch in verstärktem Maße den „MINT-Themen“ widmen, sei wichtig. Mit mobilen Makerspaces oder auch Technotheken böten Bibliotheken ein niederschwelliges Angebot für Kinder und Jugendliche, sich mit technischen und naturwissenschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen.

Der VDI bietet bundesweit eine Zusammenarbeit mit Bibliotheken an, kann aber je nach Regionalverband und dessen finanzieller Leistungsfähigkeit nur eingeschränkt Projekte fördern. Dr. Christiane Bucher, Geschäftsführerin der Landesverbände Hessen und Rheinland-Pfalz des VDI, stellte kurz die Struktur des Verbands und einzelne Projekte vor. Sie steht für die Beratung von Bibliotheken, die z.B. eine Technothek planen, zur Verfügung (siehe auch www.vdi.de/ueberuns/vor-ort/landesverbaende/rheinland-pfalz).

Einen Einblick in die praktische Arbeit mit der Technothek gab Marina Glöckner, in der Stadt- und Regional-

bibliothek Erfurt zuständig für dieses Angebot. Man könne beobachten, dass das Angebot in der Bibliothek gemeinsam von Eltern und Kindern genutzt werde, aber auch Kinder begeistere, die ansonsten keinen Zugang zu technischen Baukästen oder Geräten hätten. Die Technothek leiste somit einen Beitrag zur Chancengleichheit beim Umgang mit naturwissenschaftlichen Themen.

Günter Pflaum, stellvertretender Leiter des LBZ, moderierte die Tagung und stellte u.a. das Förderprogramm „Digitaloffensive Öffentliche Bibliotheken Rheinland-Pfalz“ vor. Teil der „Digitaloffensive“ ist auch der Aufbau neuer Bibliotheksverbände wie „filmfreund“ und „freegal“, die Julie Sponholz vorstellte (siehe dazu auch die Seiten 44 bis 45 in dieser Ausgabe – Anm. d. Red.), und das Fortbildungsprogramm „Medienbildung“, über das Cornelia Dietle informierte. Weitere Themen waren die neue Gestaltung der Materialien für den LESESOMMER 2021, die Initiative „Fake Hunter“ und die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz.

Die Frühjahrskonferenz 2020 musste wegen der Coronakrise leider ausfallen. Ob es im Herbst eine Jahreskonferenz geben wird, ist derzeit noch unklar.

Angelika Hesse, LBZ

AUS DEM LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

Neues aus dem LBZ

500.000 Datensätze zu Regionen, Orten und Menschen im Land. Rheinland-Pfalz besitzt jetzt die größte Landesbibliographie Deutschlands nach Bayern.

Große Freude im LBZ und den beiden Stadtbibliotheken in Mainz und Trier: Die Rheinland-Pfälzische Bibliographie (RPB) hat zu Beginn des Jahres 2020 die Zahl von 500.000 Titelsätzen überschritten. Damit besitzt Rheinland-Pfalz nach Bayern die umfangreichste Landesbibliographie Deutschlands.

Seit 1991 verzeichnet die RPB alle Bücher, Aufsätze, Karten und DVDs, die Rheinland-Pfalz, seine Regionen, Ortschaften und Menschen behandeln. Dazu kommen in jüngster Zeit noch E-Books und Websites. Dabei werden Veröffentlichungen aus allen Wissensgebieten und Zeiträumen berücksichtigt. So ist ein wissenschaftlicher Aufsatz zur Wasserqualität an der Nahe hier genauso zu finden, wie eine Website zur Geschichte Altenkirchens oder Familienbücher von Dörfern der Eifel, Festschriften von Sportvereinen und Wanderführer durch den Pfälzer Wald.



Ein Flyer zur „Rheinland-Pfälzischen Bibliographie im Internet“, ist beim LBZ in gedruckter Form erhältlich kann und elektronisch auf der LBZ-Webseite heruntergeladen werden.

Abbildung: LBZ

Unter www.rpb-rlp.de kann in der seit 1996 frei zugänglichen Datenbank rund um die Uhr recherchiert werden. Durch die Retrodigitalisierung zahlreicher älterer gedruckter Literaturverzeichnisse hat die RPB in den letzten Jahren stark an Umfang zugelegt. Dadurch

reichen die Literaturhinweise für manche Regionen des Landes bis weit in das 16. Jahrhundert zurück.

„Die Rheinland-Pfälzische Bibliographie ist eine interessante Fundgrube – nicht nur für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie heimatkundlich Interessierte – sondern auch für alle Bürgerinnen und Bürger unseres Landes“, schätzt Lars Jendral von der Koblenzer Zentralredaktion im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz die Bedeutung der RPB ein.

Quelle: Pressemitteilung LBZ

Ausleihangebote der Landesbüchereistelle

Bei der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum können öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und Kindertageseinrichtungen aus Rheinland-Pfalz Bücher und Medien, Makerspace-Angebote und Tablet-PCs ausleihen. Dadurch können Bestände ergänzt, Projekte und Veranstaltungen unterstützt und neue Angebote initiiert werden.

Folgende Angebote können online über den **Buchungskalender** recherchiert und gebucht werden (<https://buchungskalender.lbz-rlp.de>):

- Themenkisten
- Lesespaßkisten
- Aktionskisten zur Leseförderung
- Geschichtenkoffer
- Lese-Lok
- Bilderbuchkinos
- Kamishibai
- Konsolenspiele
- Klassensätze
- Angebote für Zielgruppen (Zielgruppen-Suche)

Informationen zur Entleihung von Tablet-PCs unter <https://s.rlp.de/lbzttablets>

Informationen zur Entleihung von Makerspace-Angeboten unter <https://s.rlp.de/lbzmakerspace>

Alle Angebote der Landesbüchereistelle sowie Ansprechpartner/innen finden Sie unter www.lbz.rlp.de

„Bibliotheken haben immer Tag der offenen Tür“

Nachruf auf Ernst-Ludwig Berz

Am 19. Mai verstarb der Gründungsdirektor der Rheinischen Landesbibliothek, Ernst-Ludwig Berz, im Alter von 78 Jahren in Köln.

Am 15. Oktober 1941 wurde er in Darmstadt geboren und studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Germanistik in Frankfurt, wo er 1967 mit einer Dissertation zur Geschichte der Notendrucker und Verleger in Frankfurt zum Dr. phil. promovierte. Sie erschien 1970 im renommierten Bärenreiter-Verlag in Kassel. Nach einer Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsgruppe des „Répertoire Internationale des Sources Musicales“ in München begann er 1968 ein Bibliotheksreferendariat an der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main. Die Prüfung für den Höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken absolvierte er 1970 an der Bibliotheksschule Frankfurt.

Nach seinem Referendariat arbeitete er in der Deutschen Bibliothek als Direktionsassistent und wurde 1972 zum Bibliotheksrat und 1973 zum Oberbibliotheksrat ernannt. Die nächste Station auf seinem beruflichen Weg war die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, wo er 1975 die Aufgabe des Stellvertretenden Direktors übernahm.



*Dr. Ernst-Ludwig Berz, hier in seinem Büro als Direktor der neu gegründeten Rheinischen Landesbibliothek (1987).
Foto: LBZ*

1987 wurde er zum Direktor der neu gegründeten Rheinischen Landesbibliothek in Koblenz berufen, die dank seiner Tatkraft schon Ende des gleichen Jahres in einer Fabrikhalle in der Moselweißer Straße ihren proviso-

rischen Benutzungsbetrieb aufnahm. Neben wissenschaftlicher Literatur aus der Stadtbibliothek Koblenz, die als Dauerleihgabe in den Bestand der Rheinischen Landesbibliothek einging, bildete die Pädagogische Zentralbibliothek Rheinland-Pfalz mit ca. 67.000 Bänden den Grundstock für die Sammlung der neuen Bibliothek. Am 5. März 1990 wurde die Bibliothek im Gebäude in der Hohenfelder Straße feierlich eröffnet. Schon bald war die nur 690 qm große Magazinfläche für die rasch wachsende Bibliotheksneugründung zu klein und man fand in den Räumen der ehemaligen Hauptpost am Bahnhofplatz, in die die Bibliothek 1999 umzog, einen geeigneteren und dauerhaften Standort.

Ernst-Ludwig Berz setzte beim Aufbau und der Entwicklung der Rheinischen Landesbibliothek zwei wichtige Schwerpunkte:

Getreu seinem Motto „Bibliotheken haben immer Tag der offenen Tür“ war für ihn und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Benutzungsabteilung das Herz und das Zentrum der Bibliothek. Der Sinn der Bibliothek lag für ihn in ihrer Nutzung durch die Kundinnen und Kunden. Der von Anfang an große und stetig steigende Zuspruch des Koblenzer Publikums – Studierende, Berufstätige, landeskundlich Interessierte, Schülerinnen und Schüler sowie andere Leseinteressierte – bestätigte diesen Kurs.

Sein zweites Schwerpunktthema war die ständige Weiterentwicklung der Bibliothek im elektronischen Zeitalter. Von Beginn an erfolgte die Katalogisierung online im hzb-Verbund. 1994 wurde die Ausleihe auf die elektronische Verbuchung mit dem Bibliothekssystem SISIS umgestellt.

Früh war es ihm ein Anliegen, die Fläche des Landes mit Bibliotheksdienstleistungen zu versorgen. So konnten seit den frühen 90er-Jahren nicht nur die Kunden, sondern auch die kleinen und mittleren Stadt-, Gemeinde- und Kirchenbibliotheken auf die ersten Datenbanken (damals CD-Installationen) via Wählleitung per Modem oder ISDN zugreifen.

2001 wurde die Online-Fernleihe eingeführt. Die Rheinische Landesbibliothek war hier wie auch in anderen Projekten Pilotbibliothek für das Hochschulbibliothekszentrum NRW (hbz).

Auch bei der Umsetzung der originär landesbibliothekarischen Aufgaben hatte Berz immer den Finger am Puls

der Zeit: Für die Anfang der 90er Jahre aus der Taufe gehobene Rheinland-Pfälzische Bibliographie holte er die Zentralredaktion an die neugegründete Rheinische Landesbibliothek und sorgte für eine EDV-gestützte Erfassung des Titelmaterials nebst eigens entwickeltem Redaktionssystem mit angeschlossener Druckaufbereitung. Mit der Präsentation der Titeldaten im frühen Internet zählte Rheinland-Pfalz zu den Vorreitern bei den Landesbibliographien.

Frühzeitig erkannte Berz die Bedeutung des Internets für ein verändertes Publikationsverhalten und die daraus erwachsenen Herausforderungen für die Sammlung von Pflichtexemplaren, die nur noch oder parallel online erscheinen. Nicht zuletzt seinem Einsatz ist es zu danken, dass die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken sich der Sammlung von Netzpublikationen stellte und als Aufgabe auf ihre Fahnen heftete. Neben der Schaffung eines Musterentwurfs für ein Pflichtexemplargesetz auf Länderebene setzte er auch wegweisende praktische Akzente: zusammen mit dem hzb wurde ein Archivserver für elektronische Pflichtexemplare und landeskundliche Websites, das edoweb, aufgebaut und bereits 2003 für den öffentlichen Zugriff freigegeben.

Zusätzlich zur Leitung der Rheinischen Landesbibliothek war Berz von 1996 bis 1999 Geschäftsführer des dbv-Landesverbandes Rheinland-Pfalz. Seit 2001 nahm er die Aufgabe eines Ko-Referenten für das wissenschaftliche Bibliothekswesen im zuständigen Ministerium wahr. Hier war seine Fähigkeit, bibliothekari-

sche Anliegen in prägnante, auch Laien verständliche Formulierungen zu verpacken, von großem Vorteil. Im Rahmen dieser Aufgabe war er maßgeblich an der Planung und Vorbereitung der LBZ-Gründung beteiligt.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird neben seiner Eloquenz und seinem intelligenten Humor seine „Streitlust“ in Erinnerung bleiben. Es wurde in der Rheinischen Landesbibliothek viel diskutiert und teilweise sehr kontrovers. Aber stets ging es um die Sache, darum, neue Entwicklungen anzustoßen, die Bibliothek voran zu bringen oder den Kunden den optimalen Service zu bieten. Fernab von jeglichen fachlichen Dogmatismus gelang es Berz mit Pragmatismus, Entschlussfreude und einem unbürokratischen Führungsstil seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem wendigen, hochmotivierten Team zusammenzuschweißen.

Bei der offiziellen Errichtung des LBZ am 1. September 2004 befand er sich bereits im Ruhestand. Die folgenden Jahre verbrachte er in Köln-Poll, war aktiv im musikalischen Bereich und engagierte sich sozial als Vorleser in Seniorenheimen. Zu vielen ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hielt er weiterhin Kontakt und diese erinnern sich gerne an manch anregenden, unterhaltsamen Abend mit ihm.

Das rheinland-pfälzische Bibliothekswesen und vor allem das Landesbibliothekszentrum haben ihm viel zu verdanken.

Lars Jendral / Barbara Koelges, LBZ

Miteinander gut leben – Rheinland-Pfalz gegen Hass und Hetze

LBZ unterstützt Appell der Landesregierung

Das Landesbibliothekszentrum hat den Appell „Miteinander gut leben - Rheinland-Pfalz gegen Hass und Hetze“ der Landesregierung mitgezeichnet und sich mit Veranstaltungen beteiligt. Als bibliothekarische Einrichtung tragen wir zu Chancengleichheit und zu einer weltoffenen Gesellschaft durch informierte Bürgerinnen und Bürger bei. Vielfalt und Toleranz in unserer Gesellschaft sind uns ein wichtiges Gut, welches es zu bewahren gilt. Der Appell kann mitgezeichnet werden unter: www.rlp.de/de/buergerportale/gegen-hass-und-hetze/

Veranstaltungen im LBZ Koblenz

Im Rahmen der Kampagne „Gegen Hass und Hetze“ fanden im Frühjahr 2020 zwei Veranstaltungen im LBZ / Rheinische Landesbibliothek statt.

Am 13. Februar stellte Ernst Heimes sein neu erschienenes Buch „Bevor das Vergessen beginnt“, vor, in dem er die Geschichte des KZ-Außenlagers Cochem anhand von Schilderungen von Zeitzeugen und deren

UNIVERSITÄT
KOBLENZ · LANDAU

Rheinland-Pfalz
LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

FEINDBILDER "GENDER" - WAS GESCHLECHT FÜR DEN RECHTSPOPULISMUS BEDEUTET
Vortrag von Viola Dombrowski, Dipl.-Päd.

FEINDBILD GENDER

Donnerstag, 5. März 2020, 19 Uhr
Eintritt frei

miteinander GUT LEBEN

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Rheinische Landesbibliothek
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz

Plakat zum Vortrag „Feindbild Gender im LBZ.
Abbildung: Viola Dombrowski

Sichtweisen aufgearbeitet hat. Dabei beschäftigt sich ein Teil des Werkes intensiv mit einem der Täter: SS-Obersturmführer Walter Scheffe, einer der Kommandanten der beiden Konzentrationslager in Bruttig und Treis an der Mosel, wurde von einem französischen Militärgericht zum Tode verurteilt. Erst kurz vor dem Hinrichtungstermin erfuhr er von seiner Begnadigung. Im Kapitel „Bruttiger Begegnungen“ erzählen Ortskundige und Zeitzeugen von bisher unbekanntem Vorgängen im und um das KZ-Außenlager und fordern mit ihrem

Wissen und ihrer Erinnerung zur Neubewertung mancher scheinbar historisch belegter Vorgänge auf. Heimes thematisiert auch die lange Zeit des Schweigens und Verschweigens, die bis heute immer noch nicht wirklich durchbrochen zu sein scheint. Denn mit dem öffentlichen Erinnern und dem Gedenken an die Opfer tun sich viele immer noch schwer.

In Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Koblenz-Landau präsentierte Viola Dombrowski, Diplom-Pädagogin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Soziologie der Universität, den Vortrag „Feindbild Gender. Was Geschlecht für den Rechtspopulismus bedeutet“. Dieser Abend hatte ein anderes Feld, in dem sich heute oft Hass gegenüber anders denkenden oder anders lebenden Mitmenschen zeigt, zum Thema. Nichts einigt rechte Bewegungen und Parteien mehr als der Kampf gegen die geschlechtsneutrale Sprache, so die These Dombrowskis. Die sowohl national als auch global breit gefächerte politische Rechte, die eine Vielzahl von Meinungen, Zielen und politischen Agenden vertritt, hat mit der Geschlechtsdiskussion ein gemeinsames Thema gefunden, mit dem sich der politische Gegner attackieren lässt. Mit Wortneuschöpfungen wie „Gender-Wahn“, „Gender-Irrsinn“ oder „Gender-Unfug“ mobilisieren unterschiedliche rechtspopulistische Akteurinnen und Akteure sowie neurechte Bewegungen ihre Anhängerschaft und schaffen es damit wieder, auch in der Mitte der Gesellschaft Anschluss zu finden. Der Vortrag legte die geschlechterbezogenen Argumentationsmuster und deren Zielsetzungen offen und machte verständlich, welche Funktion sie für rechte Allianzen spielen. Die anschließende lebhaftige Diskussion zeigte, dass das Thema keineswegs abstrakt und theoretisch ist, sondern viele Menschen betrifft, bzw. beschäftigt.

Barbara Koelges, LBZ

miteinander GUT LEBEN

**RHEINLAND-PFALZ
GEGEN HASS & HETZE**

Banner zum Appell „Gegen Hass und Hetze“ der Landesregierung RLP.

Digitalisierungsprojekt „NSZ-Rheinfront“

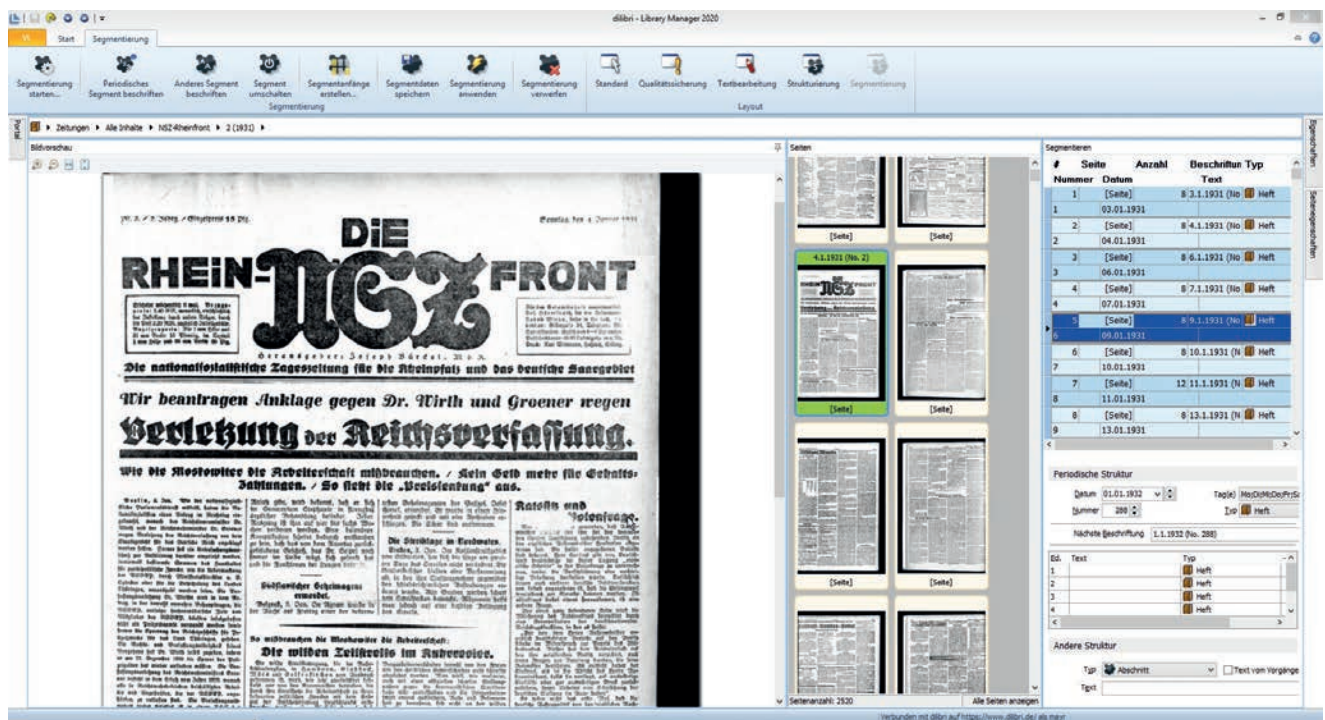
Wertvolle historische Quelle für die Öffentlichkeit online zugänglich gemacht

Im Landesbibliothekszenrum Rheinland Pfalz / Pfälzische Landesbibliothek befindet sich der umfangreichste Bestand der nationalsozialistischen Tageszeitung NSZ-Rheinfront in Deutschland. Die Zeitung wurde im NSZ-Verlagshaus in Neustadt an der Weinstraße in 19 Lokalausgaben verlegt und im Gau Saarpfalz verbreitet. Die erste Ausgabe erschien am 25. Oktober 1930 mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren.¹ Herausgeber war der NSDAP-Gauleiter Josef Bürckel.

Die NSZ-Rheinfront stellt eine wertvolle Quelle zum Nationalsozialismus in der Pfalz sowie dem heutigen Saarland dar, ist für die historische Forschung interessant und wird häufig von Heimatforschern genutzt. Da zahlreiche Jahrgänge der Zeitung von starkem säurebedingtem Papierabbau betroffen sind und deshalb für die Benutzung gesperrt werden mussten, startete das LBZ im Oktober 2019 ein auf zwei Jahre angelegtes Projekt zur Digitalisierung der NSZ-Rheinfront. In dessen Verlauf werden über 220.000 Zeitungseiten digitalisiert und diese bis auf Ausgabenebene strukturiert, damit

die Nutzerinnen und Nutzer die einzelnen Ausgaben komfortabel über eine Kalenderfunktion aufrufen können. Die Präsentation der Zeitung erfolgt in dem rheinland-pfälzischen Digitalisierungsportal dilibri (www.dilibri.de), das vom Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz betrieben wird.² Zu den Zielen des Projektes gehört es, die stark beschädigten und teilweise für die Benutzung gesperrten Ausgaben, in digitaler Form zur Verfügung zu stellen und den Inhalt damit dauerhaft zu sichern. Anschließend werden die Originale gesperrt, um sie vor weiteren Beschädigungen zu schützen.

Um diese große Menge an Digitalisaten schnell und effizient strukturieren zu können, wurde für die Digitalisierungsplattform Visual Library ein Modul zur teilautomatisierten Zeitungssegmentierung erworben (siehe Abbildung). Die Software analysiert automatisch die Struktur des digitalisierten Zeitungsjahrgangs, um die einzelnen Titelblätter mittels Mustererkennung zu bestimmen. Diese automatisch erstellte Vorsegmentierung auf Ausgabenebene wird von einer Bearbeiterin



Zeitungssegmentierer der Digitalisierungsplattform Visual Library Manager

1 Vgl. Stefan Pieroth: Josef Bürckel und die pfälzische Presse. In: Josef Bürckel: nationalsozialistische Herrschaft und Gefolgschaft in der Pfalz / Pia Nordblom, Walter Rummel und Barbara Schuttpelz (Hrsg.). Kaiserslautern 2019, S. 114.
 2 Neben dem Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz mit der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz, der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer und der Bibliotheca Bipontina Zweibrücken sind die Universitätsbibliothek Trier und die Stadtbibliotheken Koblenz, Mainz, Trier und Worms sowie die Bibliothek des Priesterseminars Trier an dilibri beteiligt.

überprüft und bei Bedarf händisch korrigiert. Im Anschluss werden die Ausgaben automatisch mit der Zählung und dem Erscheinungsdatum versehen. Bei Abweichungen können die Angaben schnell und einfach von Hand angepasst werden. Der Segmentierer entlastet die Bearbeiterin bei dieser monotonen Tätigkeit und sorgt für eine deutliche Zeitersparnis gegenüber der manuellen Strukturierung von Zeitungen.

In den kommenden Monaten werden die ersten Lokalausgaben in *dilibri* zur Verfügung gestellt. Beginnend mit der Ausgabe Ludwigshafen (anfangs Gesamtausgabe), die am vollständigsten erhalten ist, werden die weiteren Lokalausgaben sukzessive folgen. Ende September 2021 soll das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden.

Christoph Mayr, LBZ

Auf den Spuren von Stefan Andres

Eine „etwas andere“ Ausstellung zum 50. Todestag des Dichters im LBZ / Rheinische Landesbibliothek



*Stefan Andres um 1950.
Foto: Archiv des Stefan-Andres-Museums Schweich.*

Am 29. Juni 1970 starb Stefan Andres in seiner Wahlheimat in Rom. Aus diesem Grund erinnert die Rheinische Landesbibliothek mit einer Ausstellung an den berühmten Schriftsteller aus dem Moselland.

Andres (1906-1970) wuchs in Schweich an der Mosel auf und lebte, nachdem er die Zeit von 1937 bis 1949 in Positano (Italien) verbracht hatte, von 1950 bis 1961 in Unkel am Rhein. Er war in den 1950er Jahren einer der meistgelesenen deutschen Autoren.

Seine bekanntesten Werke sind die Novellen „El Greco malt den Großinquisitor“ (1936) und „Wir sind Utopia“ (1942). Andres setzte sich in der Nachkriegszeit gegen die Stationierung von US-Raketen in Deutschland und gegen das Wettrüsten ein und engagierte sich für eine Verständigung zwischen Ost und West. 1961 kehrte er nach Italien zurück, wo er bis zu seinem Tod lebte. Sein Grab befindet sich auf dem Campo Santo Teutonico in Rom.

Aufgrund der Corona-Krise mussten neue Formen der Präsentation gefunden werden. So wird das Thema in Form einer Plakatausstellung an den Fenstern der Bibliothek und virtuell im Netz präsentiert. Die Abbildungen für die Ausstellung stellte das Stefan-Andres-Archiv in Schweich zur Verfügung, in dem sich ein beachtlicher Fundus an Dokumenten zum Leben und zum Werk des Schriftstellers befindet.

Pünktlich zu diesem Gedenktage konnte das Landesbibliothekszentrum im Juni ein wertvolles Gedichtmanuskript des Autors erwerben, das 1948 in Positano entstanden ist. Das Manuskript stellt eine Bereicherung für die regionalen Sammlungen des LBZ / Rheinische Landesbibliothek dar, die neben historischen Drucken aus der und über die Region auch Briefe, Manuskripte und Nachlässe von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Künstlerinnen und Künstlern sowie anderen wichtigen Persönlichkeiten der Region umfassen.

Laufzeit der Ausstellung:
27. Juni bis 3. August 2020

Virtuelle Ausstellung:
<https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/publikationen/virtuelle-ausstellungskataloge/>

Barbara Koelges, LBZ

„Ohne Sie hätte ich das mit dem Smartphone nie angefangen!“

Digitale Sprechstunde in der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer – Vermittlung von Medienkompetenz für Seniorinnen und Senioren mithilfe von Digitalbotschaftern

Ein größeres Lob kann man als Digitalbotschafter nicht bekommen. Es zeigt Wertschätzung für Menschen, die Seniorinnen und Senioren als Lotsen in der digitalen Welt unterstützen. Digitalbotschafter helfen Menschen mit wenig oder gar keiner Erfahrung beim Thema Nutzung des Smartphones, Tablets oder Internets. Gerade beim Einstieg ist es wichtig, jemanden fragen zu können, der die ersten Schritte mit den Geräten begleitet und zeigt, was man mit den Geräten tun kann.

Welchen Nutzen haben die Geräte für Seniorinnen und Senioren?

Die Aktivitäten der Nutzerinnen und Nutzer lassen sich in verschiedene Kategorien einteilen: Lernen, Kommunizieren, Informieren, Dokumentieren, Einkaufen und Freizeitgestaltung. Kleine Geräte haben das Telefonieren mobil gemacht. Wir telefonieren mit Bild nun auch unterwegs. Wir vergleichen Hersteller, Produkte und Preise, bewundern Urlaubsregionen, bestellen und bezahlen über das Internet. Komfort pur!



Smartphone: Tor zur digitalen Welt.
Foto: pixabay/JESHOOOTS-com

Wir senden Kurznachrichten und Fotos über Whatsapp. Diese App lässt uns schnell

mit Freunden oder in der Gruppe in Kontakt treten, Verabredungen treffen oder kurz Neuigkeiten bzw. Infos weitergeben.

Die Technik ermöglicht uns neue Formen für das Lernen. Die Plattform Youtube zeigt uns in Bildern, wie wir den Garten pflegen. Wir lernen Fremdsprachen mit unserem virtuellen Lehrer. Und wir finden unzählige Kochrezepte, um unsere Küche abwechslungsreicher zu gestalten. Das Internet lässt uns neue Fachgebiete erschließen, Fakten überprüfen, und wir informieren uns über verschiedene Pressemedien. Wir finden schnell und effizient Öffnungszeiten und Kontaktdaten zu Behörden und Firmen.

Jeder kann es erlernen. Die modernen Apps (Anwendungen) sind viel benutzerfreundlicher geworden. Nie-

mand muss Angst haben, dass er sich die verschiedenen Schritte nicht behalten kann. Es wird geübt und gegebenenfalls mehrfach wiederholt, bis es klappt. „Das Highlight der Woche ist das Video der kleinen Enkelin“, sagt eine Teilnehmerin.

Es kommt beim Lernen darauf an, sich den Themen langsam zu nähern. Digitalbotschafter erklären, wie man das Gerät startet und wie man es bedient. Sie zeigen, welche Einstellungen man verändern kann, vom Klingelton bis zur Helligkeit. Sie schulen Senioren, wie sie Kontakte anlegen und Textnachrichten versenden können. Beliebt sind aber auch Apps von der Deutschen Bahn, wenn man sich über den Fahrplan informieren bzw. das Handy mit Google Maps als Navigationsgerät nutzen möchte. Auch Fragen zum Datenschutz und zur Internetsicherheit kommen nicht zu kurz.

Wir bieten als Digitalbotschafter Sprechstunden für Seniorinnen und Senioren an und stehen für Fragen zur Verfügung. Das Landesbibliothekszenrum in Speyer stellt uns seinen Seminarraum zweimal pro Monat zur Verfügung, damit wir diese ehrenamtliche Tätigkeit anbieten können. Die Resonanz ist sehr groß. Bei jedem Termin kommen zwischen drei und sechs Seniorinnen und Senioren mit ihren individuellen Fragen. Und es hat sich gezeigt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegenseitig sehr von den gestellten Fragen und Antworten profitieren und lernen.

Für uns als Digitalbotschafter ist es ein sehr schönes Gefühl zu sehen, wie die Menschen Fortschritte machen und Freude und Dankbarkeit empfinden, wenn sie ihre Erfolge sehen (z.B. eine verschickte Nachricht oder ein Bild). Damit wird Teilhabe am digitalen Leben ermöglicht. Lasst uns den Nutzen des digitalen Wandels erleben und gestalten!

Für unsere Seniorinnen und Senioren halten wir als Digitalbotschafter an folgendem Wahlspruch fest: Was Hänschen nicht lernt, kapiert Hans auf jeden Fall!

Norbert Mentz, Digitalbotschafter

AUS DEN VERBÄNDEN

Neues vom dbv-Landesverband Rheinland-Pfalz

Vor dem allgemeinen Lockdown ab Mitte März 2020 konnte der dbv-Landesverband noch drei wichtige Termine durchführen bzw. wahrnehmen. Die dort getroffenen Vereinbarungen für Termine im Spätjahr 2020 bzw. für das Frühjahr 2021 stehen unter den jeweils aktuellen Corona-Bekämpfungsverordnungen unter Vorbehalt.

5. März 2020: „Politisches Frühstück“

Im Vorfeld des Termins hatten sich die beiden Vorsitzenden der Beiräte für die Öffentlichen Bibliotheken (ÖB) und die Wissenschaftlichen Bibliotheken (WB) beim Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur mit der dbv-Geschäftsführung und dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) darauf verständigt, 2020 den thematischen Schwerpunkt auf den ÖB-Bereich zu legen, 2021 dann auf den WB-Bereich.

Am politischen Frühstück nahmen insgesamt 24 Personen teil:

- Neun von zwölf Ausschussmitgliedern aller Fraktionen (MdL),
- vier Vertreter des MWWK (Minister Prof. Dr. Wolf, Abteilungsleiter Kraus sowie zwei Referenten),
- vier dbv-Vorstandsmitglieder (Frau Kazungu-Haß, Herr Scharfenberger, Frau Bahrs, Frau Zude),
- der Vorsitzende des WB-Beirates Herr Dr. Hansen,
- für den ÖB-Beirat Frau Landrätin Schäfer,
- die Fachreferentinnen der drei Regierungsparteien
- sowie Frau Dr. Gerlach und Herr Pflaum für das LBZ.

Herr Pflaum stellte die „Digitaloffensive Öffentliche Bibliotheken“ vor, denn in den Haushaltsplanungen für 2021 und möglichst auch danach soll weiter Geld für dieses Projekt des LBZ zur Verfügung gestellt werden.

Frau Dr. Gerlach informierte über den Projektstand „Machbarkeitsstudie Informations- und Lernportal für das Land Rheinland-Pfalz“.

Die Abgeordneten aller Fraktionen waren sehr beeindruckt von den bisherigen Ergebnissen und Erfolgen sowie den Zielen beider Projekte; es gab keine kritischen Stimmen.

Frau Landrätin Schäfer schilderte bei dieser Gelegenheit das strukturelle Problem „freiwillige Leistung“ und kommunale Finanzaufsicht in Haushaltsfragen hin. Die ADD weist in ihren Berichten bei unausgeglichener Haushaltslage in der Regel eher auf die Einsparmöglichkeiten im Bereich „freiwillige Leistungen“ hin, als auf mögliche Einspareffekte durch Verschiebungen bzw. Veränderungen bei Pflichtaufgaben.

Die dritte Auflage des Veranstaltungsformats „Politisches Frühstück“ hat bewiesen, dass die Abgeordneten das Thema „Bibliotheken“ und ihren Beitrag zur Bildung im Land im Blick haben.

5. März 2020: Fortsetzung der Zusammenarbeit Landesverbände Bibliotheken und Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz

Ebenfalls am 5. März fand ein Austausch zwischen den beiden Landesverbänden der Bibliotheken und Volkshochschulen statt. Es war gleichzeitig der Antrittsbesuch der neuen Vorsitzenden des dbv-Landesverbandes Frau Kazungu-Haß in der Geschäftsstelle des vhs-Landesverbandes. Im Gespräch mit der Geschäftsführerin Frau Rohling und Frau Schams wurde die Fortsetzung der bewährten Reihe „Round Table“ im zweijährigen Turnus beschlossen; Termin und Thema für 2021 blieben aber noch offen.

9. März 2020: Mitgliederversammlung in neuem Turnus

Am 9. März trafen sich die Mitglieder des Landesverbandes Rheinland-Pfalz in der Hochschule Mainz zur Mitgliederversammlung (MV), die mit dem 28. Treffen des Arbeitskreises Fachhochschulbibliotheken Rheinland-Pfalz (AFR) verknüpft wurde. Gastgeberin war Frau Oruc, die Leiterin der Hochschulbibliothek Mainz. Der MV war ein thematischer Teil vorgeschaltet, in dem es um die Zusammenarbeit der Hochschulbibliotheken innerhalb des dbv ging. Frau Harnisch, die Leiterin der EBS Lawschool in Wiesbaden und stellvertretende Vorsitzende der neu gegründeten AG Hochschulbibliotheken unter dem Dach der dbv-Sektion 4 (Wissenschaftliche Bibliotheken), stellte die Arbeit des Vorstands vor und warb um die Mitarbeit in der AG.

In der MV selbst informierte die Geschäftsführerin Frau Bahrs über die Ergebnisse des politischen Frühstücks in der Vorwoche (s.o.), die Zusammenarbeit mit dem vhs-Landesverband (s.o.) sowie den Stand der Planungen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2020. Zum Schluss diskutierten die Mitglieder über mögliche Wahlprüfsteine anlässlich der Landtagswahl am 14. März 2021. Frau Bahrs schlug vor, dass diese Wahlprüfsteine gemeinsam mit den beiden Berufsverbänden BIB Rheinland-Pfalz und VDB-Regionalverband Südwest erarbeitet und bis Jahresende 2020 an die Landtagsfraktionen geschickt werden sollten. Als Termin für die nächste Mitgliederversammlung wurde der 22. Februar 2021 vorgeschlagen – rechtzeitig vor der Landtagswahl, um über Antworten der Landtagsfraktionen sprechen zu können.

*Ute Bahrs, Geschäftsführerin
des dbv-Landesverbandes RLP*

Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2020 – Neuplanung für 2021 wegen Corona-Einschränkungen

Die nunmehr 10. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz sollten ursprünglich vom 24. Oktober bis 8. November 2020 stattfinden. Der Landesverband Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) und das Landesbibliothekszentrum (LBZ) haben in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur entschieden, die Bibliothekstage auf das Frühjahr 2021 zu verschieben. Veranstaltungszeitraum ist der 23.-30. April 2021. Detaillierte Informationen folgen, u.a. auf der Webseite der Bibliothekstage RLP www.bibliothekstage-rlp.de



KURZINFORMATIONEN

Bad Ems

Abschied von Bibliotheksleiterin Lydia Lehmann

Nach 28 Jahren engagierter Tätigkeit in der Stadtbücherei Bad Ems ist Bibliotheksleiterin Lydia Lehmann Ende 2019 in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten. Sowohl der Beginn ihrer Tätigkeit als auch dessen Ende waren durch einen Umzug der Bibliothek geprägt. Bereits in ihrem ersten Dienstjahr galt es den Umzug in die Räume in der Bleichstraße zu organisieren, welche die Bücherei in den vergangenen Jahrzehnten beherbergten. In dieser Zeit war die Arbeit in der Bücherei so erfolgreich, dass die vorhandenen Räumlichkeiten schnell an ihre Grenzen stießen. So widmete Lehmann ihr letztes Berufsjahr den Planungen für den schon lange angestrebten Umzug der Bücherei in ein größeres Domizil. Den Umzug selbst kann sie nun nicht mehr begleiten, dafür konnte sie ihre Nachfolgerin im vergangenen Jahr in alle Belange der Bibliotheksarbeit in Bad Ems und vor allem in die Planungen für die neue Bücherei einführen.

Über den gesamten Zeitraum ihrer bibliothekarischen Tätigkeit hat Lydia Lehmann das Ziel verfolgt, die Stadtbücherei Bad Ems weiter zu einer leistungsfähigen und kundenorientierten Einrichtung auszubauen. Ob es um die Einführung der EDV für die Bibliotheksverwaltung, ging oder um die Einführung neuer Medien bis hin zu digitalen Angeboten durch den Beitritt zur Onleihe Rheinland-Pfalz, sie war stets frühzeitig darauf bedacht, neue Entwicklungen in die Praxis umzusetzen. Einen besonderen Schwerpunkt ihrer Arbeit bildete die Sprach- und Leseförderung von Kindern und Jugendlichen. Dies zeigt sich sowohl durch ein attraktives Buch- und Medienangebot als auch durch zahlreiche Veranstaltungen und jahrelange Kooperationen mit Kindergärten und Schulen vor Ort. Als besonderes Projekt ist hier der Einsatz älterer Schüler zu nennen, die als Lesepaten regelmäßig mit jüngeren Schülern im Einzelunterricht das Lesen in der Bibliothek üben.

Die Leitung der Stadtbücherei übernahm zu Beginn des Jahres Nadine Stindt. (Monika Soine, LBZ)

Klausen/Trier

Freundeskreis der Klosterbibliothek erwirbt Karten zur Klausener Schlacht

Der Freundeskreis der alten Klosterbibliothek der Augustiner Chorherren in Klausen hat bereits 2012 eine vierteilige Kartenserie zu der Schlacht von Klausen erworben. Auf ihnen ist der Heereszug von Mainz nach

Klausen und Trier zu sehen. Jetzt hat sich die Gelegenheit ergeben, weitere Karten zu kaufen. Dr. Marco Brösch, Mitglied im Freundeskreis, Bibliothekar der Cusanus-Bibliothek in Bernkastel-Kues und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Cusanus-Instituts in Trier sagt: „Ein Antiquariat aus Bonn hat mit uns Kontakt aufgenommen, weil sie Karten vom Gefechtsfeld an der Salm hatten und fragten, ob wir daran Interesse haben.“ Weiter erklärt er: „Die Karten zeigen die Schlacht aus zwei unterschiedlichen Perspektiven, aus der der französischen und aus der der Reichsarmee.“ Und die Klausener hatten Interesse und kauften die Karten. Bei dieser Gelegenheit konnte auch das Stadtmuseum Simeonstift auf Vermittlung des Klausener Bibliotheksvereins eine dritte Karte im Bonner Antiquariat erwerben, die die französischen Befestigungsanlagen im Jahr 1735 um Trier abbildet und aus einem französischen Adelsarchiv stammt. Bei den Karten fällt auf, dass die französische Karte des Gefechtsfelds sehr viele Fehler hat, beispielsweise bei den Ortslagen. „Das ist sehr ungewöhnlich, weil damals die französischen Topografen zu den führenden Europas zählten“, berichtet Marco Brösch. Die zweite Karte der Reichsarmee ist wesentlich genauer, was daran liegen könnte, dass sich die französischen Truppen nach nur einem Tag vom Schlachtfeld nach Trier zurückzogen. Die Reichsarmee lagerte etwa eine Woche vor Klausen und hatte so mehr Zeit zum Anfertigen der Karten.

Wichtig sind die Karten heute noch, weil die Zivilbevölkerung damals sehr gelitten hat. 60.000 Soldaten sind durch die Region gezogen, die Menschen mussten Abgaben bezahlen, hatten Angst vor Übergriffen. Die Franzosen haben beispielsweise Hetzerath und Föhren in Schutt und Asche gelegt. Heute zeugen noch Flurnamen wie „Auf den Heldenfeldern“ oder „Königsfelder“ von den Kämpfen.

Lahnstein

Stadtbücherei richtet Wartezimmer-Bibliothek ein

Die Stadtbücherei Lahnstein hat im örtlichen St. Elisabeth-Krankenhaus eine Wartezimmer-Bibliothek eingerichtet. Angesprochen werden sollen vor allem Menschen, die noch nicht den Weg in die Stadtbücherei gefunden haben. Angeboten werden neben Romanen und Sachbüchern für Erwachsene auch Kinderbücher, mit wechselndem Schwerpunkt. Regelmäßig wird die Wartezimmer-Bibliothek durch die Stadtbücherei neu bestückt.

(Quelle: Rhein-Zeitung, vom 20.12.2019)

Mainz

Digitalisierung und Ehrenamt: Das BVS-Patenprojekt der Fachstelle für kath. Büchereiarbeit Mainz

1.500 Ehrenamtliche in 132 Büchereien engagieren sich im Bereich der Fachstelle. Sie brauchen eine zukunftsfähige Basis im digitalen Zeitalter. Hier trägt das „BVS-Paten“-Konzept wesentlich bei. Die ersten vier BVS-Paten haben erfolgreich ihre Zertifizierung erworben. Diese wurde gemeinsam von der Büchereifachstelle Mainz und dem Softwareentwickler IBTC GbR verliehen. Das bislang einmalige BVS-Paten-Konzept der Fachstelle Mainz sieht eine 130-stündige Ausbildung als Expertin/Experte für die Bibliothekssoftware BVS und den Medienkatalog BVS eOPAC vor. Die Rahmenbedingungen stimmen: Entlastung von allen Lizenz- und Wartungskosten. Dazu gibt es Hilfe, um die Teams zur optimalen Nutzung zu befähigen. Das BVS-Paten-Konzept macht dabei erfahrene Bibliothekspraktiker fit für die Durchführung von Team-Workshops. Klare Kompetenzanforderungen und Kompetenz-Check, die ganzheitliche Einarbeitung in Technik und Softskills, Coaching und viele Vor-Ort-Workshops zeichnen die Ausbildung aus. Mit den „BVS-Paten“ wurde eine hochwertige Rolle geschaffen, die anspruchsvoll und deshalb interessant für ehrenamtlich Engagierte ist. Die Fachstelle ist damit einen wichtigen Schritt weiter, mit innovativer Software und Beratung die Zukunftsfähigkeit der Büchereien zu gewährleisten, die Arbeit wesentlich zu erleichtern und den bisherigen „analogen“ Büchereien den Umstieg in die digitale Büchereiwelt reizvoll zu machen. (KÖB St. Sophia Erbach, BVS-Coach)



V.l.n.r.: Marcel Schneider (Fachstelle), Martina Schneider und Christel Hartmann (Mainz-Laubenheim), Willi Weiers (Erbach), Jochen Seidler und Jana Miene (Georgenhausen).

Foto: Fachstelle für kath. Büchereiarbeit Mainz

Open access: UB Mainz unterstützt Finanzierung von 22 E-Books via Crowdfunding

Die Universitätsbibliothek Mainz hat sich erneut an einer internationalen Crowdfunding-Initiative betei-

ligt, die es wissenschaftlichen Autorinnen und Autoren ermöglicht, ohne Zusatzkosten oder Fördermittel Open Access zu publizieren. Für 2020 konnten damit insgesamt 22 Publikationen des Fachbereichs Politikwissenschaften im wissenschaftlichen Fachbuchverlag transcript finanziert werden. Autorinnen und Autoren haben dabei die freie Wahl, unter welcher Creative-Commons-Lizenz ihr Werk veröffentlicht werden soll. Die Titel stehen in der Universitätsbibliothek Mainz digital und auch als Print-Exemplar zur Verfügung. Als Teil der „transcript Open Library Community Politikwissenschaft“, einem Zusammenschluss von mittlerweile 47 Institutionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, unterstützt die Universitätsbibliothek Mainz mit dieser Beteiligung aktiv die Open-Access-Transformation.

Kur gegen den Tintenfraß: Dommuseum erhält Mittel der Landesstelle für Bestandserhaltung für Restaurierung von Karmeliter-Chorbüchern

Die Schatzkammer des Mainzer Dommuseums glänzt vor sakraler Pracht, doch nicht alle der kirchenkunsthistorischen Exponate sind vor dem Zahn der Zeit gefeit. Zu den verborgenen, aber herausragenden Schätzen des Museums zählen sechs Karmeliter-Chorbücher aus dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts.

600 Jahre sind nicht spurlos an den Bänden vorbeigegangen: Teilweise sind die Deckel der bis zu 26 Kilogramm schweren Bücher gebrochen, Seiten lose, und aus früheren Zeiten nagt ein Tintenfraß an Text und Noten. Die finanzielle Unterstützung der Landesstelle für Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz (LBE) in Höhe von 15.000 Euro hat nun die Restaurierung aller sechs Prachthandschriften ermöglicht. Bereits Ende Februar gingen die ersten beiden Codices auf Reisen zu ihrem Restaurator nach Süddeutschland. Bis Jahresende sollen alle sechs Bände mit insgesamt rund 1.600 Pergamentseiten restauriert sein.

Bei den großformatigen Büchern handelt es sich um liturgische Gesangbücher des Mainzer Karmeliterordens aus der Zeit zwischen 1430 und 1432. Die originalen Ledereinbände mit ihren dekorativen Messingbeschlägen und dicken Buckeln sind noch vollständig erhalten. Beindruckend auch die ornamentalen Initialen, die kostbaren Malereien in Deckfarben und Gold sowie die laierten Federzeichnungen, die Pflanzen, Tiere, Drachen und andere Fabelwesen zeigen.

Diese lebensfrohen Darstellungen zur Ehre Gottes erleichterten vermutlich den anstrengenden Chordienst der Karmelitermönche bei Tag und Nacht. In den Handschriften sind die mittelalterlichen Choralmelodien in römischer Quadratnotation auf rotem Vierlinien-System

tem geschrieben. Allein vor diesem Hintergrund sind die Mainzer Chorbücher von großer Bedeutung für Musik- und Liturgiewissenschaftler

Mutterstadt

Spende der Bürgerstiftung für die Gemeindebibliothek

Am 20. Mai übergaben Bernd Feldmeth und Klaus Moelands von der Bürgerstiftung Mutterstadt eine Spende für Kinder an die Gemeindebibliothek. Im Gesamtwert von 800 Euro hat die Bücherei jetzt 40 neue Tonie-Figuren, 10 Tiptoi-Spiele und 3 neue Tiptoi-Stifte in ihrem Bestand. Mit Geschichten aus bekannten Kinderbüchern, Geräuschen und Musik können Kinder bereits im Kindergartenalter spielerisch und selbstständig das auditive Lernen trainieren. Durch Antippen mit dem elektronischen Stift im Buch kann das Kind eigenständig mit Spaß Sprache und Aufmerksamkeit schulen. Auch Kinder, die keinen „Vorlesepaten“ Zuhause haben, kommen so in den Genuss des Vorlesens, erläuterte die Leiterin der Gemeindebibliothek, Birgit Bauer. Viele bekannte Kinderbuchhelden sind unter den Tonie-Hörfiguren zu finden: „Hui Buh das Nachtgespenst“, „Findus und Pettersson“, die „drei ??? Kids“ oder „Geschichten von Dr. Brumm“ sind einige Titel der Spende. (Quelle: Pressemitteilung der Gemeindeverwaltung Mutterstadt)



Übergabe der Spende in der Gemeindebibliothek (v.l.n.r.: Bernd Feldmeth, Birgit Bauer, Klaus Moelands)
Foto: Gemeindeverwaltung Mutterstadt

Neustadt

RFID-Mediensicherung und Selbstverbuchung in der Stadtbücherei

Nach einer längeren Planungsphase konnte die Leiterin der Stadtbücherei Neustadt an der Weinstraße, Diana Wagner, im Januar der Öffentlichkeit das neue Selbstverbuchungssystem vorstellen. Im Herbst waren bereits alle Medien für die neue Verbuchungsmethode vorbereitet worden. Zum Jahreswechsel dann wurden die Sicherheitsgates installiert sowie zwei moderne RFID-Terminals, die über Touch-Screen bedient werden. Hard- und Software wurden über die Schweizer Firma Bibliotheca bezogen. Die Investition von rund 30.000 Euro wurde vom Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz über die Projektförderung für öffentliche Bibliotheken bezuschusst. Für die Neustadter Stadtbücherei ist dies laut Wagner ein wichtiger Schritt zur Umsetzung des neuen Bibliothekskonzepts. Mit der Einführung von RFID sollen Personalkapazitäten, die bisher für die Ausleihverbuchung benötigt wurden, frei werden. Deshalb könnte das Angebot an Klassenführungen für die Grundschule und Rechenschulungen für die Oberstufe ausgebaut werden. (Quelle: Rheinpfalz, Mittelhaardter Rundschau, vom 06.01.2020)

Neue Leitung in ...

Andernach, Stadtbücherei:

Frank Merken (seit Dezember 2019)

Bad Ems, Stadtbücherei:

Nadine Stindt (seit Januar 2020)

Bingen, Stadtbibliothek:

Julia Löffler (seit Januar 2020)

Hessheim, Gemeindebücherei:

Kirti Walla (seit Mai 2020)

Heuchelheim-Klingen, Gemeindebücherei:

Birgit Ritter (seit 1. Juli 2020)

Ramstein-Miesebach, Stadtbücherei:

Michelle Müller (seit April 2020)

Rüdesheim, Gemeindebücherei:

Elke Johann (seit 1. Januar 2020)

Trier, Stadtbücherei:

Andrea May (seit 1. Februar 2020)

LITERATURDIENST

„LIES: Lernen, Informieren, Erleben in der Schulbibliothek“ Nr. 36



In Nr. 36 der Zeitschrift „LIES: Lernen, Informieren, Erleben in der Schulbibliothek“ ist im Januar 2020 die Dokumentation zum 4. Schulbibliothekstag Rheinland-Pfalz 2019 in Koblenz erschienen.

Im Einzelnen sind folgende Beiträge nachzulesen:

- Kulturelle Vielfalt in Geschichten erfahren / Prof. Dr. Karin Vach
- Mit Comics liest es sich leichter: Comics als Türöffner in der Leseförderung / Frank Sommer
- Medienkompetenzen und Mediothek: ein Praxisbericht über Kompetenzvermittlung aus den Gymnasien in Biberach / Gabriele Jennen
- Frankfurter Praxisbausteine: Leseförderung und Medienbildung in Schulbibliotheken / Hanke Sühl
- Die Welt von morgen: globale Fragen in aktueller Kinder- und Jugendliteratur / Barbara Knieling
- Recherche-Fit: Recherchetraing für bibliotheksferne Jugendliche der Generation YouTube / Frank Sommer
- Literarische Einstiegsspiele: Wie man Kinder und Jugendliche auf Bücher neugierig machen kann / Bettina Pinks
- Lebendige Schulbibliothek: aus der Praxis für die Praxis / Nicole Reuß.

Zusätzlich wird aktuelle prämierte Kinder- und Jugendliteratur mit kurzen Besprechungen und Annotationen vorgestellt, darunter die Preisträger und Nominierun-

gen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2019. Die komplette Ausgabe steht unter folgendem Link zum kostenlosen Download bereit: s.rlp.de/lies

Gudrun Colling, LBZ

Katalog der Trierer Schatzkammer in englisch-französischer Ausgabe erschienen

Michael Embach: One hundred Highlights. Precious manuscripts and books from the Trier City Library. Cent Chefs d'oeuvre de la Bibliophilie. Manuscrits et livres précieux de la Bibliothèque municipale de Trèves. Regensburg: Verlag Schnell & Steiner 2020. ISBN: 978-3-7954-3531-8. 29,95 Euro

Der Katalog der Trierer Schatzkammer liegt nun auch in einer englisch-französischen Ausgabe vor. Wie in der deutschen Fassung, werden 100 herausragende Objekte aus der international bedeutenden Sammlung von Stadtbibliothek und Stadtarchiv beschrieben. Den erläuternden Texten ist jeweils eine ganzseitige Farbabbildung beigelegt. Zudem finden sich weiterführende Literaturhinweise für interessierte Spezialisten. Ein Einleitungstext zu Beginn beschreibt Geschichte und Bedeutung der Sammlung. Der Bogen spannt sich von den ältesten Beständen Trierer Bibliotheken aus dem frühen 8. Jahrhundert über die Meisterwerke der Buchkunst des Mittelalters bis hin zu wertvollen Autographen von Nikolaus Cusanus, Goethe oder Karl Marx. Abgerundet wird das Spektrum der kostbaren Handschriften durch Drucke der Gutenbergzeit sowie Dokumente zur Geschichte der Stadt und des ehemaligen Erzbistums Trier. Es entsteht ein buntes Panorama der trierischen Kultur- und Geistesgeschichte über einen Zeitraum von nahezu eintausend Jahren. Stadt und Region Trier erscheinen als wichtige Kulturträger für die Epochen von Mittelalter und Früher Neuzeit, zugleich ergeben sich interessante Einblicke in die Netzstruktur des alten Kulturraums Saar-Lor-Lux.

*Michael Embach,
Wiss. Stadtbibliothek Trier*

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

Adenau.....	3, 6, 8	Mainz.....	5, 7f., 33f., 61
Adventsgeschichten.....	36f.	May, Andrea.....	14f.
Alt, Dr. Denis	9ff.	Mayr, Christoph	55f.
Andernach.....	62	Meisel, Stefan.....	20f.
Bad Ems.....	60, 62	Mentz, Norbert.....	57
Bad Kreuznach.....	20f.	Montabaur	4, 8
Bahrs, Ute.....	58f.	Mutterstadt	62
Berz, Ernst-Ludwig.....	52	Münzel, Annette	47f.
Bibliothekstage	59	Nawrath, Ursula.....	33f.
Bingen	42f., 62	Neustadt/Weinstr.	26, 35f., 62
Bücherminis.....	26	Onleihe.....	6, 42f.
Colling, Gudrun.....	63	Pflaum, Günter.....	11f., 49, 58ff.
Corona.....	3ff., 24ff., 42f.	Ramstein-Miesenbach.....	62
dbv.....	58f.	Reiss, Sandra.....	2
Detzler, Anne.....	30f.	Römerberg	4, 6, 8
Duden	6, 46	Rudloff, Rainer	25
Eberle, Elke.....	26f.	Rüdesheim	22f., 62
Embach, Prof. apl. Dr. Michael.....	18f., 63	Schäfer, Dorothea	24
filmfreund.....	6, 44f.	Schifferstadt.....	7
freegal.....	6, 44f.	Schotte, Alexandra.....	32f.
Gensheimer, Elvira	28f.	Seul, Ingrid.....	32
Gerlach, Dr. Annette	9, 24f., 58f.	Skibelski, Dietrich	11ff.
Graßhof, Anne.....	22f.	Soine, Monika.....	60
Hesse, Angelika.....	42f., 49f.	Speyer.....	55ff.
Hessheim	62	Sponholz, Julie.....	42f.
Heuchelheim-Klingen.....	62	Sprendlingen-Gensingen	24f.
Iggelheim	7	Sprenger, Dr. Kai-Michael	7, 49f.
Jendral, Lars	51ff.	Trier	5, 7f., 14f., 18f., 60ff.
Johann, Elke	22f.	Vallendar	5, 7ff.
Johann, Marianne	36f.	VDI.....	50
Kalb, Florian.....	38ff.	Völker, Kerstin.....	25f.
Kaisersesch.....	36f.	Wagner, Diana.....	35f., 62
Kaulbach, Friederike.....	16f.	Weißmann, Tanja.....	11f.
Kaster-Meurer, Dr. Heike	21	Winnweiler.....	4, 6, 8
Kazungu-Haß, Giorgina.....	58	Wittlich.....	47f.
Kirn	32f.	Wolf, Prof. Dr. Konrad.....	24f., 58f.
Klausen	60	Zweibrücken.....	30f.
Koborn-Gondorf	5, 7		
Koblenz.....	52ff., 56		
Koelges, Dr. Barbara.....	18, 52ff., 56		
Kost-Mahle, Arlett.....	16f.		
Kuhardt.....	6f.		
Lahnstein.....	60		
Lehmann, Lydia.....	60		
Leimersheim	5ff.		
LESESOMMER	24ff.		
Ludwigshafen	11ff., 28f.		

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

„filmfreund“ (Seite 45)

Buchhandlung Reuffel, Koblenz (Umschlag)

Onleihe Rheinland-Pfalz (Umschlag)

LESESOMMER Rheinland-Pfalz (Umschlag)

Wir danken den Werbepartnern.

Digitale Medien
rund um die Uhr

meine Bibliothek
auf einen Klick

onleihe
rheinland-pfalz

www.onleihe-rlp.de

reuffel.de

*Literatur
erleben*

KOBLENZ · MAYEN · MONTABAUR

ABENTEUER BEGINNEN IM KOPF!



**LESESOMMER
RHEINLAND-PFALZ**

**22. JUNI - 22. AUGUST 2020
WWW.LESESOMMER.DE**